

JAHRES BERICHT 2017



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN





JAHRES BERICHT 2017



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

INHALT

6 VORWORT DER PRÄSIDENTIN

UNIVERSITÄT UND GÖTTINGEN CAMPUS

- 12 Universität und Göttingen Campus im Jahr 2017
- 13 Welcome Centre fördert Willkommenskultur
- 14 Verantwortung der Wissenschaft
- 17 Alumni
- 18 Third Mission
- 20 Wissenstransfer in Region und Wirtschaft
- 22 Kampagnen, Ausstellungen und Forum Wissen

STUDIUM UND LEHRE

- 32 Lehren und Lernen an der Universität Göttingen
- 33 Entwicklung der Studierendenzahlen
- 34 Studieneingangsphase gestalten
- 35 Entwicklung des Studienangebots – neue Studiengänge
- 36 Studentische Projekte
- 39 Diversifizierung
- 40 Digitalisierung
- 42 Internationalisierung
- 44 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
- 46 Healthy Campus
- 48 Studentische Projekte
- 50 Deutschland- und Niedersachsenstipendien
- 52 Universitäre Angebote für Schülerinnen und Schüler

FORSCHUNG

- 56 Exzellenzstrategie: Weiterentwicklung der Clusterinitiativen 2017
- 62 Campus-Einrichtungen
- 64 First International Summer School on Data Science

FORSCHUNG

- 66 Porträts Göttinger Forscherinnen und Forscher
- 78 Forschungsförderung
- 84 Auszeichnungen und Preise

INFRASTRUKTUREN

- 90 Infrastrukturkonzept
- 91 Infrastrukturmaßnahmen zur Energieversorgung
- 94 Baumaßnahmen
- 98 Forschungsinfrastrukturmaßnahmen
- 99 Göttingen eResearch Alliance

CHANCENGLEICHHEIT UND DIVERSITÄT

- 104 Stärkung von Chancengleichheit und Diversität
- 106 Querschnittsaufgabe Diversitätsorientierung
- 110 Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- 111 Gleiche Chancen für alle

INTERNATIONALISIERUNG

- 114 70 Jahre Göttingen International
- 115 Globale Wissenschaft – globale Universität
- 116 Strategische Netzwerke
- 119 Kooperationen weltweit
- 123 Welcome Centre

126 CHRONIK

142 STIFTUNGSRAT UND PRÄSIDIUM

150 GESCHÄFTSBERICHT

- 170 Impressum und Bildnachweis



Das Jahr 2017 war an der Universität Göttingen von zwei Ereignissen besonders geprägt: den Anträgen der Clusterinitiativen in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder sowie dem Antrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Tenure-Track-Programm von Bund und Ländern. Die Clusterinitiativen werden inhaltlich in dem Kapitel *Forschung* vorgestellt. Mit dem Konzept zur Nachwuchsförderung war die Universität Göttingen in der ersten Runde erfolgreich und wir können nun in den kommenden Jahren 20 zusätzliche Tenure-Track-Professuren einrichten. Wichtige Kompo-

nen der Nachwuchsförderung sind auch die Betreuung durch den neuen Bereich Akademische Personalentwicklung sowie der Start eines Postdoc-Netzwerkes. Dieses soll nicht nur ein soziales Netzwerk sein, sondern auch eine Interessenvertretung in den strategischen Plänen der Universität ermöglichen. Es richtet sich an Postdocs aller Göttinger Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen und zielt darauf, den Informationsfluss untereinander zu erleichtern und die persönlichen und beruflichen Entwicklungen zu unterstützen.

Die Aktivitäten zur Öffnung der Universität in die Gesellschaft haben wir auch 2017 fortgesetzt. Die mehr als 25.000 Besucherinnen und Besucher der 3. Nacht des Wissens haben uns bestätigt, wie groß das Interesse an den Themen der Wissenschaft in Göttingen ist. Für die Universität war dies ein Argument mehr dafür, dass wir diesen Blick hinter die Kulissen nicht nur alle zwei Jahre anbieten sollten. Das Forum Wissen, als wichtiger Teil unserer Strategie, wird ab 2020 ganzjährig zum Besuch einladen und Einblicke in den Prozess des Erkenntnisgewinns in der Wissenschaft ermöglichen. Mit weiteren Sponsoren und dem Beginn des Umbaus am Gebäude der ehemaligen Zoologie fiel 2017 nach längerer Planungsphase der endgültige Startschuss für das Forum, verbunden mit der erfolgreichen Marketing-Kampagne *wir wollen's wissen*. Einen ersten Vorgeschmack auf die zukünftigen Ausstellungen im Forum Wissen stellte die Ausstellung *DingeDenkenLichtenberg* dar.

Prägend für das Jahr war auch die Etablierung des Welcome Centres für den Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen mit Mitteln des Landes und der südniedersächsischen Partneereinrichtungen. Die gemeinsame Willkommenskultur von Wirtschaft und Wissenschaft setzt ein wichtiges Zeichen für die Region und hilft der Universität dabei, die besten internationalen Forschenden nach Göttingen zu holen.

Die Universität hat sich 2017 in mehreren Veranstaltungen des Themas Verantwortung der Wissenschaft angenommen. Dabei hat sie – im Sinne der Nachhaltigkeitsziele der UN (Sustainable Development Goals) und des UNESCO-Weltaktionsprogramms *Bildung für Nachhaltige Entwicklung* – begonnen, das Thema Nachhaltigkeit zunehmend in den Fokus zu rücken. Mit Unterstützung der Studierenden wurde ein Green Office eingerichtet und eine erste Zusammenstellung zeigt, wie viele Forschungsprojekte an der Universität das Thema Nachhaltigkeit aufgreifen. Zudem wurden im Bereich der Verwaltung wichtige

Projekte für den sparsamen und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen initiiert. Wichtig ist uns auch, dass zukünftig alle Studierenden in ihren Fächern Fragen der Nachhaltigkeit kennenlernen und diskutieren, um später als Führungskräfte kompetent mit neuen Entwicklungen umgehen zu können.

Verantwortung für die Gesellschaft stand auch im Vordergrund der Veranstaltung zum Gedenken an die Göttinger Achtzehn, die vor 60 Jahren ihre Stimme gegen die nukleare Bewaffnung der Bundesrepublik Deutschland erhoben haben. Und nicht zuletzt stand der Besuch des neuen Bundespräsidenten Dr. Frank-Walter Steinmeier unter dem Gedanken der Verantwortung und dem Gedenken an unseren Alumnus Adam von Trott als Widerstandskämpfer in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Universität und die Stiftung Adam von Trott e.V. bewahren das Gedenken an diesen verantwortungsbewussten Juristen gemeinsam und mit finanzieller Unterstützung durch den Bund. In der Adam-von-Trott-Lecture 2017 schilderte Marianne Birthler eindrucksvoll ihre Arbeit in der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR.

Eine wertvolle Unterstützung sind diese Gelder auch für unsere jährliche Tagung *Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit*, die 2017 ebenfalls das Thema Verantwortung der Wissenschaft aufgriff. Wie relevant diese Frage ist, zeigt sich bei dem zum Teil gravierenden Vertrauensverlust der Gesellschaft in die Wissenschaft. Die Komplexität der Entwicklung unserer Gesellschaft überfordert viele Menschen, und sie wenden sich dann denen zu, die einfache, scheinbar positive Zukunftsmodelle vorschlagen. Die Wissenschaft muss dieser Entwicklung konkrete Ergebnisse aus der aktuellen Forschung entgegensetzen. Dazu braucht es eine verständliche Form der Kommunikation der Forschungsergebnisse, mit der immer wieder Vertrauen aufgebaut werden kann. Der

March for Science hat dies versucht. Er steht für die Überzeugung, dass die Zukunft unserer Gesellschaft von guter Wissenschaft und deren Umsetzung abhängt und dass wir nur gemeinsam diesen Planeten für uns erhalten können.

Um die Zukunft gestalten zu können, müssen wir unsere Studierenden so ausbilden, dass sie nicht nur ihr Fach verstehen, sondern auch die gesellschaftlichen Entwicklungen einschätzen können. Im Kapitel Studium und Lehre wird daher über die Internationalisierung, Maßnahmen zur Digitalisierung und Fragen des Diversitätsmanagements berichtet. Gleichzeitig müssen wir Studierende auf ein Berufsleben vorbereiten, das durch vielfältige Herausforderungen gekennzeichnet ist und der Bereitschaft zur Erneuerung entsprechend der gesellschaftlichen Veränderungen bedarf. Mit der Praxisbörse und vielen anderen Aktivitäten, die unter dem Punkt Wirtschaftskontakte beschrieben werden, sollen sie einen Einblick bekommen in verschiedenste Karrieremöglichkeiten. Dazu trägt auch der SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) bei, der Kontakte zwischen Unternehmen und Universität stärkt und eine innovative Gründungskultur entwickelt. Absolventinnen und Absolventen können wertvolle Fachkräfte für die Region sein oder ihre Ideen in Gründungen umsetzen. Damit dies gelingen kann, sucht die Universität verstärkt die Verbindung zu den anderen Hochschulen und den Unternehmen der Region.

Einblick in verschiedene Karrierewege können auch Alumni bieten, die Interesse haben, ihrer Alma Mater etwas zurück zu geben. So haben wir im vergangenen Jahr begonnen, neue Konzepte in der Alumni-Arbeit umzusetzen. Ehemalige Studierende aus verschiedenen Zusammenhängen werden eingebunden



in die Konzepte der Universität, beispielsweise mit Vorträgen für die Studierenden oder als Sponsoren bestimmter Projekte wie dem Deutschlandstipendium. Es macht den Alumni oft Spaß, wieder einmal an ihrer Alma Mater zu sein, so Dr. Johannes Teysen, Vorstandsvorsitzender der E.ON SE, der vor vielen Jahren in Göttingen Jura und Betriebswirtschaft studierte und 2017 vor den Studierenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einen Vortrag hielt.

Diese und weitere spannende Projekte und Initiativen stellen wir Ihnen im Jahresbericht 2017 vor, mit dem ich Sie dazu einlade, mehr über die Universität und den Forschungsstandort Göttingen zu erfahren.

Ihre

A handwritten signature in black ink, which reads "Ulrike Beisiegel". The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel
Präsidentin der Universität



A photograph of a university campus. In the foreground, there is a shallow pool of water with tall, thin green reeds growing out of it. The water reflects the reeds and the people in the background. In the background, several people are walking on a paved path. A woman in a bright red jacket and black top is prominent, walking towards the right. Other people are blurred in the background. The overall scene is bright and sunny.

UNIVERSITÄT UND
GÖTTINGEN CAMPUS

UNIVERSITÄT UND GÖTTINGEN CAMPUS IM JAHR 2017

Die Universität Göttingen möchte gemeinsam mit ihren Partnern am Göttingen Campus die Chance auf eine langfristige Förderung im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern nutzen. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Wissenschaftsrat ausgeschriebene Exzellenzstrategie besteht aus den beiden Förderlinien Exzellenzcluster und Exzellenzuniversitäten. Nachdem die Universität gemeinsam mit den außeruniversitären Einrichtungen des Göttingen Campus im April 2017 sechs Antragskizzen für Exzellenzcluster eingereicht hat, wurden vier der Initiativen im September 2017 aufgefördert, einen Vollertrag einzureichen. Die Themen der vier Vollerträge, die im Februar 2018 eingereicht werden konnten, sind *Multiscale Bioimaging*, *Primatekognition*, *Konstruktion des Religiösen* sowie *Integrative Landnutzungswissenschaften für nachhaltige Entwicklung*. Sie werden im Kapitel Forschung auf den Seiten 56 ff. inhaltlich vorgestellt.

In den vier interdisziplinären Clusterinitiativen, deren Forschungsthemen eine hohe gesellschaftliche Relevanz haben, sind Forschende aus allen Fakultäten vertreten. Damit wurde ein gutes Fundament für den Antrag auf den Status der Exzellenzuniversität gelegt, der mit der breiten Diskussion zur Strategie 2030 bereits 2017 in wesentlichen Teilen vorbereitet

werden konnte. Ein wichtiger Schritt hierbei war die *Zukunftswerkstatt*, ein neues Veranstaltungsformat, das darauf zielt, der Diskussion über die einzelnen Maßnahmen Raum zu geben.

Im Frühjahr und im Herbst 2017 fand jeweils eine Veranstaltung in dem neuen Format einer Zukunftswerkstatt statt, in der sich Wissenschaft, Verwaltung und außeruniversitäre Campuspartner treffen. Für Universität und Göttingen Campus sind die Veranstaltungen, an denen bis zu 120 Personen teilnehmen, ein wichtiges Format, um spezifische strategische Themen zu besprechen und weiterzuentwickeln.

Die Themen der Exzellenzcluster, die eResearch-Initiative und die Digitalisierung, die Sammlungen und das geplante Forum Wissen sowie Nachwuchsförderung, Chancengleichheit und Diversität, Internationalisierung und überregionale Studien sind einige der Themen, die auf der Agenda der Zukunftswerkstatt 2017 standen und Teil der Strategie sind.

Der Göttingen Campus hat sich 2017 auch eine neue Struktur gegeben. Das Göttingen Campus Council ersetzt den Göttingen Research Council und wird durch ein Vorstandsgremium koordiniert.



Einrichtungen der Universität, Universitätsmedizin und des Göttingen Campus

WELCOME CENTRE FÖRDERT WILLKOMMENSKULTUR

Um die besten Forschenden sowie Fach- und Führungskräfte für Universität und Region zu gewinnen, hat die Universität Göttingen gemeinsam mit der SüdniedersachsenStiftung im Jahr 2017 das Projekt Welcome Centre für den Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen ins Leben gerufen.

Im Rahmen des Projekts trägt die Universität ihr umfangreiches Wissen zu Willkommensservices in die Region, um mit dieser gemeinsam – im Interesse des Göttingen Campus – ein effizientes Netzwerk aufzubauen und die notwendige Fachkräftegewinnung voranzutreiben. Dabei werden Willkommensservices auch für Unternehmen der Region angeboten.

Im Dezember 2017 wurden ein im Projekt entwickeltes Regionalkonzept implementiert und kommunale Regionalbüros in Duderstadt, Hann. Münden, Northeim, Osterode, Herzberg, Bad Lauterberg und im Landkreis Northeim gegründet, mit denen die Universität kooperiert. Angesiedelt sind diese in den Bürgerbüros und den Abteilungen für Wirtschaftsförderung.

Das Projekt wird getragen von einer breiten Partnerschaft aus Hochschulen, Unternehmen sowie kommunalen und städtischen Institutionen. Das Welcome Centre für den Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen wird in der Stadt Göttingen in Räumen des Göttinger Bahnhofsgebäudes untergebracht. Mit der Weiterentwicklung der Services und der breiten regionalen Aufstellung handelt es sich um ein bundesweites Leuchtturmprojekt.

Das Projekt Welcome Centre für den Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen wird mit insgesamt 350.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds und mit 167.000 Euro vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr gefördert. Darüber hinaus konnten weitere



Das Welcome Centre bietet Service und Beratung

1,2 Millionen Euro für das Projekt eingeworben werden. Das Welcome Centre und das Forum Wissen standen auch im Mittelpunkt der Gespräche, die Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel im September 2017 mit Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft sowie Alumni der Universität in Duderstadt, Holzminden, Hann. Münden und Osterode am Harz führte. Um die seit zwei Jahren bestehenden Kooperationen in die Region zu stärken und auszubauen, traf sich die Universitätspräsidentin zu Gesprächen über Projekte mit regionaler Wirkung in den Mittelzentren mit Politik und Wirtschaft. Thema waren der Wissenstransfer zwischen Universität und Region, Kooperationen zwischen den universitären Schülerlaboren und Schulen der Region sowie Fragen der Mobilität von Studierenden und Beschäftigten der Universität.

VERANTWORTUNG DER WISSENSCHAFT

In Begleitung des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil besuchte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier Anfang Juni auf seiner Antrittsreise die Universität Göttingen. Steinmeier hielt eine Ansprache in der Aula am Wilhelmsplatz und nahm an einer Podiumsdiskussion zum Thema Demokratie – Wissenschaft – Verantwortung teil. Gemeinsam mit ihm auf dem Podium saßen Prof. Dr. Dirk Schumann vom Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte, Dr. Stine Marg, Geschäftsführerin der Leiterin des Instituts für Demokratieforschung, die Göttinger AstA-Vorsitzende Silke Hansmann und Matthias Jakobowski von der *Refugee Law Clinic* der Universität Göttingen. Im Fokus der Veranstaltung standen Fragen zur Verantwortung von Wissenschaft und Universitäten für die Zukunft der Zivilgesellschaft und die Gestaltung der Demokratie. Dabei wurde auch darüber diskutiert, welchen Beitrag Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler leisten können, um das Vertrauen in demokratische Prozesse zu stärken.

60 JAHRE GÖTTINGER ERKLÄRUNG

Im April 1957 wurde die weltweit beachtete *Göttinger Erklärung* veröffentlicht. In ihr sprachen sich Atomwissenschaftler gegen eine atomare Bewaffnung der Bundeswehr aus und forderten eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren dieser Waffen. Zu den 18 Erstunterzeichnern gehörten neben dem Hauptverfasser Carl Friedrich von Weizsäcker auch Max Born, Otto Hahn und Werner Heisenberg. 60 Jahre später, am 3. Mai 2017, luden die Universität Göttingen, die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. und die Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V. zu einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung mit dem Titel *Die Verantwortung der Wissenschaft in der Gesellschaft* ein. In der gut besuchten Podiumsdiskussion, an der auch Staatssekretärin Andrea Hoops aus dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur teilnahm, ging es darum, welche Verantwortung Wissenschaftlerin-

nen und Wissenschaftler heutzutage haben und wie sie ihre Rolle im öffentlich-demokratischen Diskurs wahrnehmen können. Wünsche aus Gesellschaft und Politik an die Wissenschaft, aktuelle Diskurse zu Sicherheitspolitik und Ethik sowie die Frage, wie das Wissenschaftssystem und der Prozess wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns transparent gemacht und kommuniziert werden sollten, bildeten Schwerpunkte der Diskussion. Im Anschluss an die Veranstaltung nahmen viele die Möglichkeit wahr, einen Dokumentarfilm der Historikerin Dr. Elisabeth Raiser über Leben und Werk ihres Vaters Carl Friedrich von Weizsäcker zu sehen.

WISSENSCHAFT FÜR FRIEDEN UND NACHHALTIGKEIT

In Publica Comoda – zum Wohle aller – steht auf der Gründungsmedaille der Universität Göttingen. Genau so lautete auch der Titel der sechsten Nachhaltigkeitskonferenz, die in der Reihe Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit vom 17. bis 19. November 2017 an der Universität Göttingen stattfand. Gemeinsam mit der Stiftung Adam von Trott e.V. und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler lud die Universität Studierende, Forschende und Interessierte aus Politik und Öffentlichkeit dazu ein, über die Verantwortung der Wissenschaft zur Aufklärung der Gesellschaft zu diskutieren. Ziel der Konferenz war es, Handlungsfelder und Aufgaben zu benennen, die sich aus dem offenen und transparenten interdisziplinären Diskurs über die Verantwortung von Wissenschaft für eine aktive Gestaltung der Gesellschaft ergeben. Die Fragen, wie Wissenschaft kommuniziert werden muss, damit der Transfer von Wissen in die Gesellschaft gelingen kann, und welche Ansprüche und Herausforderungen sich aus gesellschaftlichen Diskursen für die Forschung ergeben, waren Themen der Konferenz.

#SDGBildung, ein Netzwerktreffen in Berlin, das vom Rat für Nachhaltige Entwicklung organisiert wurde

>

NACHHALTIGKEIT IN LEHRE UND FORSCHUNG

Die Universität Göttingen sieht sich der gesellschaftlichen Verantwortung verpflichtet, Nachhaltigkeit in Lehre und Forschung zu fördern und einen Beitrag zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen zu leisten. Aus diesem Grund hat die Universität sich 2017 entschlossen, eine Koordinationsstelle Nachhaltigkeit als zentrale Anlaufstelle für alle Nachhaltigkeitsfragen einzurichten. Bereits existierende Projekte in den Handlungsfeldern Studium und Lehre, Forschung und Betrieb sollen sichtbar gemacht und neue Ansätze im Dialog mit Forschenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden entwickelt werden.

Um Studierende in die stärkere Verankerung von Nachhaltigkeit im Studium und die nachhaltige Gestaltung des Campus aktiv zu involvieren, wurden gemeinsam mit dem Allgemeinen Studierenden-

ausschuss, studentischen Hochschulgruppen und der AG Nachhaltigkeit erste Schritte zur Installation eines mit studentischer Hilfe betriebenen Green Office an der Universität unternommen. Dieses Nachhaltigkeitsbüro soll dabei helfen, studentische Interessen, Ideen und Bedürfnisse besser einzubeziehen und das studentische Engagement für Nachhaltigkeit intensiv zu fördern.

Auch innerhalb der internationalen Kooperationen setzt die Universität Göttingen einen Fokus auf Nachhaltigkeit. Mit der Verabschiedung der U4 Declaration on Sustainability im November 2017 haben die U4-Netzwerkpartner Göttingen, Gent, Groningen und Uppsala das Ziel bekräftigt, den Ausbau und die Entwicklung von gemeinsamen und individuellen Nachhaltigkeitsmaßnahmen voranzutreiben.



LUTHERJAHR 2017

500 Jahre sind vergangen, seit Martin Luther 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug. Vielerorts, vor allem aber in den Lutherstädten Wittenberg und Eisleben, wurde dieses Jubiläum gefeiert.

Drei Fragen an den Göttinger Kirchhistoriker Prof. Dr. Thomas Kaufmann zum Lutherjahr 2017:

Die Erwartungen an das Lutherjahr 2017 waren hoch. Das Jubiläum sollte kirchliches Leben in die breite Öffentlichkeit tragen, sogar von einer Generation 2017 war die Rede. Was bleibt, was wirkt nach?

Die hypertrophen Erwartungen, die insbesondere von der EKD geschürt wurden, haben sich nicht erfüllt. Allerdings hat es ein breites, auch über die kirchennahen Milieus hinausgehendes Interesse an der Thematik gegeben. Meines Erachtens ist es gelungen,

Grundsachverhalte des 16. Jahrhunderts und seiner prägenden Bedeutung für die europäische Geschichte einer breiteren Öffentlichkeit nahezubringen und auch Verständnis dafür zu wecken, dass Religion ein sperriges, befremdliches, aber auch ungemein vitales Phänomen der Gesellschafts- und Kulturgeschichte ist. Wirtschaft, Kommunikation, Wissenschaft, Bildung, Recht und anderes mehr haben im Zuge der Reformation spezifische Prägungen erfahren, die die weitere Geschichte der europäischen Neuzeit mitbestimmen.

Im Entstehungsprozess der modernen Welt spielte die Reformation eine wichtige Rolle. 2017 stehen wir weltweit vor zahlreichen Krisenszenarien. Welche Rolle spielt die ökumenische Bewegung im Zeitalter der Globalisierung?

Die seit dem frühen 20. Jahrhundert sehr vitale Ökumenische Bewegung war lange Zeit ein wichtiger Motor der internationalen Friedensarbeit. Durch die globale Bedeutung vieler nicht christlich geprägter Nationen lässt sich allerdings ein christlicher Wertekonsens heute weniger selbstverständlich politisch operationalisieren als in den Zeiten des Aufbaus der UNO. Ich denke allerdings, dass die Ökumenische Bewegung nichts an Bedeutung verloren hat, zumal das Christentum – insbesondere das protestantische – jenseits unserer europäischen Verhältnisse eine weltweit rasant wachsende Religion ist.

Welches war Ihr persönliches Highlight im Reformationsjahr?

Im Grunde waren es drei: eine New York-Reise mit meiner Frau, bei der ich nicht nur Vorträge zur Reformation hielt, sondern wir gleichzeitig eine faszinierende Stadt und eine sehr eigene und interessante kirchliche Welt kennenlernten; ein Vortrag vor und Gespräche mit der dänischen Königin und ein ganzseitiger positiver Artikel in der israelitischen Zeitung Ha Arez über mein Büchlein *Luther's Jews*.



Auf dem Weg zu einer neuen Alumni-Kultur arbeitete die Universität auch im Jahr 2017 erfolgreich mit dem ehemaligen Direktor der Association of Yale Alumni, Mark Dollhopf, zusammen. In Strategie-Workshops, zum Beispiel in Verbindung mit der Nacht des Wissens, nutzen zahlreiche Ehemalige die Gelegenheit zur aktiven Mitgestaltung der Alumni-Arbeit. Ein Treffen mit mehr als 80 Gästen in Berkeley bildete den Auftakt für den Aufbau eines Alumni-Netzwerks an der US-Westküste.

Im Oktober war der Vorstandsvorsitzende der E.ON SE, Dr. Johannes Teysen, zu Gast und sprach als Alumnus vor Wissenschaftlern und Studierenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät über das Thema *Marktbrüche & strategische Antworten – E.ON und die Energiewirtschaft*.

Die Festrede des mit 370 Gästen ausgebuchten Göttinger Alumni-Tages hielt die Chefredakteurin der Deutschen Welle, Ines Pohl.

Ehemalige und Absolventen unterstützen unsere Studierenden mit Praxis-Vorträgen in der Reihe alumni-4students und fördern diese zunehmend auch finanziell: Mit Spenden in Höhe von 113.400 Euro haben die Alumni 63 Deutschlandstipendien für besonders talentierte und engagierte Studierende der Georgia Augusta ermöglicht.

Das Göttinger Alumni-Netzwerk verbindet mehr als 30.000 Ehemalige in aller Welt mit den Menschen, die heute an der Universität Göttingen studieren, forschen und arbeiten.



Ines Pohl, Chefredakteurin der Deutschen Welle, anlässlich des Alumni-Tags 2017 in Göttingen



THIRD MISSION

Mit ihren Forschungsergebnissen trägt die Universität zur Entwicklung unserer Gesellschaft bei und die Absolventinnen und Absolventen sind zum Beispiel als Juristen, Mediziner und Lehrer wichtige Säulen der Gesellschaft. Zugleich leisten Universitäten jenseits von Forschung und Lehre umfangreiche Aktivitäten, um Hochschulen mit der Zivilgesellschaft und mit Unternehmen zu verknüpfen. Diese als Third Mission bezeichneten Aktivitäten umfassen Kooperationsprojekte mit zivilgesellschaftlichen Partnern und regionales Engagement ebenso wie Weiterbildungen und öffentliche Informationsveranstaltungen.

3. NACHT DES WISSENS

Die 3. Nacht des Wissens zog am 21. Januar 2017 über 25.000 Besucherinnen und Besucher in ihren Bann und war für Universität und Göttingen Campus ein überragender Erfolg.

Wissenschaft für jede und jeden erlebbar zu machen – das war das Ziel der 3. Nacht des Wissens. Mit mehr als 320 Veranstaltungen in Form von Experimenten, Mitmachaktionen, Führungen, Workshops, Filmen, interaktiven Präsentationen, Science Slams, Vorträgen und vielem mehr zog die Nacht des Wissens Besucherinnen und Besucher in ihren Bann. Unter fachkundiger Begleitung erfuhren sie, was hinter den Türen von Hörsälen, Bibliotheken, Sammlungen und Laboren vor sich geht. Die Lösung mathematischer Probleme, der Besuch an einem der kältesten Orte der Universitätsmedizin, das Erleben virtueller Realitäten oder das Eintauchen in die audiovisuelle und interaktive Präsentationsumgebung des Dataramas stellten einen Ausschnitt der Themen und Techniken dar, die in der Wissenschaft von Bedeutung sind.

Gern in Anspruch genommen wurde dabei der kostenlose Bus-Shuttle, der die Besucherinnen und Besucher bis spät in die Nacht an die zahlreichen und über das ganze Stadtgebiet verteilten Veranstaltungsorte brachte.

Nacht des Wissens 2017



IDEENEXPO

Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen konnten sich auf der IdeenExpo in Hannover anschaulich und mit viel Spaß und Begeisterung über Inhalte naturwissenschaftlicher Studiengänge und Ausbildungsberufe an der Universität Göttingen informieren. Gemeinsam mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbh Göttingen (GWDG), dem Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser

und multiethnischer Gesellschaften sowie der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und dem CERN präsentierte sich die Universität Göttingen auf mehr als 400 Quadratmetern Standfläche mit Studienberatungsangeboten, Kurzvorträgen und zahlreichen Exponaten. Darüber hinaus organisierte die Universität Göttingen auf der IdeenExpo die Europameisterschaft der Wissenschaftsshows, den Wettbewerb Science Me!, bei dem zwölf Teams gegeneinander antraten.

IdeenExpo 2017



WISSENSTRANSFER IN REGION UND WIRTSCHAFT

Die Universität Göttingen initiiert und beteiligt sich zusammen mit regionalen Partnern wie der SüdniedersachsenStiftung an Projekten, mit denen sie ihre Verantwortung für die Region Südniedersachsen wahrnimmt, so zum Beispiel dem SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) und dem Welcome Centre. Neue Impulse für die regionale Entwicklung setzt die Universität auch durch einen Ausbau der Gründungsaktivitäten und durch die intensive Vernetzung zum Austausch von innovativen Ideen zwischen Universität und Unternehmen der Region.

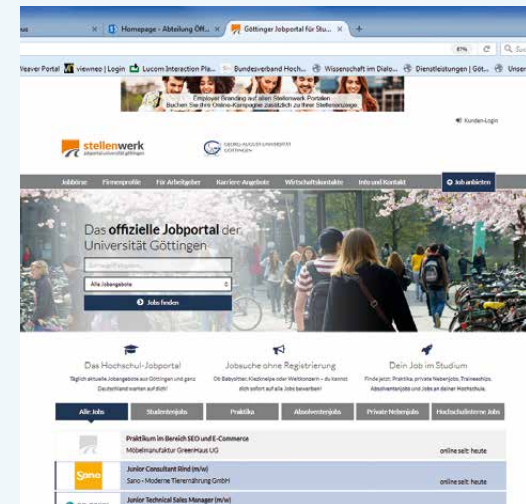
WIRTSCHAFTSKONTAKTE UND WISSENSTRANSFER

Die im Vorjahr begonnen Entwicklungen des Bereichs Wirtschaftskontakte und Wissenstransfer zur zentralen Anlaufstelle für Fragen zur Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft wurden 2017 kontinuierlich fortgesetzt. So wurden mit den Unternehmen der Region neue Veranstaltungen und Projekte initiiert, unter anderem trafen sich erstmalig 45 Unternehmer des Netzwerks Measurement Valley und Forschende der Fakultät für Physik, um sich über aktuelle Forschung und mögliche Projekte im Bereich Messtechnik auszutauschen.

In der Gründungsförderung fanden eine Vielzahl von Veranstaltungen zur Sensibilisierung und auch zur Gründungsqualifizierung von Studierenden und Promovierenden statt. Schwerpunkte bildeten dabei die Ansprache von Gründerinnen und der neue Gründungswettbewerb LIFT-OFF. Möglichkeiten zum Austausch zwischen Gründerinnen und Gründern, Mentorinnen und Mentoren, Kapitalgebern und Interessierten fanden sich auch beim ersten Gründungs-BBQ.

Die 20. PraxisBörse fand mit über 130 Ausstellern, davon mehr als 100 regionalen und überregionalen Unternehmen, rund 6.500 Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Young Professionals statt. An zwei Veranstaltungstagen stellten sich Unternehmensvertreterinnen und -vertreter den Fragen zu Praktika, studienbegleitenden Tätigkeiten sowie Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit interessanten Vorträgen, Beratungsangeboten und Bewerbungsmappen-Checks rundete den Messebesuch ab.

PraxisBörse 2017 am Nordcampus



Im Mai 2017 ging die Online-Stellenbörse *Stellenwerk Göttingen* als zentrale Plattform für Stellenausschreibungen für Studierende, Absolventen und Arbeitgeber online. Die Einführung konnte durch Studienqualitätsmittel verwirklicht werden und führte zu vielen positiven Rückmeldungen.

LIFT-OFF GRÜNDUNGSWETTBEWERB

2017 startete zum ersten Mal der LIFT-OFF-Gründungswettbewerb für innovative Gründungsvorhaben und Gründungen. 16 Gründerteams hatten sich im November 2016 beworben, acht von ihnen erreichten das Finale im Juni 2017. Neben einem passgenauen Workshop-Programm erhielten sie Unterstützung von Mentorinnen und Mentoren, um ihre Ideen ausreifen zu lassen. Im Finale überzeugten eine Lernsoftware, eine virtuelle Plattform und Dienstleistungen im Bereich Social Media die Jury und das Publikum. Die Gewinnerinnen und Gewinner erhielten Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von rund 14.000 Euro. Gefördert wurde der Wettbewerb von der Sparkasse Göttingen, der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH, der Faktor – Entscheider-Medien GmbH und der Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH.



SNIC

Im SNIC ist die Universität mit zentralen Akteuren aus Südniedersachsen, den vier Landkreisen, der Stadt Göttingen, den Wirtschaftsförderungen, der Technischen Universität Clausthal, der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, der PFH Privaten Hochschule Göttingen, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer unter dem Dach der SüdniedersachsenStiftung verbunden. Gemeinsam verfolgen die Partner das Ziel, eine Wissensregion zu formen und Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer sowie für Startups und Spin-Offs umzusetzen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sollen mit Hilfe des SNIC Zugang zu Innovationen aus den Hochschulen erhalten. Ein Schwerpunkt der Arbeit im SNIC bildete 2017 das Thema Wissenstransfer und Fachkräftebindung. So boten unter anderem das PraxisForum Life Science (Göttingen) und das InnovationsForum – Digitalisierung im Handwerk (Holzminden) Kurzvorträge aus Forschung und Praxis und die Möglichkeit eines regen Austauschs.

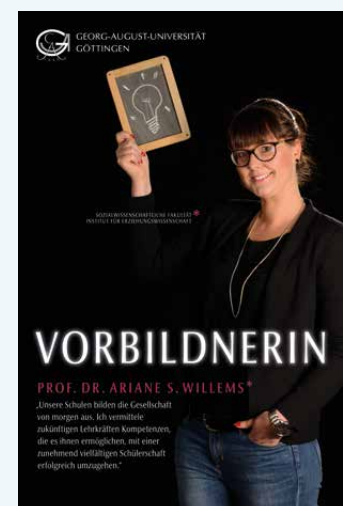
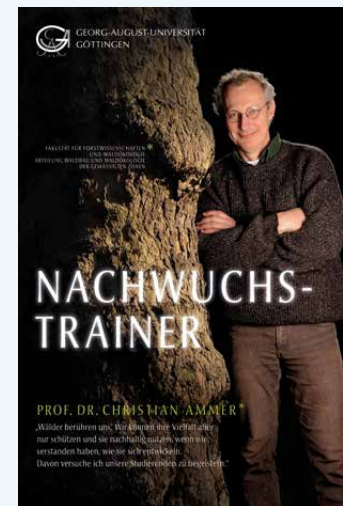
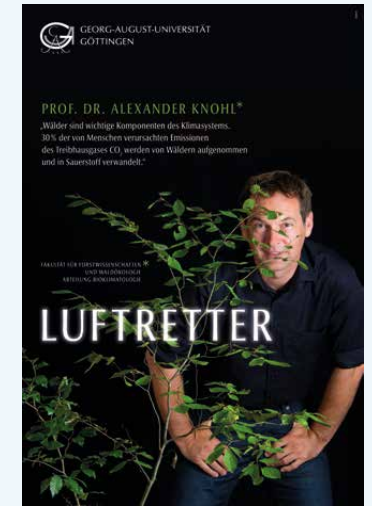
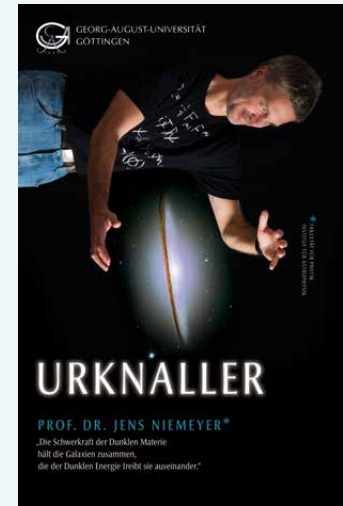
Damit Studierende potenzielle Arbeitgeber aus der Region frühzeitig kennenlernen können, boten der SNIC und der Bereich Wirtschaftskontakte und Wissenstransfer Exkursionen und Unternehmensbesuche für mehr als 85 Studierende an. Darüber hinaus qualifizierte die SNIC-Innovationsakademie Studierende zu den Themen Innovationen und Entrepreneurship. Neben verschiedenen Workshops zu Themen wie Ideengenerierung und Lean Startup wurde auch eine Vorlesung zu theoretischen Grundlagen angeboten, die die grundlegenden Prinzipien des Unternehmensgründungsprozesses aus betriebswirtschaftlicher Sicht vermittelte.

Die Gründerszene in Südniedersachsen wurde 2017 um den SNIC-PreInkubator bereichert, in dem Studierende der regionalen Hochschulen in der Pre-Seed-Phase an ihren Gründungsideen arbeiten können. Eine Informationsveranstaltung zur Finanzierung junger Unternehmen in Kooperation mit der NBank und weitere Vernetzungsformate ergänzten das Angebot.

KAMPAGNEN, AUSSTELLUNGEN UND FORUM WISSEN

Mit zwei Kampagnen bietet die Universität unge- wohnte Einblicke in Wissenschaft und Forschung an der Hochschule. Die Imagekampagne präsen- tiert auf großformatigen Displays Göttinger Wissen- schaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Orte, an denen Wissenschaft stattfindet. Ziel der Kampagne ist es, die Vielfalt der wissenschaftlichen Forschung an Universität und Göttingen Campus abzubilden und stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu rü- cken. Als Präsentationsfläche dienen großformatige Displays und Schaufenster temporär leerstehender Geschäfte der Innenstadt.

Eine weitere Kampagne widmet sich als Vorgriff auf das neu entstehende Wissenschaftsmuseum dem Thema Wissen. Unter dem Motto *wir wollen's wissen* zeigt sie in zahlreichen Aktionen bis zur Eröffnung des Forum Wissen, dass das Thema jeden betrifft. Erkennungszeichen der Kampagne ist eine himmelblaue Brille verbunden mit dem Solgan *ich will's wissen*.



Sebastian Ausburg, Stadtwerke

ICH WILL'S WISSEN

**FORUM WISSEN
GÖ**
Was Wissen schafft.

Weil in unserer Stadt nur neue Energie entsteht, wenn alle mit anpacken.

Das Forum Wissen ist das neue Wissensmuseum für Göttingen ab 2019. Zum Entdecken, Erfahren und Begeistern.

Sie wollen's auch wissen? Dann zeigen Sie's uns: Werden Sie aktiv. Unterstützen Sie das Forum Wissen.

Forum Wissen Gö #wirwollenswissen www.forum-wissen.de

Viki Karambatsa & Mayka Pilz, BG Göttingen

ICH WILL'S WISSEN

**FORUM WISSEN
GÖ**
Was Wissen schafft.

Weil wir Göttingen in Bewegung sehen wollen: Teamarbeit für unsere Stadt.

Das Forum Wissen ist das neue Wissensmuseum für Göttingen ab 2019. Zum Entdecken, Erfahren und Begeistern.

Sie wollen's auch wissen? Dann zeigen Sie's uns: Werden Sie aktiv. Unterstützen Sie das Forum Wissen.

Forum Wissen Gö #wirwollenswissen www.forum-wissen.de

Susanne Heller, Betten Heller

ICH WILL'S WISSEN

**FORUM WISSEN
GÖ**
Was Wissen schafft.

Weil ich andere für Göttingen begeistern will. Gemeinsam lassen wir Träume wahr werden.

Das Forum Wissen ist das neue Wissensmuseum für Göttingen ab 2019. Zum Entdecken, Erfahren und Begeistern.

Sie wollen's auch wissen? Dann zeigen Sie's uns: Werden Sie aktiv. Unterstützen Sie das Forum Wissen.

Forum Wissen Gö #wirwollenswissen www.forum-wissen.de

Gaby Dey & Dorothee Neff, Deutsches Theater Göttingen

ICH WILL'S WISSEN

**FORUM WISSEN
GÖ**
Was Wissen schafft.

Weil wir gespannt sind, was wir in Göttingen gemeinsam auf die Bühne bringen können.

Das Forum Wissen ist das neue Wissensmuseum für Göttingen ab 2019. Zum Entdecken, Erfahren und Begeistern.

Sie wollen's auch wissen? Dann zeigen Sie's uns: Werden Sie aktiv. Unterstützen Sie das Forum Wissen.

Forum Wissen Gö #wirwollenswissen www.forum-wissen.de

Rolf-Georg Köhler, Oberbürgermeister Göttingen

ICH WILL'S WISSEN

**FORUM WISSEN
GÖ**
Was Wissen schafft.

Weil ich das Beste für Göttingen will. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg in die Zukunft.

Das Forum Wissen ist das neue Wissensmuseum für Göttingen ab 2019. Zum Entdecken, Erfahren und Begeistern.

Sie wollen's auch wissen? Dann zeigen Sie's uns: Werden Sie aktiv. Unterstützen Sie das Forum Wissen.

Forum Wissen Gö #wirwollenswissen www.forum-wissen.de



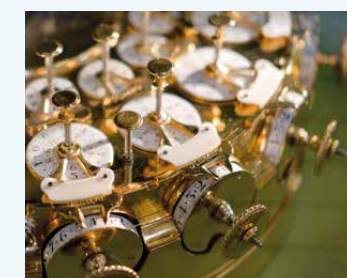
AUSSTELLUNG DINGEDENKENLICHTENBERG

Mit über 70 Sammlungen besitzt die Universität Göttingen einen herausragenden Schatz an wissenschaftlichen Objekten. Wie aus diesen Dingen Wissen werden kann, werden Besucherinnen und Besucher im neu entstehenden Forum Wissen erleben können. Welche neuen Erkenntnisse aus der Kombination mehrerer dieser Sammlungen entstehen, wurde in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 2017 am Beispiel von Georg Christoph Lichtenberg erkundet: Die zahlreichen schriftlichen Zeugnisse des Göttinger Gelehrten wurden in der Ausstellung DingeDenkenLichtenberg mit seinen überlieferten physikalischen Geräten aus dem Physikalischen Cabinet, der Sammlung des I. Physikalischen Instituts, in Verbindung gesetzt. Dabei reduzierte die Ausstellung Lichtenberg nicht auf seine berühmten Aphorismen oder auf seine Wirkung als Experimentalphysiker, sondern zeigte die zahlreichen Facetten seiner wissenschaftlichen Arbeit, seiner Beobachtungen, Interessen und Leistungen auf. Lichtenberg konnte so als beispielhafte Persönlichkeit eines Wissenschaftlers und akademi-

schen Lehrers des 18. Jahrhunderts wahrgenommen werden. Die Ausstellung bot einen Ausblick auf das, was im zukünftigen Forum Wissen gezeigt werden soll, und wurde von einem umfangreichen Rahmenprogramm begleitet.

Für diejenigen, die die Chance eines Besuchs verpasst haben, sind alle Exponate und Texte online in einer virtuellen Ausstellung abrufbar. Jede Vitrine kann betrachtet, der Raum in 3D-Aufnahmen erfahren und alle Objekte in hochauflösenden Fotos bestaunt werden. Der Ausstellungskatalog ist als frei zugängliche Online-Publikation über die Webseite des Universitätsverlags verfügbar.

Die Ausstellung wurde regional wie überregional wahrgenommen und war mit über 5.000 Besucherinnen und Besuchern sehr erfolgreich. DingeDenkenLichtenberg erlaubt daher einen vielversprechenden Blick auf die Möglichkeiten, die das neue Forum Wissen bieten wird.



ZENTRALE KUSTODIE UND AKADEMISCHE SAMMLUNGEN

Fünf Jahre nach ihrer institutionellen Gründung ist die Zentrale Kustodie in der Universität fest verankert und sehr gut etabliert. Sie war von Anfang an auf zwei Ziele ausgerichtet: zum einen die Nutzung der akademischen Sammlungen in Forschung und Lehre zu fördern und zum anderen ein Konzept für das Forum Wissen zu entwickeln, in dessen Zentrum das Wissen-Schaffen steht. In beiden Bereichen sind 2017 große Fortschritte erzielt worden.

ERFORSCHEN UND LEHREN

Die objektbasierte Forschung und Lehre hat – nicht zuletzt durch die neu eingerichtete Professur *Materialität des Wissens* – einen deutlichen Aufschwung genommen. Davon zeugen unter anderem etliche Drittmittelprojekte, an denen die Zentrale Kustodie federführend oder unterstützend mitgewirkt hat.

Dazu gehört das Forschungsprojekt *Sammeln Erforschen*, das von der VolkswagenStiftung mit insgesamt 500.000 Euro gefördert wird.

Ein zweites von der Zentralen Kustodie konzipiertes und unter ihrem Dach angesiedeltes Forschungsprojekt richtet sich auf die Erforschung der Humanembryologischen Dokumentationsammlung, die der Anatom Erich Blechschmidt in seiner Göttinger Wirkungszeit anlegte. Die bekannten engen Verbindungen Blechschmidts zum nationalsozialistischen Regime ließen immer wieder den Verdacht aufkommen, er habe sein „Forschungsmaterial“ unrechtmäßig erworben. Vor diesem Hintergrund entschied sich Universität und Universitätsmedizin für eine Untersuchung der Erwerbgeschichte der Sammlung. Seit August 2017 recherchiert der Wissenschaftshistoriker Dr. Michael Markert im Anatomischen Institut der Universitätsmedizin Göttingen und zahlreichen bundesweiten und internationalen Archiven.

In Kooperation mit der Professur *Materialität des Wissens* bot die Zentrale Kustodie im Wintersemester 2017/18 ein Objektseminar zum Thema *Instrumente der Sichtbarmachung* an. Anhand ausgewählter Objekte aus den Göttinger Sammlungen wurden die Studierenden in Theorien und Methoden objektbasierter Forschung eingeführt.

Die Zentrale Kustodie organisierte im Rahmen des Programms *Göttingen Spirit Summer Schools* zwei Sommerschulen in Kooperation mit dem Lichtenberg-Kolleg. Bei der diesjährigen Sommerschule *The material culture of exploration and academic travel, 1700–1900* ging es um die materielle Kultur von Forschungsreisen im 18. und 19. Jahrhundert.

Eine weitere Veranstaltung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses veranstaltete die Zentrale Kustodie im Rahmen der Reihe *Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung*, die sich vor allem an Promovierende richtet, die an und mit universitären Sammlungen in Deutschland arbeiten. Die von der VolkswagenStiftung finanzierte fünfteilige Reihe wurde von der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland zusammen mit fünf zentralen Sammlungsinstitutionen konzipiert.

ERSCHLIESSEN, ERHALTEN, SAMMELN

Die materielle Basis für objektbasierte Forschung und Lehre bilden die akademischen Sammlungen. Sie haben maßgeblich von den Maßnahmen profitiert, die die Zentrale Kustodie in den vergangenen fünf Jahren konzipieren und umsetzen konnte.

Einen entscheidenden Meilenstein für die akademischen Sammlungen bildete die Ende 2017 erfolgte Eröffnung des Göttinger Sammlungsportals. Dort werden Informationen und hochwertige Fotografien zu bereits über 20.000 Objekten aus einer Vielzahl



Geplantes Objektlabor, umschlossen von einem gläsernen Hochregal



Sammlungsportal im Internet

der Göttinger Sammlungen publiziert: vom archäologischen Fundstück bis zum zoologischen Präparat, über Kunstwerke und Kleidungsstücke, Instrumente und Gerätschaften, Münzen und Modelle, Siegel und lebende Algenkulturen.

Dieses digitale Material stellt die Universität der Öffentlichkeit frei zur Verfügung. Open Access und Open Science – offener Zugang und offene Wissenschaft – bedeuten hier, dass die Universität Göttingen die Digitalisate wissenschaftlicher Primärquellen und die digital vorliegenden Informationen über die materiellen Dinge in ihren Depots mit der ganzen Welt teilt. Der Bestand des Portals wird über die kommenden Jahre kontinuierlich anwachsen, denn hinter dem Portal steckt die Göttinger Sammlungsdatenbank, in der die Objekte an den Instituten von Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern erschlossen werden. Das Portal und die Sammlungsdatenbank werden von der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Zentralen Kustodie der Universität und der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds fortlaufend entwickelt und betrieben.

AUSSTELLEN UND VERMITTELN

Auch physisch nimmt das Forum Wissen mehr und mehr Gestalt an. Das Gebäude, in dem es Anfang 2020 eröffnet wird, wurde im September 2017 aus dem universitären Betrieb genommen. Ein Baustellenfest gab den Startschuss für den Beginn der Baumaßnahme, im Zuge derer das 1877 errichtete Ge-

bäude grundlegend saniert und für die Ansprüche hergerichtet wird, die heute an ein modernes Museum und an einen Ort der Forschung und Lehre, der Begegnung von Wissenschaft und Öffentlichkeit und des fachübergreifenden Austausches gestellt werden.

Zeitgleich zur Sanierung hat die Arbeit an der Konzeption der Basisausstellung des Forum Wissen begonnen, die sich über zwei Stockwerke und rund 1.300 Quadratmeter erstreckt. In einem europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb wurde die Berliner Ausstellungsagentur *Die Exponauten* (Geschäftsführer Dr. Joachim Baur) ausgewählt. Projektleiterin des Forum Wissen ist Dr. Marie Luisa Allemeyer, Direktorin der Zentralen Kustodie, gemeinsam leiten beide das Kuratorische Team.

Nach einem Prolog, der grundlegende Haltungen und Herangehensweisen der Ausstellung vermittelt, gliedert sich die Basisausstellung in 13 *Räume des Wissens*, in denen es um verschiedene Aspekte im komplexen Prozess des Wissen-Schaffens geht. In der ersten Arbeitsphase entwickelt das Kuratorische Team nun für jeden Ausstellungsraum das grundlegende Narrativ, legt die Kernaussagen fest und lotet aus, welche Raumwirkung und Atmosphäre in den jeweiligen Räumen vorherrschen sollen.

Im *Wissensraum Region* wird in Kooperation mit Kulturinstitutionen aus der Region die große Bedeutung thematisiert, die die enge Verknüpfung zwischen Universität und Region historisch und aktuell hat.

A photograph of a university campus. In the foreground, a large, dark tree trunk is on the left. The middle ground shows a grassy area with several people standing and talking. In the background, there are more trees and a building with large windows. A red banner with white text is overlaid on the left side of the image.

STUDIUM UND LEHRE

CAUSE WE
ARE YOUR

LEHREN UND LERNEN AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Die Universität Göttingen hat auch im Jahr 2017 weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Lehrqualität und der Studienbedingungen unternommen. Die strategische Weiterentwicklung von Studium und Lehre erfolgte dabei insbesondere entlang der fünf Handlungsfelder Lehren und Lernen, Diversitätsorientierung, Digitalisierung, Internationalisierung sowie Qualitätssicherung und -entwicklung.

Zugleich wird derzeit im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit Studierenden und Lehrenden ein Leitbild für das Lehren und Lernen an der Universität Göttingen erarbeitet, das ein gemeinsames Verständnis der Qualität des Lehrens und Lernens an der Universität Göttingen formuliert.

Kennzeichnend für die Lehre an der Universität Göttingen ist eine enge Anbindung an die Forschung in allen Phasen der wissenschaftlichen Ausbildung. Studierende erhalten früh Einblick in die an der Uni-

versität und den am Göttingen Campus beteiligten außeruniversitären Forschungseinrichtungen betriebene Forschung.

Die Universität Göttingen stellt sich den Anforderungen einer heterogener werdenden Studierendenschaft und trägt durch vielfältige Maßnahmen zur Realisierung von Bildungschancen für alle Studierenden bei – Beispiele hierfür sind etwa das Projekt Brückenschlag+ oder die Teilnahme am Diversity Audit des Stifterverbands. Die internationale Dimension der Lehre hat einen hohen Stellenwert an der Universität. Ein wesentliches Ziel der Internationalisierung ist es, Studierende auf ihre zukünftigen Aufgaben in einer globalisierten Welt vorzubereiten (etwa durch das Projekt Internationalisierung der Curricula oder durch die gezielte Förderung von Double- und Joint Degree Programmen).

Die Digitalisierung von Studium und Lehre hat die Universität schon in den vergangenen Jahren intensiv betrieben und sie wird sich zukünftig noch stärker den neuen Herausforderungen in diesem Bereich stellen. Strategische Ziele der Digitalisierung in Studium und Lehre sind die Vermittlung digitaler Kompetenzen, die Entwicklung neuer Studiengänge zu „Data Science“ sowie die Etablierung digitaler Lehr- und Prüfungsformate (unter anderem unterstützt durch die Förderung des Projekts eCULT+ oder durch das Projekt Peer-to-Peer-Beratung zur Digitalisierung). Auch ihre Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre entwickelt die Universität Göttingen ständig weiter. Derzeit bereitet sich die Universität beispielsweise auf die Umstellung von der Programm- zur Systemakkreditierung vor und beteiligt sich an einer Studierendenbefragung im Rahmen des internationalen Konsortiums „Student Experience in the Research University (SERU)“ des Centre for Studies in Higher Education (CSHE) der UC Berkeley.



Studieren in Göttingen

ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN

STUDIERENDENZAHLEN

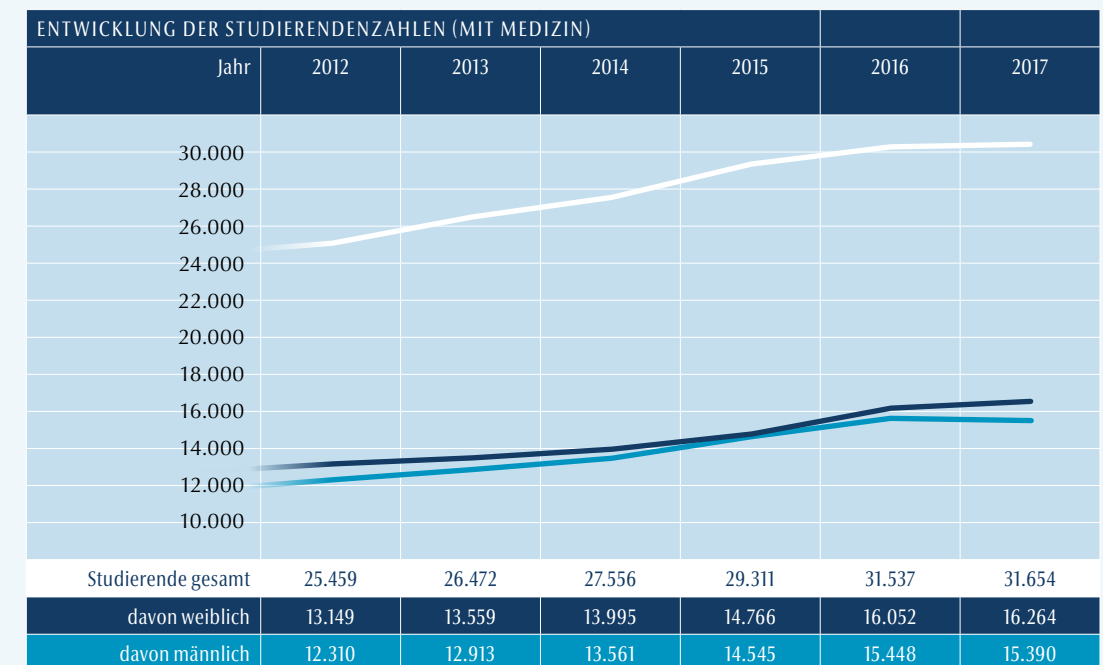
Mit insgesamt 31.654 Studierenden zum Ende des Wintersemesters 2017/18 hat sich die Gesamtstudierendenzahl der Universität Göttingen gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht um 0,4 Prozent erhöht.

Der Anteil weiblicher Studierender lag 2017 weiterhin bei 51 Prozent. Mit 4.136 internationalen Studierenden zum Ende des Wintersemesters 2017 erreichte deren Anteil gut 13 Prozent.

Neu an der Universität eingeschrieben haben sich 2017 insgesamt 7.987 Studierende, davon 5.055 im ersten Hochschulsesemester. Gegenüber den Zahlen des Vorjahres ist die Zahl der Neueinschreibungen um vier Prozent und die Zahl der Studierenden im ersten Hochschulsesemester um zwei Prozent angestiegen.



Zentralcampus



STUDIENEINGANGSPHASE GESTALTEN

INFORMATIONSTAGE FÜR STUDIENINTERESSIERTE

Einen wesentlichen Baustein im Programm der studienvorbereitenden Angebote der Universität bildeten auch 2017 die Informationstage für Studieninteressierte, auf denen die Universität an zwei Tagen ihr grundständiges Studienangebot in 150 Fachveranstaltungen und an 85 Informationsständen vorstellte. Fachvertreterinnen und Fachvertreter präsentierten alle Erststudiengänge der Universität in Vorträgen. Darüber hinaus gab es Informationsangebote und Veranstaltungen zu fachübergreifenden Themen wie Bewerbungs- und Auswahlverfahren, Schlüsselkompetenzen sowie Berufsmöglichkeiten. Insgesamt 4.800 Interessierte nutzten die vielfältigen Angebote. Erneut gab es unter Beteiligung der HAWK Hildesheim/Holzwinden/Göttingen und der PFH Göttingen eine Veranstaltung sowie einen Informationsstand für Geflüchtete.

IMMATRIKULATIONSFEIER

Zum Semesterbeginn im Oktober begrüßte die Universität alle Erst- und Neuimmatrikulierten des Studienjahres mit einer Immatrikulationsfeier im Zentralen Hörsaalgebäude.

In ihrem Vortrag *Startklar fürs Studium* sprach die Vizepräsidentin zum Thema Diversität an der Universität und wies auf die zahlreichen Beratungs- und Informationsangebote für Studierende hin. Für ein „bewegendes“ und abwechslungsreiches Programm sorgten die vom Hochschulsport eingebrachten brain breaks und die moderierenden Beiträge des Schauspielersduos Stille Hunde. Die Begrüßungsreden der Präsidentin, des Bürgermeisters, der AStA-Vorsitzenden, des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds des Studentenwerks sowie von zwei Vertretern des Ausländischen Studierendenrats wurden musikalisch durch den Universitätschor und das Universitätsor-

chester umrahmt. Mit zwei Sätzen aus der Peer Gynt Suite Nr.1 von Edvard Grieg führte das Universitätsorchester zugleich ein zu ihrem 20. Jubiläum passendes musikalisches Highlight auf.

Im Forum Studium präsentierten sich begleitend rund 50 Einrichtungen der Universität, des Studentenwerks und der Stadt Göttingen sowie verschiedene Kulturinstitutionen. Hier hatten die rund 2.500 Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit bei einem Glas Sekt oder Saft zu Themen rund ums Studieren und Leben in Göttingen ins Gespräch zu kommen.

HALBZEIT-CHECK

Zur Unterstützung der Einstiegsphase in das Studium dient das fachübergreifende Programm Halbzeit-Check, das Studierenden bereits einige Wochen nach dem Studienbeginn die Möglichkeit zu einer Bestandsaufnahme bietet. So können zum Jahreswechsel nach der Hälfte des ersten Semesters die ersten Studiererfahrungen reflektiert und die kommenden Monate geplant werden.

Für manche Studierende rücken dabei die Prüfungsvorbereitungen und die Anpassung des eigenen Lernstils an universitäre Herausforderungen in den Vordergrund. Andere blicken kritisch auf ihre erste Studienwahl und beschäftigen sich mit möglichen Alternativen. Informationsveranstaltungen und Workshops zu den Themen Studienmotivation, Fachwechsel, Berufsorientierung und Lernstrategien geben im Rahmen des Halbzeit-Checks Studierenden in dieser Phase Orientierung und Unterstützung. Spezifische Beratungsangebote geben die Möglichkeit zu einer individuellen Standortbestimmung. Insgesamt nahmen 182 Personen diese Angebote wahr.

ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTS – NEUE STUDIENGÄNGE

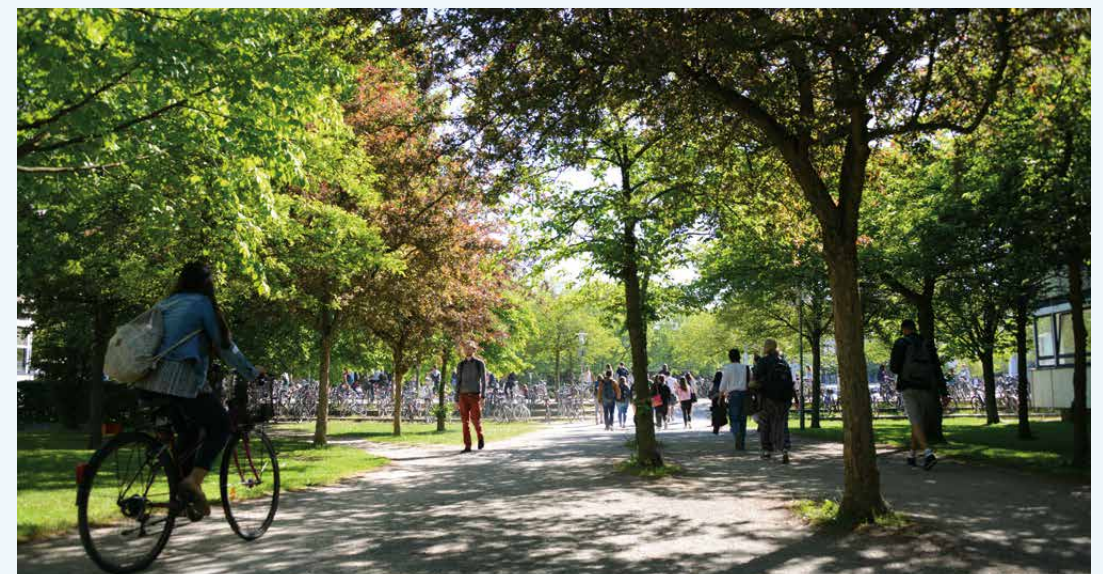
Insgesamt belief sich das Studienangebot der Universität Göttingen zum Wintersemester 2017/18 auf 197 Studiengänge, davon 91 grundständig und 106 weiterführend.

Neu eingerichtet wurde 2017 der weiterbildende Master-Studiengang European and Transnational Intellectual Property and Information Technology Law (LL.M.). Der stark international und rechtsvergleichend geprägte Studiengang zielt auf die Vermittlung eines tiefgreifenden Verständnisses rechtlicher Fragen bei der Schaffung und Nutzung digitaler Informationen, mechanischer oder wissenschaftlicher Erfindungen, literarischer oder künstlerischer Werke und anderer immaterieller Güter. Für Rechtsanwälte und andere juristische Berufe bietet das Programm eine wichtige Zusatzqualifikation.

Das internationale Lehrangebot wurde durch die Etablierung von drei Double- beziehungsweise Multiple-Degree-Optionen erweitert: Im Masterstudiengang Biodiversity, Ecology and Evolution wurde eine Double Degree-Option mit den Universitäten Rennes 1 (Frankreich), Vrije Universiteit Amsterdam (Niederlande) und Aarhus Universitet (Dänemark) zur

Schaffung eines Internationalen Master-Programms Biodiversity, Ecology and Evolution (IMABEE) eingeführt. Im Masterstudiengang History of Global Markets können Studierende nunmehr eine Multiple Degree-Option Global Markets, Local Creativities (GLOCAL) mit den Universitäten Glasgow (Vereinigtes Königreich), Barcelona (Spanien) und Rotterdam (Niederlande) wahrnehmen. Und schließlich wurde im Masterstudiengang Development Economics eine Double Degree-Option mit der Universität Florenz (Italien) eingeführt.

Auch das an der Universität Göttingen bereits bestehende vielfältige Angebot an Zertifikatsprogrammen wurde 2017 um weitere Zertifikatsprogramme wie Ecumenical and Interreligious Encounters in Non-Homogeneous Environments (EIRENE) der Theologischen Fakultät und Gesundheitskompetenz: Gesund leben und studieren der Zentralen Einrichtung für den Allgemeinen Hochschulsport für Studierende aller Bachelor- und Masterstudiengänge ergänzt. Zur besseren Auffindbarkeit dieser Zertifikatsprogramme wurde auf der Homepage der Universität eine Überblicksseite mit Sortierfunktion eingerichtet.



STUDENTISCHE PROJEKTE

FORSCHUNGSORIENTIERT LEHREN UND LERNEN

Das Projekt *Forschungsorientiertes Lehren und Lernen* (FoLL) ermöglicht Bachelor-Studierenden im Team und begleitet durch ihre Lehrenden zu einem selbst gewählten Thema aus ihrem Fach weitgehend selbstständig zu forschen. Sie durchlaufen im Sinne des Forschenden Lernens den gesamten Forschungsprozess von der Themenfindung und der Formulierung der Forschungsfrage über die Projektplanung und -durchführung bis zur Veröffentlichung im Rahmen einer universitätsweiten Abschlusspräsentation. Die Studierenden haben damit die Möglichkeit, ihren wissenschaftlichen Interessen zu folgen, sich mit eigenen Fragestellungen forschend auseinanderzusetzen und Forschung aktiv und aus der Innenperspektive zu erfahren. Die Hochschuldidaktik koordiniert das Projekt und bietet für Lehrende und Studierende flankierend zur Projektarbeit Beratungen und Workshops an. Vom Wintersemester 2016/17

bis zum Wintersemester 2017/18 haben insgesamt 98 Studierende und 35 Lehrende aus neun Fakultäten an FoLL teilgenommen. Die Projektergebnisse der Teams wurden 2017 auf zwei Veranstaltungen hochschulöffentlich präsentiert.

Im September 2017 haben zwei FoLL-Teams aus dem Seminar für Deutsche Philologie und der Abteilung Graslandwissenschaft der Fakultät für Agrarwissenschaften ihre Forschungsarbeiten im Rahmen der zweiten studentischen Forschungskonferenz an der Humboldt-Universität zu Berlin vorgestellt.

Ein schönes Beispiel für die Möglichkeiten von FoLL war die Arbeit des Forschungsteams aus den Agrarwissenschaften im Wintersemester 2016/17, das zur Pferdehaltung im Weidegrünland geforscht hat. Die Studierenden präsentierten das Projekt am Stand der Hochschuldidaktik auf der dritten Nacht des Wissens im Januar 2017 mit Heuproben zum Schnuppern.

Möglichkeiten des interdisziplinären Arbeitens hat im Wintersemester 2017/18 ein FoLL-Team aus der Sozialwissenschaftlichen, Theologischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Biologie und Psychologie demonstriert. Das Team forschte zum Klimawandel auf den Halligen im schleswig-holsteinischen Wattenmeer aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven.

Um das Projekt FoLL bei Lehrenden und Studierenden noch sichtbarer zu machen, wurden 2017 zwei Filme produziert. Der Film *Warum FoLL* entstand im Rahmen des Projekts Göttingen Campus Q^{PLUS}, der Film *FoLL toll* wurde von Studierenden, die an FoLL teilgenommen hatten, gedreht.



Die Betreuerin Anja Schmitz und die Studierende Celine Brinsa aus den Agrarwissenschaften präsentieren ihr FoLL-Projekt auf der 3. Nacht des Wissens.

FoLL-Studierende während einer Exkursion auf der Hallig Hooge, wo sie die dortige Bevölkerung zum Klimawandel befragt haben.



DIVERSIFIZIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

SERVICE LEARNING

Beim Service Learning wird akademisches Lernen mit bürgerschaftlichem Engagement in Form einer Dienst- oder Serviceleistung für gemeinnützige Einrichtungen verbunden. So können die Studierenden einen nützlichen Beitrag zur Verbesserung gesellschaftlicher Aufgabenstellungen und Probleme leisten und etwas für die Zivilgesellschaft tun. Studierende, Lehrende und Forschende sollen ihr Wissen auf konkrete gesellschaftliche Fragen und Probleme anwenden, durch eine begleitende Reflexion fortlaufend überprüfen und neues erfahrungsbasiertes Wissen generieren.

Mit der Besetzung einer aus zentralen Studienqualitätsmitteln finanzierten Position für Service Learning in der Abteilung Studium und Lehre sowie mit dem Beitritt zum „Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung“ hat die Universität Göttingen ihre Aktivitäten im Bereich Service Learning im Jahr 2017 verstärkt.

Um das Lehr-Lernformat Service Learning sowie weitere auf Engagement basierende Lehr-Lernansätze wie beispielsweise Community Based Research oder Campus Community Partnerships an der Universität Göttingen bekannter zu machen, wurde ein Überblick über die verschiedenen Aktivitäten auf den Webseiten erstellt und das Konzept des Service Learning potenziellen externen Kooperationspartnern persönlich vorgestellt. Konkret unterstützt werden konnten zum Beispiel die Erstellung einer Diversity-Landkarte (Stadt Göttingen / Institut für Diversitätsforschung), das SOZIUS-Tafelprojekt mit Evaluationsstudien zur Tafel Göttingen e.V. (Tafel Göttingen e.V. / Methodenzentrum der Sozialwissenschaftlichen Fakultät) und das ThOP-Theater Projekt zur theaterpädagogischen Arbeit mit geflüchteten Schülern und Schülerinnen (Jugendbildungswerk Kassel / Philosophische Fakultät).

WISSENSCHAFTS- UND BERUFS-ORIENTIERTE KOMPETENZEN IN DER LEHRE

Das Projekt Wissenschafts- und berufsorientierte Kompetenzen in der Lehre (WiBeKo) wird aus zentralen Studienqualitätsmitteln finanziert und ist an der Hochschuldidaktik und am Methodenzentrum der Sozialwissenschaftlichen Fakultät angesiedelt. Ziel des Projektes ist die Förderung kompetenzorientierter Lehre. Dazu wurden seit 2017 regelmäßige kollegiale Austauschtreffen zwischen Lehrenden und Verantwortlichen für die kompetenzorientierte Ausrichtung von Studiengängen ins Leben gerufen. Die insgesamt 19 Teilnehmenden diskutieren gemeinsam in diesem Rahmen und auf einer Stud-IP-Plattform die Herausforderungen, Erfahrungen und Lösungsansätze.

Eine zentrale Aufgabe von WiBeKo ist die Begleitforschung von Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten an der Universität Göttingen. In diesem Rahmen wurden 19 Lehrveranstaltungen seit dem Wintersemester 2016/17 beforscht. Über 150 Studierende wurden bezüglich ihrer Kompetenzentwicklung und dem Lernerfolg in der Lehrveranstaltung befragt und ihre Antworten qualitativ ausgewertet. Erste Ergebnisse wurden auf der Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik präsentiert. Die Veröffentlichung eines Artikels ist in Planung.

Neben der Beratung von Lehrenden hat die Projektkoordination außerdem weitere Projekte und Bereiche bezüglich der Kompetenzorientierung beraten, so zum Beispiel den Career Service und die Verantwortlichen für Schlüsselqualifikationen, Service Learning, Forschungsorientiertes Lehren und Lernen sowie Internationalisierung der Curricula aus der Abteilung Studium und Lehre oder das Projekt Sozius an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

BRÜCKENSCHLAG+

Das Projekt *Brückenschlag+* ist im Rahmen der Ausschreibung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur *Wege ins Studium öffnen – Chancengerechtigkeit bei der Studienaufnahme erhöhen* zur Förderung ausgewählt worden. Mit dem Projekt *Brückenschlag+* möchte die Universität auf den bisherigen Erfolgen des Projekts *Brückenschlag* aufbauen und zusätzliche Maßnahmen wie das Mentoring-Programm für den Berufseinstieg und digital gestützte Lernformate intensivieren, um für Studierende der Ersten Generation, mit (familiärer) Migrationsgeschichte, mit beruflicher Qualifikation oder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen chancengerechte Studienbedingungen unabhängig von der Erfahrungs- und Lebenssituation nachhaltig zu verankern. Das Projekt *Brückenschlag+* wird vom MWK für drei Jahre mit insgesamt über 320.000 Euro unterstützt.

GASTHÖRERPROGRAMM FÜR GEFLÜCHTETE

Geflüchtete mit Studienperspektive können zur Studienvorbereitung an einem strukturierten Programm teilnehmen. An der Universität Göttingen besuchten 187 Studieninteressierte 2017 im Rahmen des Gasthörenden-Programms für Flüchtlinge individuell zusammengestellte Vorlesungen. In Workshops wurde Unterstützung bei der Studienplatzsuche und -bewerbung angeboten. Ehrenamtlich engagierte Studierende begleiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei studienorganisatorischen Fragen oder beim Spracherwerb, nachdem sie entsprechende Schulungen erhalten hatten. Die geflüchteten Teilnehmenden nahmen parallel zum Gasthörerprogramm an Intensiv-Deutschkursen teil, die von der Universität oder städtischen Bildungsträgern angeboten wurden.

Auch die Beratung und Informationsangebote waren stark nachgefragt. Mehr als 460 Anfragen von Flüchtlingen wurden im Jahr 2017 persönlich oder per Mail beantwortet, davon erhielten 236 Personen eine Einzelberatung. Darüber hinaus wurden 95 Geflüchtete in themenbezogenen Informationsveranstaltungen erreicht.

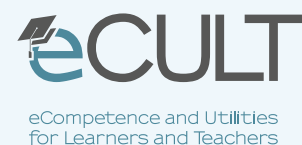


DIGITALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

eCULT+

Das niedersächsische Verbundprojekt *eCompetence and Utilities für Learners and Teachers* war mit seinem Antrag eCULT+ auch für die zweite Phase des Qualitätspakts Lehre erfolgreich. Die 15 Partner werden bis Ende 2020 mit zusammen 6,4 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. In 15 Themenfeldern des digitalen Lernens und Lehrens kooperieren die beteiligten Hochschulen bei der Entwicklung von Konzepten und Lösungen, tauschen Erfahrungen und erfolgreiche didaktische und technische Ansätze aus und unterstützen sich gegenseitig beim Aufbau von Beratungs- und Schulungsangeboten an den Hochschulen. Ziel ist es, bessere digitale Werkzeuge für den didaktischen Einsatz in der Lehre und beim Lernen bereitzustellen und die eCompetence an den Hochschulen bei Lehrenden und Studierenden zu entwickeln. Damit sollen die Variabilität, die Interaktivität und die Studierendenpartizipation in der Lehre gefördert und der Lernprozess der Studierenden selbstbestimmter gestaltet werden.

Die Universität Göttingen hat in dem Verbund die Federführung in den zwei Themenfeldern Videos und Annotationen durch Studierende sowie Gestaltung, Durchführung und Qualitätssicherung von E-Prüfungen und ist in der Projektleitung vertreten. Weitere besondere Arbeitsschwerpunkte sind Stud.IP-Entwicklung, eDidaktik, Webkonferenzen und Interaktivität in der Präsenzlehre. Als erste große eCULT+ Veranstaltung wurde am 6. April 2017 in Göttingen der Workshop *Organisatorische und rechtliche Verankerung von E-Prüfungen* zusammen mit der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) durchgeführt.



DIGITALISIERUNG VON PROZESSEN

Im Bereich der Studierenden- und Prüfungsverwaltung wurden weitere Prozesse digitalisiert, so zum Beispiel im Projekt Elektronische Studierendenakte (ESA). Eine dem jeweiligen Prozess angepasste optimale Verknüpfung der verwendeten IT-Systeme sorgt hierbei für medienbruchfreie Arbeitsabläufe und einen optimalen Datenaustausch zwischen den verschiedenen Fachverfahren. Eine zunehmende Digitalisierung praktiziert die Universität Göttingen seit Dezember 2017 als eine der ersten deutschen Universitäten auch im Hinblick auf alle Zeugnisse. Zusätzlich zur Papierversion wird eine digitale Abbildung von Zeugnissen erstellt, die eine Echtheitsprüfung des Dokuments im Verifikationsportal durch einen in den Zeugnissen enthaltenen Link als Sicherheitsmerkmal ermöglicht.

Das Ziel, Prozesse für Bewerberinnen und Bewerber, Studierende und Beschäftigte zu vereinfachen und dabei die Servicequalität zu verbessern, wird im Rahmen der Weiterentwicklung der Studierenden- und Prüfungsverwaltung intensiv verfolgt. Die Digitalisierung bietet hierfür gute Möglichkeiten. So sind eine Reihe von Standardprozessen wie zum Beispiel die Anträge auf Beurlaubung und Exmatrikulation unter Berücksichtigung der rechtlichen sowie organisatorischen Rahmenbedingungen schon jetzt digitalisiert und damit automatisiert worden. Voraussetzungen für die Umsetzung sind einerseits die enge Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen – Abteilung Studium und Lehre, International Student Office und Abteilung IT – in der Prozessbetrachtung und -gestaltung, andererseits die Einführung des Lucom-Systems für die Entwicklung formularbasierter elektronischer Workflows. Auf diese Weise konnten digitale Workflows geschaffen werden, die die bestehenden Systeme der Studierenden- und Prüfungsverwaltung sowie der ESA optimal verknüpfen und somit einen spürbaren Mehrwert für Studierende und Beschäftigte bieten.

Nach dieser erfolgreichen ersten Phase der Digitalisierung wird der Blick erweitert und es werden Prozesse betrachtet, deren Mittelpunkt die Einbeziehung weiterer Einrichtungen der Universität sein sollen. Im ersten Schritt liegt hierbei der Fokus auf einer engen Zusammenarbeit mit den Fakultäten sowie der Prüfung gemeinsamer Prozesse mit dem Studierendenbüro, zum Beispiel bei der Einstufung höherer Fachsemester. Hierdurch soll festgestellt werden, ob und gegebenenfalls wie eine Digitalisierung in der bestehenden Systemlandschaft einen Mehrwert für alle Beteiligten erbringen kann.

MOBILE NUTZUNG

Für den studentischen Alltag bietet die Universität Göttingen ihren Studierenden ein umfangreiches Angebot von spezialisierten IT-Anwendungen, wie zum Beispiel E-Mail, E-Learning, Prüfungsverwaltung, Follow-Me-Printing, Raumbuchung und viele weitere mehr. Bezüglich der Beschaffung und gegebenenfalls Entwicklung dieser Systeme gibt es seit 2010 zwei Vorgaben:

- > **Die Anwendung ist für Studierende als Webanwendung zu realisieren, damit ein Zugang weltweit unproblematisch gestaltbar ist.**
- > **Die Anwendung muss sich in das zentrale Portal für Studierende, eCampus der Universität, so einbetten lassen, dass nach der Anmeldung am eCampus keine erneute Anmeldung an der Anwendung erforderlich ist (SingleSignOn-Verfahren).**

Durch die konsequente Verfolgung dieser Strategie hat sich das Portal eCampus inzwischen als zentraler Einstiegspunkt für alle wichtigen IT-Services etabliert und wird von den Studierenden mit mehreren zehntausend Anmeldungen pro Tag sehr stark frequentiert. Diese Services auch für mobile Endgeräte wie Tablet oder Smartphone verfügbar zu machen und noch enger miteinander zu vernetzen, stellt eine natürli-

che und konsequente Weiterentwicklung dar, die von den Studierenden gefordert wird und der sich die beteiligten Einrichtungen aktuell widmen. Die Anbieter der bereits im eCampus integrierten Anwendungen werden bei dieser Weiterentwicklung von der Universität unterstützt. Ziel ist es, alle Anwendungen in einer mobilen Variante anbieten zu können, bei denen eine solche Nutzung sinnvoll erscheint.

PEER-TO-PEER-BERATUNG FÜR HOCHSCHULLEITUNGEN

Die Universität Göttingen wurde im Juni 2017 in einem wettbewerblichen Verfahren des Hochschulforums Digitalisierung (HFD) als eine von sechs Hochschulen für eine Peer-to-Peer-Beratung für Hochschulleitungen ausgewählt. Ziel der Teilnahme ist die Initiierung eines Prozesses zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Studiengänge in Bezug auf digitale Kompetenzen und dessen systematische Umsetzung.

In einem gesteuerten Prozess wurde eine strukturierte Selbstreflexion durch ein Gremium von universitären Expertinnen und Experten für digitales Lernen und Lehren erarbeitet. Diese Selbstreflexion war Grundlage für einen gemeinsamen Beratungsworkshop im Februar 2018 mit der Hochschulleitung, dem Gremium der universitären Expertinnen und Experten sowie externen, als critical friends vom HFD vorgeschlagenen Personen.



hochschulforum
digitalisierung

INTERNATIONALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

INTERNATIONALE KARRIEREBERATUNG

Um Studierende frühzeitig auf die Anforderungen des globalen Arbeitsmarktes vorzubereiten sowie ihre Handlungskompetenz während des Bewerbungsprozesses im In- und Ausland zu stärken, bietet der Career Service unterschiedliche Beratungs- und Veranstaltungsformate mit internationalem Fokus an. Neben englischsprachigen Bewerbungsworkshops, interaktiven Veranstaltungen zu Auslandspraktika, Online-Stellensuche und Karriereperspektiven bei EU-Institutionen, fand am 14. November 2017 eine Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe *ZEIT CAMPUS im Gespräch: Die ersten 100 Tage im Job* statt. Bei dieser Großveranstaltung diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam mit den deutschen und internationalen Studierenden, wie der Start in ein erfolgreiches und erfülltes Berufsleben gelingen kann. In den anschließenden Workshops konnten die Fragen „Wo gehöre ich hin?“ und „Was kann ich wirklich?“ vertieft werden. Bei einem anschließenden get-together gab es Möglichkeiten zum Kennenlernen und Austausch in lockerer Atmosphäre.



Veranstaltung ZEIT CAMPUS im Gespräch

INTERNATIONALISIERUNG DER CURRICULA

Im Rahmen der Internationalisierung der Curricula nutzt die Universität Göttingen verstärkt das Potenzial digitaler Medien, um Lernende und Studierende grenzüberschreitend zu vernetzen und Studierenden internationale Erfahrungen unabhängig von einem Auslandsstudium zu ermöglichen. Aus zentralen Studienqualitätsmitteln werden seit dem Wintersemester 2016/17 Initiativen zur Internationalisierung der Curricula an unterschiedlichen Fakultäten gefördert. Neben den drei Pilotfakultäten, der Theologischen, der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Juristischen Fakultät, und den im Wintersemester 2016/17 aufgenommenen Fakultäten im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich, der Philosophischen und der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, haben sich im Jahr 2017 drei Fakultäten aus dem Bereich der Natur- und Lebenswissenschaften dem Internationalisierungsprojekt der Curricula angeschlossen. Dies waren die Fakultäten für Agrarwissenschaften, für Forstwissenschaften und Waldökologie sowie für Geowissenschaften und Geographie. Die insgesamt acht beteiligten Fakultäten tragen maßgeblich dazu bei, das Projekt hochschulweit in die Breite zu tragen und Maßnahmen zur Internationalisierung der Curricula in unterschiedlichen Fachdisziplinen zu begleiten.

Das universitätsweite Projekt zur Internationalisierung der Curricula wird im Rahmen des Projekts Göttingen Campus Q^{PLUS} und aus Studienqualitätsmitteln im Gesamtumfang von 1,2 Mio. Euro (2016-2019) gefördert, um so Initiativen der Lehrenden in den beteiligten Fakultäten zu unterstützen. Im Jahr 2017 wurden neun Lehrprojekte über die Dauer eines Semesters beziehungsweise eines Jahres in den beteiligten Fakultäten umgesetzt. In diesen Lehrprojekten entwickeln Lehrende in Kooperation mit internationalen Gastlehrenden und/oder Vertreterinnen und Vertretern der Berufsfelder Lernformate und Lehr- und Lernmaterialien. Diese können in der

Lehre auf Modul- sowie Studienschwerpunktebene eingesetzt werden. Sechs dieser 2017 begonnenen Lehrprojekte sind abgeschlossen. Die entstandenen Lehr- und Lernmaterialien beziehungsweise erprobten Lernszenarien wurden nach einer Test- und Evaluationsphase in den Regelbetrieb übernommen. Im Rahmen der Projekte besuchten 20 Gastlehrende aus verschiedenen Regionen der Welt die Universität Göttingen.

Im Sommersemester 2017 begann das an der Theologischen Fakultät angesiedelte Zertifikatsprogramm EIRENE, das als fakultätsübergreifendes Schlüsselkompetenzangebot von Studierenden aller Fächer gewählt werden kann. Ein Konzept für ein weiteres fakultätsübergreifendes Zertifikatsprogramm, The Chinese Economy, wurde entworfen.

Sehr gut angenommen wurde ein eintägiges Workshop-Format zur Einführung in die Internationalisierung der Curricula in Kooperation mit der Hochschuldidaktik. Auch die durch das Projekt bisher vereinzelt angebotenen Informations- und Weiterqualifizierungsveranstaltungen für Lehrende, wie Einführung in die Nutzung der Video-/ Webkonferenztechnik und mögliche Lehrszenarien im Kontext der Internationalisierung der Curricula stießen auf Interesse. Das Projekt konnte bisher auf Bundesebene maßgeblich zum Diskurs beitragen: Im Jahr 2017 setzen die Projektleitung und -koordinatorin ihre Arbeit als Mitglieder einer HRK-Arbeitsgruppe fort. Diese entwickelte ein Empfehlungspapier Internationalisierung der Curricula, das im Mai 2017 verabschiedet wurde. Seit Januar 2017 besteht zudem ein enger Kontakt mit der European Association for International Education und ihrer Expertengruppe *Internationalisation at Home*.



UMBRÜCHE GESTALTEN

Umbrüche gestalten – Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen war ein Verbundprojekt von acht lehramtsausbildenden Hochschulen in Niedersachsen. Im Rahmen des Projekts haben die Hochschulen von März 2014 bis Mai 2017 ein den gesamten Ausbildungsweg begleitendes obligatorisches Qualifizierungsangebot mit verbindlichen Kerninhalten zu Sprachenbildung, -förderung und Deutsch als Zweitsprache für Lehramtsstudierende aller Fächer, aller Schulformen und -stufen entwickelt, dieses lehramts- und fächerspezifisch in Aus- bzw. Fortbildungskonzepten und -materialien umgesetzt, und die integrative Implementierung in die niedersächsische Lehramtsausbildung angestoßen. *Umbrüche gestalten* hat wichtige Weichen für die Integration von Sprachenförderung und -bildung in die niedersächsische Lehramtsausbildung gestellt. Ende 2017 konnte das Projekt einen umfassenden Abschlussbericht vorlegen, der die Ziele, den Projektverlauf, die zentralen Ergebnisse, die bildungspolitische Reichweite und die Anschlussperspektiven des Projekts zusammenfassend darlegt.

QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG IN STUDIUM UND LEHRE

GÖTTINGEN CAMPUS Q^{PLUS}

Mit dem Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} ist die Universität Göttingen am Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre beteiligt. Informationen über die etablierten Prozesse und Standards sowie über die vorhandenen Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende finden sich in dem regelmäßig aktualisierten Handbuch Qualitätsmanagement, das durch das Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} gefördert wird. Für die Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität in der Lehre wurden der Universität Göttingen für die zweite Förderphase von Oktober 2016 bis Dezember 2020 rund 15 Mio. Euro bewilligt. In einer ersten Förderphase (2011 bis 2016) standen über 17 Millionen Euro zur Verfügung.

Für das Projekt wurden fünf Handlungsfelder definiert, in denen Maßnahmen zur Verbesserung von Studienbedingungen und Lehrqualität verortet sind. So sollen Verbesserungen in Studium und Lehre erreicht werden durch

- > die Ausgestaltung der Studieneingangsphase
- > zusätzliche Professuren
- > den Ausbau des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre
- > den Ausbau der Weiterqualifizierungsangebote für Lehrende, Beratende und Betreuende sowie
- > die Erprobung innovativer Lehrmethoden.

Im Jahr 2017 wurde das Projekt um die Bereiche Internationalisierung der Curricula, Stärkung der Diversitätskultur und Ausbau digitaler und betriebswirtschaftlicher Kompetenzen von Studierenden ergänzt. Zwei zusätzliche Professuren konnten 2017 im Rahmen des Projekts Göttingen Campus Q^{PLUS} besetzt werden: Prof. Dr. Christoph Bleidorn (Evolution und Biodiversität der Tiere, Fakultät für Biologie und Psychologie) und Prof. Dr. Matthias Krüger (Theoretische Physik, Fakultät für Physik).



SYSTEMAKKREDITIERUNG

Das Präsidium der Universität Göttingen hat im Jahr 2017 die Umstellung von der Programm- auf die Systemakkreditierung beschlossen und so die Weichen zu mehr Autonomie bezüglich der Qualitätssicherung ihrer Studienangebote gestellt. Neben dem entsprechenden Vertragsschluss zur Betreuung des Antragsverfahren durch die Akkreditierungsagentur ZEvA erfolgten 2017 erste konzeptionelle Vorbereitungen. In einer eigens gegründeten Arbeitsgruppe, in der Studierende und Beschäftigte aus den Studiendekanaten und der Verwaltung als Stakeholder vertreten waren, wurden Vorschläge für die Ausgestaltung des hochschulinternen QM-Systems und die anzuwendenden Kriterien als Diskussionsgrundlage für weiteren Diskussions- und Abstimmungsprozesse in Fakultäten und Gremien erarbeitet.

SERU – INTERNATIONALE BEFRAGUNG VON MASTERSTUDIERENDEN

Die Universität Göttingen verstärkt ihre Maßnahmen hinsichtlich Befragungen und Feedback von Studierenden. So beteiligt sich die Universität Göttingen an dem International SERU-Consortium des Centers for Studies in Higher Education (CSHE, UC Berkeley) und nimmt an den Studierendenbefragungen im Rahmen des internationalen Projekts *Student Experience in the Research University* (SERU) teil. Als neu etabliertes Qualitätssicherungsinstrument soll

sich die Befragung auf die Bewertung und Weiterentwicklung von Studienangeboten konzentrieren und auf Einschätzungen von Masterstudierenden zu verschiedenen Studiensituationen stützen. Die Befragung wird an weiteren internationalen Universitäten durchgeführt, um eine breitgefächerte Einschätzung von Masterstudierenden zu ihrem Studium zu erhalten und internationale Vergleiche zu ermöglichen.



Studierendenbefragung im Rahmen von SERU

HEALTHY CAMPUS

GESUNDHEITSFÖRDERUNG FÜR STUDIERENDE

Das durch Studienqualitätsmittel finanzierte Healthy Campus Projekt der Universität Göttingen gilt als bundesweites Modellprojekt und wird von der Zentralen Einrichtung für den Hochschulsport geleitet. Im Verständnis der Gesundheitsförderung als institutionelle Querschnittsaufgabe ist das Projekt als Netzwerk aller auf die Gesundheit bezogenen organisatorischen Akteure und Akteurinnen aufgebaut. In dem Projekt sind neben zahlreichen universitären Einrichtungen wie zum Beispiel der Abteilung Studium und Lehre, dem Institut für Ernährungspsychologie, der ZESS, der Universitätsmedizin und dem Institut für Sportwissenschaften auch außeruniversitäre Einrichtungen engagiert, unter anderem das Studentenwerk Göttingen, das Blutdruckinstitut Göttingen und die Diakonie Göttingen. Das Projekt fokussiert systematisch auf die spezifische Belastungs- und Ressourcensituation von Studierenden. Im Mittelpunkt steht das für Deutschland einmalige Zertifikatsprogramm Gesundheitskompetenz, das allen Studierenden der Universität zugänglich ist und im Rahmen der Schlüsselkompetenzen anerkannt wird. Mit dem Healthy Campus Festival ist zudem ein auf die Lebenswelt der Studierenden ausgerichteter Gesundheitstag etabliert worden, der 2017 zum ersten Mal erfolgreich im Zentralen Hörsaalgebäude durchgeführt wurde. Insgesamt haben im Jahr 2017 über 2.000 Studierende aller Fakultäten und Studiengänge an den Maßnahmen und Programmen des Healthy Campus teilgenommen.

GREAT BARRIER RUN

In seiner dritten Auflage konnte der vom Hochschulsport ausgerichtete Great Barrier Run über 2.000 Läuferinnen und Läufer begeistern, darunter zahlreiche Studierende und Bedienstete der Universität, aber auch viele regionale Firmen, Schulen und Einrichtungen aus Südniedersachsen. Da die zu überwindenden

Hindernisse mit klassischen Bewegungsformen wie Kriechen, Krabbeln und Hangeln nur in Teamarbeit überwunden werden können, hat die Veranstaltung eine hohe soziale und identitätsstiftende Kraft für die Abteilungen und wissenschaftlichen Arbeitsgruppen der Universität. Eine Fortsetzung des Great Barrier Runs konnte insbesondere durch eine breite Unterstützung aus der Region, ein auf drei Jahre ausgelegtes Namenssponsoring und die Einrichtung einer Teilzeitstelle sichergestellt werden.



Great Barrier Run geht in die dritte Runde

DIVERSITÄTSFÖRDERUNG IM HOCHSCHULSPORT

Das Pilotprojekt Diversitätsförderung im/durch Hochschulsport wird seit Mai 2017 für eine Dauer von zwei Jahren durch Studienqualitätsmittel finanziert. Das Projekt zielt auf den Aufbau der Inklusionswirkung von Sport und Bewegung und bezieht sich (derzeit) auf folgende drei studierendenrelevante Diversitätsdimensionen: Menschen mit/ohne Behinderung/Einschränkung, LGBTIQ+ sowie Internationalisierung/kulturelle Vielfalt. Es befindet sich seit Beginn des Wintersemesters 2017 in der Umsetzungsphase. Zu Beginn des Wintersemesters wurde

beispielsweise die erste International Students Welcome Sports Night durchgeführt. Große Nachfrage erfuhr zudem ein angeleiteter Kurs Inklusionssport Tischtennis sowie ein Kurs für LGBTIQ & friends. Das Projekt setzt damit strukturelle Veränderungsprozesse in Gang, initiiert eine gezielte Reduktion von Zugangsbarrieren zum Sportangebot der Universität, erhöht die Sensibilität und Sichtbarkeit für Diversitätsfragen und fördert einen wertschätzenden Umgang miteinander.



International Students Welcome Sports Night, Wintersemester 2017



Kochkurs im Rahmen des Healthy Campus



Kurze Brain Breaks während der Vorlesung

STUDENTISCHE PROJEKTE

KREATIVITÄT IM STUDIUM

Die Universität Göttingen und die AKB Stiftung, eine gemeinnützige Stiftung der Familie Carl-Ernst Büchting, fördern zwei Mal im Jahr studentische Projekte mit gesellschaftlicher Relevanz, die im Team oder als Einzelperson eigenverantwortlich umgesetzt werden und die den Studierenden die Möglichkeit bieten,

über die Grenzen ihres Studiums hinaus zu blicken. Die Beauftragte für Studienqualität koordiniert das Projekt und ist für Studierende Ansprechperson in sämtlichen Fragen rund um die Projektarbeit. Die prämierten Projekte können eine Förderung von bis zu 5.000 Euro aus Mitteln der AKB Stiftung erhalten.

PROJEKT: KORSAKOW-SHOW DIE BILDERMACHERINNEN – EINE INTERAKTIVE MULTIMEDIAPRÄSENTATION

Unter dem Projekttitel „Die BildermacherInnen“ wurden zwölf unterschiedliche Felder von praxeologischen Bildproduktionen beforscht und mithilfe von Methoden des ethnografischen Films audiovisuell dokumentiert. Ziel war es, mithilfe der speziellen Korsakow-Software eine Multimediapräsentation zu erstellen und einem breiten Publikum zu präsentieren. Statt eines linearen Verknüpfens von Videosequenzen, wie es beim Filmschnitt normalerweise der Fall ist, zeichnet sich Korsakow dadurch aus, dass es multilineare Verbindungen zwischen den Clips möglich macht. Auf Grundlage von Schlagwörtern, sogenann-

ten Keywords, die für die einzelnen Clips vergeben werden und den Algorithmus steuern, entscheidet das Klicken der Zuschauer auf ein Neues, wie sich der Film zusammensetzt. Dadurch eröffnen sich ständig neue Perspektiven auf die einzelnen Clips als Elemente einer fluktuierenden Sammlung.

Eine Präsentation in Form einer Kurzfassung des Korsakow-Films *Bilder machen im Kino* Lumière eröffnete den Studierenden die Möglichkeit, ihre Ergebnisse einem breiten Publikum vorzustellen.



Navigation des Publikums mit Hilfe von Laserpointern

FILMPROJEKT: SOZIOÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN DES SCHNITTBLUMENANBAUS AUF DIE REGION UM LAKE NAIVASHA

Die sozioökonomischen Auswirkungen der Schnittblumenindustrie auf die Region um den Lake Naivasha wurden in einem gleichnamigen dreimonatigen Projekt untersucht. Die Region ist bekannt für ihre florierende Schnittblumenindustrie, Geothermiekraftwerke, Fisch, Biodiversität sowie Tourismus. Der auf 1.880 Metern gelegene Naivashasee ist einer der wenigen Frischwasserseen des kenianischen Rift Valleys. Durch die Nähe zur kenianischen Hauptstadt und die ganzjährige Verfügbarkeit von Frischwasser nimmt die Region eine sozioökonomische Sonderstellung ein. Die schlechte Infrastruktur insbesondere im Bereich des Abwassersystems führen zusammen mit der stark wachsenden Bevölkerungszahl und der landwirtschaftlichen Nutzung zu einer zunehmenden Überbeanspruchung der Ressourcen.

Trotz massiver Schwierigkeiten, einen Zugang zu den Blumenfarmen zu erhalten, gelang es dem Studenten schließlich in einer mehrstündigen Fokusgruppendifkussion mit Arbeitern aus der Schnittblumenindustrie einen Überblick über die Arbeitsverhältnisse und die Lebensbedingungen der Angestellten zu erhalten.

Auf Basis der Diskussion und zusätzlicher informeller, in einem Feldtagebuch festgehaltener Gespräche konnte anschließend eine präzise Forschungsfrage entwickelt werden, um eine zielgerechtere Auswertung der Daten zu ermöglichen.



Arbeiter beim Sortieren von Blumen in einem Gewächshaus

IDEENWETTBEWERB FÜR STUDIERENDE

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs für Studierende werden jährlich Verbesserungsvorschläge von Studierenden eingebracht. Der Wettbewerb trägt zur Verbesserung der Studienqualität und curricularer Angebote der Universität bei, indem der studentische Input als wertvolle und geschätzte Perspektive zur kritischen Reflexion genutzt wird. Im Rahmen des Ideenmanagements Studium und Lehre werden die durch eine Bewertungskommission positiv evaluierten Vorschläge anschließend umgesetzt.

2017 wurde unter anderem eine studentische Idee prämiert, bei der im Rahmen eines kooperativen Moduls Agrarstudierende angehenden Lehrerinnen und Lehrern die moderne Landwirtschaft vermitteln sollen. Die Agrarstudierenden sollen dabei

zugleich Erfahrungen in der landwirtschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit sammeln. Die Studierenden erhoffen sich dadurch einen Erfahrungsgewinn auf beiden Seiten und eine Öffnung für unterschiedliche Perspektiven in einem gesellschaftlich kritisch diskutierten Themenfeld.



DEUTSCHLAND- UND NIEDERSACHSENSTIPENDIEN

Im Jahr 2017 vergab die Universität Göttingen insgesamt 165 Deutschlandstipendien an leistungsstarke und engagierte Studierende. Damit konnte die Zahl der von privaten Mittelgebern eingeworbenen Stipendien auch 2017 weiter gesteigert werden. Insbesondere konnte auch das Engagement vieler Alumni der Universität zur weiteren positiven Entwicklung der Stipendienzahl beitragen.

Von 1.763 eingegangenen Bewerbungen auf ein Deutschlandstipendium konnten knapp neun Prozent eine Förderung erhalten, wobei sich die vergebenen Stipendien über alle Fakultäten sowie die Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung verteilen. Insgesamt 56 Prozent der Stipendien wurden an Frauen vergeben, das entspricht einer Steigerung um vier Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In der Vergaberunde 2017/18 konnten sieben Stipendiatinnen und Stipendiaten aus fünf Fakultäten das Deutschlandstipendium bereits zum dritten Mal in Folge erhalten.

Zusätzlich zu der finanziellen Förderung von 300 Euro monatlich wurde den Stipendiaten auch wieder ein Rahmenprogramm ideeller Förderung geboten. Neben einer eigenen, stetig wachsenden Facebook-Gruppe, die zur Organisation von Treffen und Events genutzt wird, fanden sich Stipendiatinnen und Stipendiaten erstmals zu Themengruppen zusammen, wie etwa einer Jazzcombo, die unter großem Applaus auf der diesjährigen Verleihungsfeier zu hören war.

Fördernde Unternehmen bieten im Rahmen des Deutschlandstipendiums vermehrt arbeitsplatzspezifische Angebote wie Praktika oder bundesweite Veranstaltungen für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten an. Zunehmend richten sich die Angebote der Förderer nicht nur an die eigenen Stipendiatinnen und Stipendiaten, sondern an alle Geförderten des Jahrgangs unter Einschluss schon ausgeschiedener Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Die Abteilung Studium und Lehre übernahm auch 2017 wieder die Abwicklung des Landesstipendiums Niedersachsen. Mit den vom Land bereitgestellten Mitteln konnten insgesamt 296 Studierende gefördert werden. Sie erhielten ein Niedersachsenstipendium als einmalige finanzielle Förderung in Höhe von 500 Euro. Die Stipendien wurden wie in den

Jahren zuvor nach dem jeweiligen Anteil Studierender auf die verschiedenen Fakultäten sowie die Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung verteilt. Gefördert werden herausragend begabte Studierende mit bildungsfernem Hintergrund. Daneben können auch besondere persönliche Umstände und herausragendes ehrenamtliches Engagement berücksichtigt werden. Von den 1.295 Bewerbungen konnten so 149 Studierende der ersten Generation und 34 Studierende mit sogenanntem bildungsfernen Hintergrund gefördert werden.



Verleihungsfeier Deutschlandstipendium 2017

UNIVERSITÄRE ANGEBOTE FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die universitären Schülerlabore YLAB – Geisteswissenschaftliches Schülerlabor und B-LAB für Lebenswissenschaften und Diversitätsfragen verzeichneten 2017 eine ungebrochen hohe Nachfrage. Das Programm an Kursen für weiterführende Schulen aus Göttingen und der Region konnte erweitert und die Beteiligung Studierender an der Konzeption, Durchführung und Evaluation außerschulischer Lehrangebote weiter ausgebaut werden. Auch die Fachdidaktiken der Philosophischen Fakultät und der Biologie nutzten die Schülerlabore in vielfältiger Weise für die Lehramtsausbildung.

Im YLAB- Geisteswissenschaftliches Schülerlabor fanden neben dem festen Programm zahlreiche Sonderveranstaltungen statt: Im Zusammenhang mit den Ausstellungen *on/off. Vom Nobelpreis und den Grenzen der Wissenschaft* sowie *DingeDenkenLichtenberg* anlässlich des 275. Geburtstags Lichtenbergs

wurden vom YLAB umfangreiche Schülerprogramme umgesetzt. Gefördert von der niedersächsischen Klosterkammer konnten neben halbtägigen Workshops, die das Themenspektrum der Ausstellungen aufgriffen und vertieften, Schülerscouts ausgebildet werden, die im Peer-Verfahren Gleichaltrige durch die Ausstellung führten.

In den Oster- und Herbstferien fanden die zweite und dritte Staffel der Schülerakademie *Sprache(n) der Wissenschaft – Wissenschaften der Sprache(n)* statt, die landesweit ausgeschrieben wurde und sich an besonders begabte Schülerinnen und Schüler richtete. Diese letzten beiden Akademiewochen, die wiederum in Kooperation mit den Seminaren für Altorientalistik, Altphilologie/Gräzistik, Arabistik/Islamwissenschaften und Germanistik ausgerichtet wurden, widmeten sich philologischen Methoden (Frühjahr) und Rezeptionsweisen (Herbst).

In Kooperation mit dem Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung wurde ein landesweiter Schülerwettbewerb ausgelobt, der anlässlich des Reformationsjahrs die Wechselbeziehungen von Medien- und Gesellschaftswandel in Geschichte und Gegenwart thematisierte. Im März fand der gemeinsam mit dem geisteswissenschaftlichen Schülerlabor der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ausgerichtete Workshop *Schülerlabore für die Geisteswissenschaften – Aufgaben, Potentiale, Perspektiven* statt. Die der konzeptionellen Weiterentwicklung und Vernetzung dienende Arbeitstaugung wurde bundesweit beachtet. Ihre Ergebnisse wurden in der Juni-Ausgabe des LeLa-Magazins, der Verbandszeitschrift der Bundesvereinigung deutscher Schülerlabore, veröffentlicht.

Die seit Januar 2017 aktive, vom Göttinger Tageblatt und dem YLAB gemeinsam betreute Schülerredaktion begleitete journalistisch die Arbeit des YLAB. Artikel der Redaktion wurden auf verschiedenen

social-media-Kanälen und in der Printausgabe der Zeitung veröffentlicht. Auch mit Kultureinrichtungen aus Stadt und Region konnten Kooperationen vereinbart werden, so zum Beispiel mit der Neuen IGS Göttingen in Weende.

Die Schülerkurse des B-LAB im Alten Botanischen Garten wurden weiterhin gut nachgefragt, neue Kurse zur Gewässerökologie und Pollendiversität kamen hinzu. Auch vom B-LAB wurden in Verbindung mit der Ausstellung *on/off* Kurse angeboten, in denen insbesondere die Möglichkeiten und Grenzen der Mikroskopie thematisiert wurden. Neben den Schülerprogrammen konnte die externe Vernetzung intensiviert werden. So wurden Kooperationen mit anderen außerschulischen Lernorten angebahnt. Das B-LAB unterstützte Studierende bei der Ausarbeitung von Lerneinheiten für Schulen, unter anderem im Rahmen des FoLL-Projekts *Entwicklung eines modularen, App-unterstützten, bodenkundlichen/geoökologischen Lehrpfads*, der in Kooperation mit der Agrarpädagogie entwickelt wurde. In Kooperation mit der Biologiedidaktik erarbeiteten Studierende Lehrveranstaltungen und erprobten diese mit Schulklassen in den Botanischen Gärten. Im *Schlözerprogramm Lehrerbildung* wurden die Angebote des B-LAB als Praxismodule genutzt, vor allem der Bodenkundelehrpfad bietet viele Inhalte für Veranstaltungen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Praxisangebote des B-LAB ergänzen inzwischen den Biologieunterricht einiger Göttinger Schulen.

Das *XLAB-Experimentallabor für junge Leute* wurde 2017 nach 18 Jahren sehr erfolgreicher Arbeit als eingetragener Verein als zentrale Einrichtung in die Universität übertragen. Das ausgezeichnete Angebot des XLAB als Experimentallabor für junge Menschen erweitert damit die Arbeit mit den Schulen. Die experimentellen Kurse wecken bei vielen der jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein nachhaltiges Interesse an den Naturwissenschaften.



Professor Dr. Eva-Maria Neher

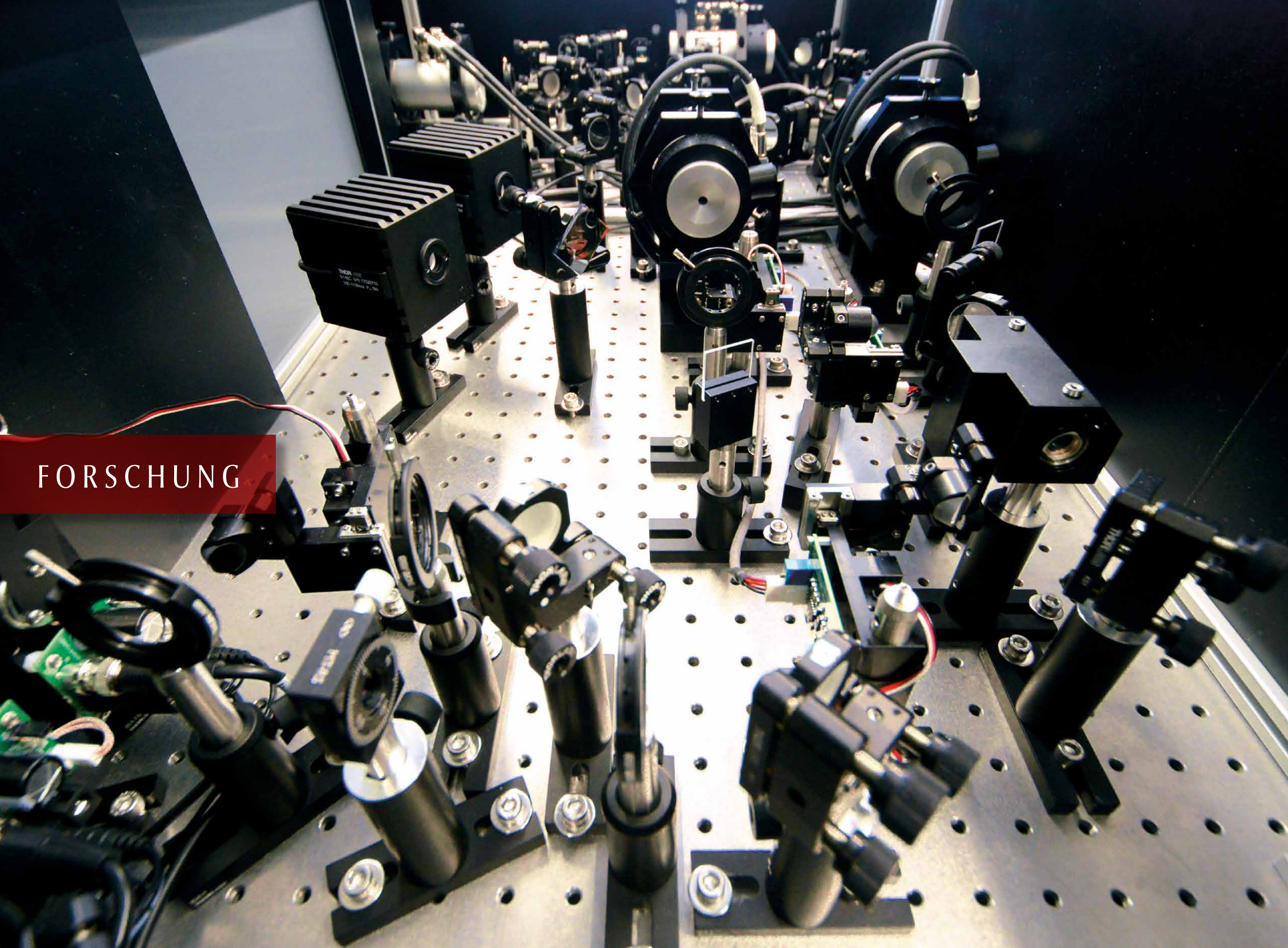
Prof. Dr. Eva-Maria Neher ist Gründerin und geschäftsführende Direktorin des XLAB, des Göttinger Experimentallabors für junge Leute. Die Biochemikerin entwickelte Mitte der 90er-Jahre erste Konzepte zur Einrichtung von Experimentallaboren für Schülerinnen und Schüler und gilt als Vorreiterin des pädagogischen Ansatzes. Als Leiterin und Geschäftsführerin des XLAB begleitet sie das Experimentallabor auch nach der Übertragung in die Universität weiter.

Die Fakultät für Chemie der Universität Göttingen verlieh ihr 2009 aufgrund ihrer Verdienste für die naturwissenschaftliche Bildung eine Honorarprofessur. Eva-Maria Neher ist Trägerin des Niedersächsischen Verdienstordens und erhielt 2013 das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.



Workshop im YLAB

FORSCHUNG



EXZELLENZSTRATEGIE: WEITERENTWICKLUNG DER CLUSTERINITIATIVEN IM JAHR 2017

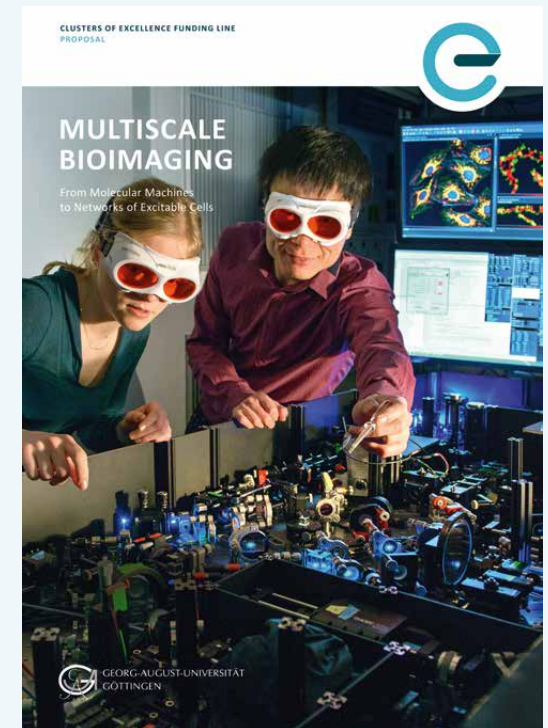
Nachdem die Ausschreibung der Förderlinie Exzellenzcluster in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder erfolgte, war die Weiterentwicklung der im Jahr 2016 identifizierten Initiativen ein prägender Arbeitsschwerpunkt während des Jahres 2017. Als wesentlicher Teil der Gesamtstrategie wurde dieser Prozess unmittelbar durch die Präsidentin und den Vizepräsidenten für Forschung geleitet, unterstützt durch eine Lenkungsgruppe von Vertreterinnen und Vertretern der Universität, der Universitätsmedizin Göttingen und des Göttingen Campus. Flankiert wurde dies durch Beratungen und Workshops der einzelnen Initiativen mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Zur Einreichfrist am 3. April 2017 hat die Universität insgesamt sechs Antragsskizzen bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vorgelegt, die nahezu das gesamte Fächerspektrum der Universität umspannen und die – meist unter Einbeziehung

der Expertise der Campuspartner – jeweils für eine charakteristische Stärke der Universität stehen. Alle Initiativen sind integraler Bestandteil der Entwicklungsplanungen der Fakultäten und der Universität und werden von der Hochschulleitung nachhaltig unterstützt. Vier der sechs Göttinger Antragsskizzen wurden nach der Begutachtung durch ein auf Vorschlag der DFG und des Wissenschaftsrates (WR) von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) berufenes internationales Expertengremium am 29. September 2017 für die Endrunde ausgewählt. Bundesweit wurden aus insgesamt 195 Skizzen 88 zum Vollertrag aufgefördert. Im vierten Quartal 2017 stand die Ausarbeitung der vier für die Endrunde zugelassenen Skizzen zu Vollerträgen im Fokus. Darüber hinaus wurde damit begonnen, Perspektiven für die Entwicklung und Förderung der weiteren beiden Clusterinitiativen zu sondieren und entsprechende Konzepte zu entwickeln. Initiativen mit der Aufforderung zur Vollertragstellung sind:

MULTISCALE BIOIMAGING: FROM MOLECULAR MACHINES TO NETWORKS OF EXCITABLE CELLS

Ziel dieses Clusters ist es, die strukturellen und funktionellen Eigenschaften erregbarer Zellen in Herz und Hirn über mehrere Längenskalen hinweg zu verstehen. Dieses ambitionierte Vorhaben basiert auf der Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern aus vier der etablierten und besonders sichtbaren Forschungsschwerpunkten der Universität (funktionelle Prinzipien lebender Materie, zelluläre Prozesse und molekulare Maschinen, Neurowissenschaften sowie Herz-Kreislauf-Forschung) unter besonderer Einbeziehung der Stärken des Campus und zahlreicher gemeinsamer Verbundprojekte. Ganz wesentlich ist hier das Zusammenspiel zwischen der Entwicklung bahnbrechender neuer Methoden und bildgebender Verfahren und innovativer Grundlagenforschung mit dem Ziel, krankheitsrelevante nanoskalige Funktionseinheiten in Herz- und Nervenzellen zu entschlüsseln. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen letztlich die Grundlage für die Entwicklung neuartiger diagnostischer und therapeutischer Ansätze für Erkrankungen von Herz und Hirn darstellen. Sprecher des



Vorhabens sind der Neurowissenschaftler Prof. Dr. Tobias Moser von der Universitätsmedizin Göttingen, die Chemikerin Prof. Dr. Claudia Steinem und der Molekularbiologe Prof. Dr. Patrick Cramer vom Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie.



Prof. Dr. Patrick Cramer



Prof. Dr. Claudia Steinem



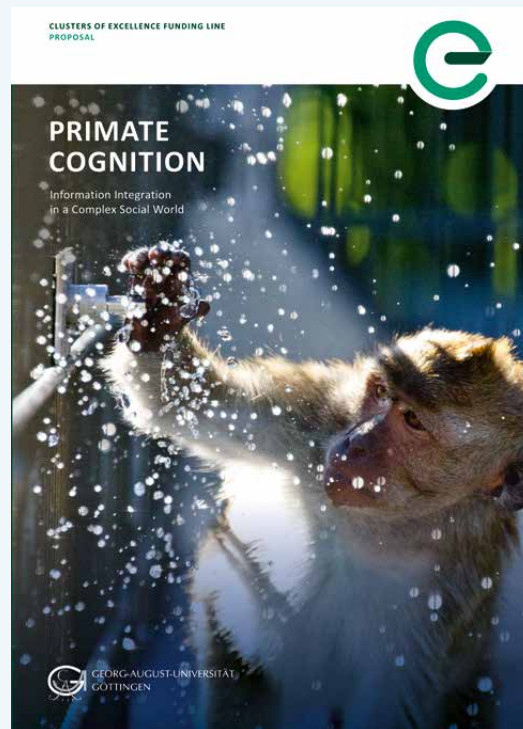
Prof. Dr. Tobias Moser

PRIMATE COGNITION – INFORMATION INTEGRATION IN A COMPLEX SOCIAL WORLD

Das übergeordnete Ziel dieser Initiative ist das bessere Verständnis der evolutionären Basis und der Mechanismen, die dem Sozialverhalten und der Kognition von Menschen und nichtmenschlichen Primaten zugrunde liegen. Insbesondere wollen die Forscherinnen und Forscher des Clusters die offensichtliche Diskontinuität der kognitiven Leistungsfähigkeit zwischen Menschen und anderen Primaten erklären. Hierfür sollen von der Freiland-Forschung bis ins Labor mit innovativen Methoden Verhaltens-, Hormon- und neurophysiologische Daten von Individuen in sozialen Interaktionen erhoben und ausgewertet werden. Die Clusterinitiative führt in einzigartiger Weise Psychologie, systemische und theoretische Neurowissenschaften, Verhaltensforschung und Psychiatrie zusammen. Aufbauend auf den erfolgreichen bestehenden Kooperationen soll ein weltweit führendes Zentrum für die Erforschung der Kognition und des Sozialverhaltens von Menschen und nichtmenschlichen Primaten etabliert werden, das fest in der Universität Göttingen und am Göttingen Campus verankert ist. Sprecherin des Vorhabens ist Prof. Dr. Julia Fischer, Professorin für Primatenkognition an der Universität Göttingen und am Deutschen Primatenzentrum, die von Prof. Dr. Hannes Rakoczy, Prof. Dr. Annekathrin Schacht und Prof. Dr. Stefan Treue unterstützt wird.

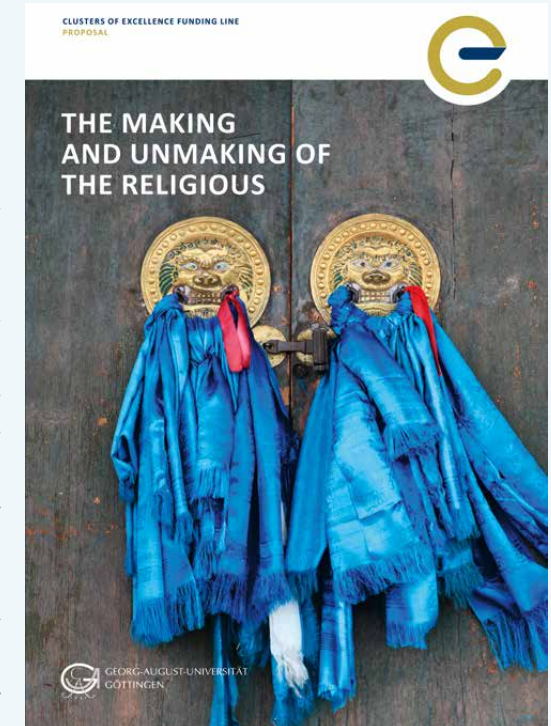


Prof. Dr. Julia Fischer



THE MAKING AND UNMAKING OF THE RELIGIOUS

Religion ist weltweit ins Zentrum öffentlicher Debatten gerückt, sei es als Ursache von Konflikten, als Quelle von Solidarität oder als politische Kraft. Die bisherige Forschung tut sich schwer damit, diese globalen Transformationen zu erklären. Gründe dafür sind ihre disziplinäre Fragmentierung, ihre eurozentrische Orientierung und ihr Fokus auf einzelne Religionen. Die Clusterinitiative geht von der Prämisse aus, dass das Verständnis religiöser Rekonfigurationen neue Formen interdisziplinärer Kooperation erfordert, die globale und transregionale Forschung mit historischen Vergleichsperspektiven verschränken. Ziel ist dabei das Verständnis von Dynamiken der Konstruktion und Dekonstruktion des Religiösen in verschiedenen historischen Perioden und kulturellen Kontexten. Auf drei Forschungsfeldern – Regulierung, Wissen und Materialität – sollen Praktiken der Grenzziehung zwischen religiösen und nicht-religiösen Domänen ebenso wie inter- und intrareligiöse Differenzen untersucht werden. Neben einer für globale und transregionale Verflechtungen sensiblen Vergleichsmethodik sollen Methoden zur Erforschung des Religiösen im digitalen Zeitalter



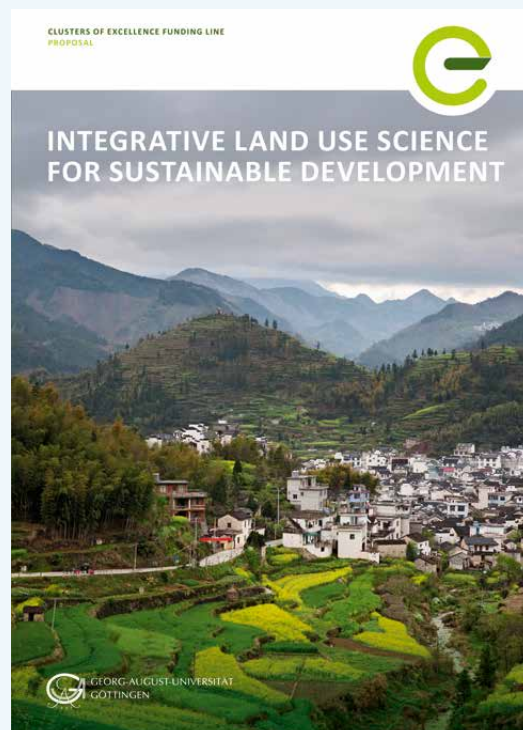
entwickelt werden. Insgesamt soll der Cluster neue Impulse für die interdisziplinäre Religionsforschung geben. Sprecher des Vorhabens sind der Religionssoziologe Prof. Dr. Matthias Koenig, die Historikerin Prof. Dr. Hedwig Röckelein und Prof. Dr. Ran Hirschl, Alexander von Humboldt-Professor für Komparativen Konstitutionalismus.



Prof. Dr. Hedwig Röckelein, Prof. Dr. Matthias Koenig, Prof. Dr. Ran Hirschl

LUSCI – INTEGRATIVE LAND USE SCIENCE FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT

Die Thematik von LUSci ist ein weiterer Kernbestandteil der universitären Entwicklungsstrategie: Die Clusterinitiative verknüpft forst- und agrarwissenschaftliche Forschung – in dieser Ausprägung ein Alleinstellungsmerkmal der Universität Göttingen – mit komplementärer Spitzenforschung aus weiteren Fakultäten und hat globale Probleme der Landnutzung vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern im Blick. LUSci besteht aus fünf Forschungsbereichen, die entlang der Schnittstellen traditioneller Fächer besonders innovative und bedeutsame Erkenntnisse versprechen: Integrierte Modellierung von Landnutzung; Landnutzung als Quelle von Ökosystemfunktionen und -dienstleistungen; Landnutzung und Gesellschaft; Skalenprobleme in der Landnutzung und Landnutzungssynthese. LUSci strebt dabei Erkenntnisfortschritte an, die weit über die Einzeldisziplinen hinaus wirken sollen. In regionalen Landnutzungsobservatorien (REGIO) werden experimentelle und Beobachtungsdaten partizipativ erfasst, um Ökosystemdienstleistungen und deren Interdependenzen interdisziplinär auf multiplen Skalen zu bewerten. Das Datenintegrationszentrum (DICE) ermöglicht eine Synthese des Wissensstands, um grundlegende



Erkenntnisse über die Kernfragen zukünftiger Landnutzung zu erlangen. Es bietet zentralen Zugriff auf Daten, analytische Methoden, digitale Produkte und Wissensaustausch innerhalb und außerhalb von LUSci. Sprecher des Vorhabens sind der Forstwissenschaftler Prof. Dr. Edzo Veldkamp, der Agrarökonom Prof. Dr. Bernhard Brümmer und die Ökologin Prof. Dr. Kerstin Wiegand.



Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Prof. Dr. Edzo Veldkamp, Prof. Dr. Kerstin Wiegand

Die folgenden beiden Initiativen wurden nicht zum Vollantrag aufgefordert, werden jedoch im Rahmen der universitären Gesamtstrategie weiterentwickelt:

ANALYSIS ACROSS MATHEMATICS AND BEYOND

Das Fach Mathematik ist durch eine Aufspaltung in spezialisierte Teildisziplinen gekennzeichnet, so dass thematische Verbundprojekte nur an großen Standorten in überregionaler Zusammenarbeit realisiert werden. Die geplante Initiative möchte diese Beschränkung für den Standort Göttingen durch Etablierung einer methodischen Klammer überwinden und so neben neuartigen Kooperationsmöglichkeiten zwischen sehr verschiedenen Bereichen der Mathematik auch die bestehende Zusammenarbeit mit den Natur- und Lebenswissenschaften weiter fördern. Aufbauend auf der hervorragenden Nachwuchsarbeit der Göttinger Mathematik steht ein innovatives Programm für die Postdoc-Phase im Zentrum der Initiative. Das fachliche Spektrum reicht von aus-

gewählten Gebieten der Reinen Mathematik bis zu Anwendungen in der Molekulardynamik, Helioseismologie und der Verkehrsplanung. Sprecher des Vorhabens sind Prof. Dr. Jörg Brüderl aus der Reinen Mathematik, die Mathematische Physikerin Prof. Dr. Dorothea Bahns sowie der Angewandte Mathematiker Prof. Dr. Max Wardetzky.

Im Dialog mit der Hochschulleitung wird die Initiative ihre fachliche Schwerpunktbildung weiter vorantreiben und hat ein Konzept vorgelegt, das die Kernidee der interdisziplinären Forschung in der Postdoc-Phase aufgreift. Zudem sind konkrete Verbundprojekte in Vorbereitung.

ENLIGHTENMENT AND THE CONSTITUTION OF KNOWLEDGE

Die Universität Göttingen war im Europa des 18. Jahrhunderts ein führender Knoten im Netz der Aufklärung. Als Umschlagsplatz des Wissens versorgte sie Kirche, Staat und Kultur mit Kirchenleuten, Staatsdienern und Ärzten. Die Initiative hat es sich zum Ziel gesetzt, mit der Aufklärung in Göttingen die Konstitution des Wissens in ihrer neuzeitlichen Entwicklung systematisch zu erfassen. Dabei geht es sowohl um Felder der Verwissenschaftlichung zur Zeit der Aufklärung (zum Beispiel gelehrte Praktiken, Formen der Wissenszirkulation, Disziplinenbildung) als auch um die Felder der Vergesellschaftung von Wissen (zum Beispiel die Beziehung zwischen Wissen, Religion und Politik, die Formierung von Leitkonzepten und die Anwendung in Theologie, Recht und Medizin). Die Initiative greift dazu über die Niedersächsische

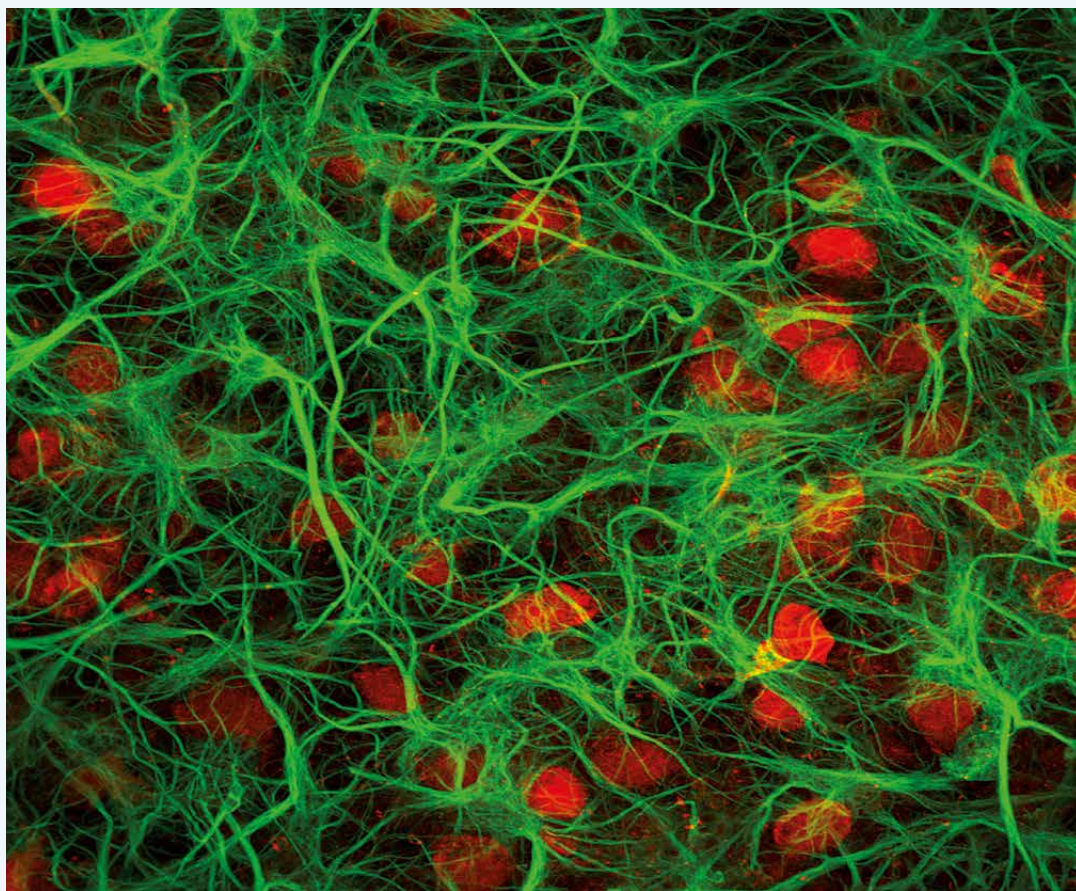
Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und deren Langzeitprojekte sowie die universitären Sammlungen auf Bestände, Institutionen und Projekte zurück, die aufklärerisches Wissen umfassend repräsentieren. Sprecher des Vorhabens sind der Theologe Prof. Dr. Thomas Kaufmann, die Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Ruth Florack und der Historiker Prof. Dr. Marian Füssel.

Gegenwärtig entwickelt die Initiative neue Konzepte, um die Kernideen in thematische Verbundprojekte einzubringen und die Idee der Wissensforschung noch stärker in der Universität zu verwurzeln.

CAMPUS-EINRICHTUNGEN

Parallel zu den Clusterinitiativen wurden weitere strukturelle Konzepte zur Förderung innovativer Forschung am Göttingen Campus entwickelt: die bereits etablierten Campus-Labore sowie das neue Konzept von Campus-Instituten. Während die Campuslabore als Querschnittsstrukturen innovative Methodenentwicklung ermöglichen und so zugleich die Basis für neue thematische Forschungsprojekte bereitstellen, wurden Campusinstitute konzeptionell neu entwickelt. Die zwei bestehenden Campuslabore erhalten bereits seit 2015 Fördermittel des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur aus dem Programm *Spitzenforschung in Niedersachsen*. Der Schwerpunkt des Campuslabors *Advanced Imaging, Microscopy and Spectroscopy (AIMS)* ist die Wei-

terentwicklung von Methoden der Bildgebung, der Mikroskopie und der Spektroskopie, bei denen Göttingen bereits jetzt eine Spitzenstellung einnimmt. Im Campuslabor *Digitization and Computational Analytics* werden Digitalisierung und computergestützte Analytik in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften mit den Themenfeldern Text, Visualisierung, 3D-Digitalisierung und Geoinformationssysteme vorangetrieben. Anders als die methodisch und inhaltlich dynamisch ausgerichteten Campuslabore sollen sich die Campusinstitute institutionell mit einer spezifischen Forschungsthematik des Campus befassen. Als Beispiel wird hier das Campus-Institut für Dynamik biologischer Netzwerke vorgestellt.



Die biologischen Bauelemente synthetischer neuronaler Schaltkreise: Nervenzellen (rot) verbunden und vernetzt in einem dichten Geflecht von Gliazellen (grün). Immunmarkiert werden die beiden Zelltypen im Mikroskop sichtbar

CAMPUS-INSTITUT FÜR DYNAMIK BIOLOGISCHER NETZWERKE

Mit dem 2017 bewilligten Campus-Institut für Dynamik biologischer Netzwerke fördert das Land Niedersachsen aus dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung ein innovatives Projekt der Spitzenforschung, das eine institutionalisierte Form der Zusammenarbeit zwischen der Universität Göttingen und ihren Campuspartnern etablieren soll. Mit dem als wissenschaftliche Einrichtung der Universität geplanten Institut wollen Universität, Universitätsmedizin und das Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation die biologische und biomedizinische Forschung am Standort Göttingen weiter stärken. Forschungsschwerpunkte des Instituts sind die Untersuchung dynamischer Prozesse, die ein entscheidendes Merkmal von lebenden Systemen darstellen. Dazu gehören auch die Prozesse, die bei der biologischen Informationsverarbeitung eine essentielle Rolle spielen. Ziel ist es, biologische Informationsverarbeitung besser zu erfassen und in computergestützten Modellen darstellen zu können.



Der designierte Gründungsdirektor des Campus-Instituts für Dynamik biologischer Netzwerke, Prof. Dr. Fred Wolf

Das Campus-Institut für Dynamik biologischer Netzwerke baut auf dem Göttinger Bernstein Zentrum für computergestützte Neurowissenschaften auf. Die Einrichtung des Campus-Instituts ist für die Universität Göttingen von hoher strategischer Bedeutung. Es bildet nicht nur eine wichtige Ergänzung verschiedener Verbundforschungsinitiativen in den Lebenswissenschaften, sondern ist auch ein wesentlicher Baustein unserer geplanten Exzellenzcluster *Multiscale Bioimaging* und *Primatenkognition*. Damit spielt das Institut auch eine Rolle im Wettbewerb um den Status als Exzellenzuniversität. Es soll die Entwicklung quantitativer und systemischer Ansätze in den biologischen und biomedizinischen Wissenschaften am Göttingen Campus vorantreiben. Seine drei Pro-

fessuren und vier Nachwuchsgruppen bilden eine fakultätsübergreifende Schnittstelle für ein dynamisches Querschnittsthema der Lebenswissenschaften. Darüber hinaus soll das Institut gemeinsam mit der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbh Göttingen (GWDG) eine Plattform für das wissenschaftliche Hochleistungsrechnen aufbauen, die spezifisch auf die computergestützte und theoriegeleitete Forschung zu biologischen Netzwerken zugeschnitten ist und anschließend allen Einrichtungen am Göttingen Campus zur Verfügung steht. Die Kooperationspartner legen damit einen Grundstein für den Ausbau der Computational und Data Sciences in den Lebenswissenschaften am Göttingen Campus.

FIRST INTERNATIONAL SUMMER SCHOOL ON DATA SCIENCE

Vom 10. bis 21. Juli 2017 konnte die Universität Göttingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten International Summer School on Data Science begrüßen. Die Summer School wurde im Rahmen des Short Term Programs Göttingen vom Institut für Informatik in Kooperation mit der Göttingen eResearch Alliance (SUB und GWDG) unter Beteiligung der Abteilung Göttingen International organisiert. 35 Studierende verschiedener Fachrichtungen aus elf Nationen waren aus über 400 Bewerbungen zur Teilnahme ausgewählt worden. Sie erhielten Einblicke in verschiedene Bereiche von Data Science, einem breiten interdisziplinären Fachgebiet, das

neue Wege zur Erzeugung, Verarbeitung, Strukturierung und kollaborativen Nutzung von Daten in einer zunehmend von Daten geprägten Wissenschaft finden will. Inhaltliche Schwerpunkte lagen auf den Themen Forschungsdatenmanagement, Methoden und Werkzeuge zur Datenanalyse, Datenpublikation, ethische und rechtliche Aspekte der Datennutzung und -verarbeitung sowie Datenvisualisierung. Abgerundet wurde das Programm durch den Data Science Research Bazaar, auf dem Forschende des Göttingen Campus eigene datengetriebene Forschungsvorhaben vorstellten und diese mit den Studierenden diskutierten.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten International Summer School on Data Science



International Summer School on Data Science

DR. JOHANNES BECKER

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER
IM METHODENZENTRUM SOZIALWISSENSCHAFTEN

Für Ihre Doktorarbeit über lebensgeschichtliche und alltägliche Verortungen in der Jerusalemer Altstadt haben Sie den Dissertationspreis 2017 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO) erhalten. Die DAVO zeichnet mit dem Preis Ihre Doktorarbeit als beste Dissertation im Bereich der gegenwartsbezogenen Nahostforschung aus. Was bedeutet der Preis für Sie?

Ich bin kein klassischer Nahost- oder Islamwissenschaftler, meiner Arbeit merkt man meine recht bunte universitäre Ausbildung an – den Soziologen, den Historiker, den Ethnologen. Es hat mich gefreut, dass diese Multiperspektivität auch die Mitglieder des Auswahlgremiums der DAVO angesprochen hat.

Der Titel Ihrer Dissertation lautet „Verortungen in der Jerusalemer Altstadt. Lebensgeschichten und Alltag in einem engen urbanen Raum“. In der Arbeit porträtieren Sie palästinensisches Alltagsleben in der Jerusalemer Altstadt. Was war für Sie die wichtigste wissenschaftliche Erkenntnis Ihrer Untersuchung?

Ich habe mich gefragt, wie Menschen im Laufe ihres Lebens Teil bestimmter Orte werden, zum Beispiel von Nachbarschaften oder Häusern. Das passiert dadurch, dass sie sich selbst verorten, wenn ein Ort für Handlungen oder Deutungen wichtig wird, oder dass sie verortet werden, etwa durch Diskurse. Zu sehen, wie Menschen Teil von Orten werden, eröffnet die Möglichkeit, die Jerusalemer Altstadt (oder andere aufgeladene Räume) nicht nur als steingewordenes politisches oder religiöses Symbol zu betrachten, sondern als soziale oder gesellschaftliche Umgebung, in der Bewohnerinnen und Bewohner ihr alltägliches Leben herstellen und sowohl generelle Fragen des „Palästinensischseins“ verhandeln als auch spezielle Probleme der Altstadt.

Wie erforscht man das Alltagsleben von Menschen in einer Stadt, deren Status eine der zentralen Streitfragen im Konflikt zwischen Israel und Palästina darstellt?

...indem man sich auf die Perspektiven der Menschen einlässt, ihnen zuhört und Raum gibt, ihre Erfahrungen zu schildern; indem man auch dann zuhört, wenn die Menschen über anderes sprechen als über die politische Lage oder die religiöse Relevanz Jerusalems; indem man in ihnen die Experten für die Altstadt sieht, die sie alltäglich erleben. Wichtig ist aber auch ein langer Atem, denn das starke, aber oft oberflächliche Interesse an der Altstadt hat die Menschen dort skeptisch gemacht. Dass ich über mehrere Jahre hinweg immer wieder intensiv Feldforschung machen konnte, wurde möglich, weil ich in ein DFG-Projekt am Methodenzentrum Sozialwissenschaften unter der Leitung von Gabriele Rosenthal eingebunden war. In meiner Forschung habe ich mit lebensgeschichtlichen Interviews und mit langanhaltenden teilnehmenden Beobachtungen gearbeitet. Das sind sehr aufwändige, aber auch sehr gewinnbringende Methoden in einer solch aufgeladenen Umgebung. Auf diese Weise konnte ich erkennen, dass es zum Beispiel die eine palästinensische Sicht auf Jerusalem oder den Nahostkonflikt nicht gibt. Diese unterscheidet sich etwa entlang historischer



Generationen oder je nach Klassenzugehörigkeit. Gleichzeitig wird aber auch erkennbar, wie die Palästinenserinnen und Palästinenser im Alltag unter den Folgen der israelischen Besatzung und ihrer rechtlichen und sozialen Außenseiterposition leiden.

Lassen sich daraus Schlussfolgerungen ziehen für andere städtische Räume?

Die zwei soziologischen Paradigmen, an denen ich die Arbeit ausgerichtet habe – die soziologische Biografieforschung und die Raum- und Stadtsoziologie –, wurden bislang so gut wie nicht miteinander verknüpft. Daher sind meine Fragen, wie Menschen mit ihren lebensgeschichtlichen Erfahrungen und Erzählungen Orte ko-konstituieren oder wie Menschen sich solcherart verorten und verortet werden, wahrscheinlich generell interessant – auch wenn Fragen der Verortung in Jerusalem besonders vordringlich sind. Es deutet vieles darauf hin, dass die von mir rekonstruierten Verortungserfahrungen, zum Bei-

spiel die erfahrene Erweiterung oder Einengung im biografischen Verlauf, auch für andere Räume relevant sind. Das muss aber letztlich über empirische Studien in anderen Kontexten beantwortet werden.

Wer ein Studium im Bereich der Sozial- oder Kulturwissenschaften anstrebt, steht vor einer Fülle unterschiedlicher Studienangebote. Was würden Sie angehenden Studierenden dieser Fächer als Tipp zum Studienstart mitgeben?

Auch wenn es die Strukturen des Studiums heute vielleicht weniger ermöglichen als früher: Für mich war es genauso wichtig wie das Abhaken formaler Studienleistungen, links und rechts zu schauen, Interessen jenseits der eigenen Studienfächer zu verfolgen. Neben verschiedenen Arbeitserfahrungen waren für mich zum Beispiel ausgedehnte Reisen wichtig oder die Entscheidung, Arabisch zu lernen, obwohl ich das nicht studiert habe. Ohne diese Erfahrungen wäre auch meine Dissertation so nicht entstanden.

PROF. DR. LUTZ ACKERMANN

PROFESSOR AM INSTITUT FÜR ORGANISCHE UND BIOMOLEKULARE CHEMIE

2017 haben Sie den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erhalten. Er gilt als der bedeutendste Forschungsförderpreis in Deutschland und ist mit 2,5 Millionen Euro dotiert. Die DFG würdigt mit dem Preis Ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Organischen Chemie, insbesondere bei der Entwicklung neuer und ressourcenschonender Herstellungswege für wichtige chemische Produkte. Was bedeutet der Preis für Sie?

Der Preis ist sowohl Anerkennung unserer bisherigen Arbeiten, als auch Ansporn, die uns zur Verfügung gestellten Steuergelder möglichst sinnvoll für zukünftige Projekte einzusetzen. Der Preis ist insbesondere die Würdigung der ausgezeichneten Untersuchungen meiner Mitarbeiter, die in jeglicher Hinsicht ganz entscheidende Beiträge zu den jeweiligen Projekten geleistet haben.

Wie würden Sie einem Grundschüler erklären, worum es in Ihrer Forschung geht?

Wir beschäftigen uns mit LEGO auf molekularer Ebene. Im Sinne einer Grünen Chemie entwickeln wir neue Synthesemethoden, die einen umweltschonenden Zugang zu bekannten, aber auch innovativen neuen Materialien, wie Farbdisplays, Pflanzenschutzmitteln oder selektiven Medikamenten bereitstellen.

Sie haben unter anderem in den USA, Italien und Japan gearbeitet. Welche Erfahrungen waren während dieser Zeit im Ausland für Sie als Wissenschaftler wichtig? Lassen sich hieraus Empfehlungen für das deutsche Wissenschaftssystem ableiten?

Neben dem wissenschaftlichen Umfeld ist insbesondere die soziale Komponente solcher Auslandsaufenthalte von großer Bedeutung, die mich im Rahmen meiner frühen Auslandsaufenthalte in Frankreich und

den USA nachhaltig – auch als Mensch – geprägt haben. Insgesamt ist das deutsche Wissenschaftssystem im internationalen Wettbewerb sehr gut aufgestellt. Von den US-Amerikanern können wir uns den Tatendrang abschauen, während ich die Lebensform und den persönlichen Umgang in Italien liebe.

2007 sind Sie dem Ruf auf eine Professur an der Universität Göttingen gefolgt. Was macht den Forschungsstandort Göttingen für Sie attraktiv?

Neben der geografischen Nähe zum Norddeutschen Raum, der mir als gebürtigem Schleswig-Holsteiner wichtig ist, bietet Göttingen ein fantastisches wissenschaftliches Umfeld, um aktuelle Forschung auf höchstem internationalem Niveau durchführen zu können.

Die Abbruch- und Wechselquoten im Studienfach Chemie sind hoch. Welchen Rat würden Sie Studentinnen und Studenten, die ein Chemie-Studium beginnen, mitgeben?

Ich denke nicht, dass die Abbruchquote in Göttingen besonders hoch ist. Das Chemiestudium ist durch die Kombination aus Vorlesungen und Praktika jedoch, auch zeitlich, anspruchsvoll, und dessen sollten sich die Studierenden vorab bewusst sein. Dafür bietet das Chemiestudium aber die spannende Untersuchung molekularer Prozesse, die nicht nur für das Verständnis ihrer Schwesterdisziplinen essentiell ist, sondern auch von großer praktischer Bedeutung zum Beispiel für die Medikamentenentwicklung ist.

Womit beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit am liebsten?

Ich gehe zur Entspannung gern Joggen und konnte den diesjährigen Halbmarathon in Göttingen in einer ansprechenden Zeit erfolgreich absolvieren.





Sie haben viel in muslimischen Gesellschaften in Ländern Afrikas südlich der Sahara geforscht. Ihre Expertise zu den historischen Entwicklungen ebenso wie den Dynamiken gesellschaftlichen Wandels in der Gegenwart ist breit. Einen besonderen Fokus richten Sie auf muslimische Reformbewegungen. Welchen Einfluss hat die Religion auf das öffentliche Leben in Ländern mit überwiegend muslimischer Bevölkerung? In der Außenwahrnehmung werden die Länder Nordafrikas, des Nahen und Mittleren Ostens und auch des subsaharischen Afrikas häufig als Teil der islamischen Welt gesehen. Natürlich spielt der Islam für diese Gesellschaften eine wichtige Rolle, weil er ebenso wie das Christentum in Europa mit dem kulturellen Erbe dieser Länder identifiziert wird. Zudem spielen religiöse Gelehrte und eine religiös inspirierte

Gesetzgebung in einigen dieser Länder immer noch eine gesellschaftliche und politische Rolle. Meine Differenzierungen zeigen aber schon, dass die geografische Region, die wir als islamische Welt beschreiben, sehr heterogen ist. Die Rolle des Religiösen ist vom jeweiligen regionalen und historischen Kontext abhängig. Zugleich gilt in den Ländern der Region: Das Alltagsleben der Menschen hat häufig wenig mit der Religion zu tun, es ist weitgehend banal, und zwar so sehr, daß die Frage nach der Religion häufig Erstaunen auslöst. In der Tat können wir in vielen Ländern der Region ein ausgesprochenes Desinteresse der Menschen an der organisierten Religion konstatieren, bei vielen stelle ich sogar eine mangelnde und nachlassende Begeisterung für das Religiöse fest. Diese Entwicklung wird in der westlichen Forschung und Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis ge-

nommen, für die Medien ist das zu unspektakulär. Dennoch bin ich der Auffassung, dass wir Zeugen einer Entwicklung sind, die für die Mehrzahl der Länder der Region repräsentativ ist, also die Abkehr von der organisierten Religion hin zu individuellen Positionen, die darauf bestehen, dass das Religiöse eine private Angelegenheit ist, etwas individuelles, und dass es niemanden – nicht den Staat und auch keine religiöse Bewegung – etwas angeht, wie man den Glauben lebt. Mit dieser Idee und diesen Eindrücken, die gegen den Strich der etablierten Forschung gehen, habe ich meinen Antrag auf einen Advanced Grant beim Europäischen Forschungsrat (ERC) gestellt.

Diesen Advanced Grant haben Sie Ende 2016 mit dem Projekt Private Pieties: New Forms of Religiosity in Muslim Societies eingeworben. Der ERC fördert ihr Projekt fünf Jahre lang mit insgesamt rund 2,5 Millionen Euro. Welche Ziele haben Sie sich in dem Forschungsvorhaben gesetzt?

Das Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die religiösen und nicht-religiösen Dynamiken in sechs Ländern der Region zu untersuchen, und zwar insbesondere in Hinblick auf diejenigen Muslime, die sich der organisierten Religion entziehen und auf der Individualität ihres Glaubens oder nicht-Glaubens bestehen. Diese Menschen stellen für uns nicht nur eine bislang in der Forschung vernachlässigte Gruppe dar, sie bilden vermutlich auch die Mehrheit der Muslime in den Ländern der Region, je nach Land in unterschiedlicher Intensität. Den Rückzug ins Individuelle und Private könnte man natürlich als eine enorm unpolitische Haltung beschreiben, aber wenn die Menschen nicht mehr in die Moschee gehen, sich nicht mehr an die Glaubens- und Lebensratschläge der religiösen Gelehrten halten und auch in anderen Glaubensfragen nachlässig oder indifferent werden, dann stellt eine solche Entwicklung die politische und religiöse Legitimationsgrundlage vieler Staaten und vieler religiöser Organisationen in den Ländern der Region in Frage.

Das Projekt untersucht Entwicklungen in sechs Ländern Nordafrikas und Westasiens: Senegal, Tunesien, Ägypten, Libanon, Iran und Pakistan. Sind die Ergebnisse auf andere Länder mit überwiegend muslimischer Bevölkerung übertragbar?

Wir haben diese sechs Länder ausgesucht, weil sie ganz unterschiedliche Gesellschaften der Region vertreten. Angesichts der Unterschiede zwischen diesen Ländern stellen wir uns die Frage, ob es Gemeinsamkeiten gibt und wie diese Gemeinsamkeiten zu begründen sind. Was sich nach einem Drittel der Forschungszeit herauskristalliert, ist die Beobachtung, dass es in diesen Ländern eine Hinwendung zum Individuellen und Privaten gibt. In diesem Sinne können wir sagen: Ja, die vorläufigen Ergebnisse unserer Forschung sind auf andere Länder der Region in unterschiedlichem Maße und in unterschiedlicher Intensität übertragbar. Damit stellt sich die Frage, welche Auswirkungen diese Entwicklung auf die politischen Verhältnisse in den Ländern der Region hat. Es wird sicherlich nicht überall zur Herausbildung einer demokratischen Zivilgesellschaft wie in Tunesien kommen – wo die derzeitige wirtschaftliche Entwicklung aber die Früchte der Revolution bedroht –, aber ich denke doch, dass in vielen Ländern der Region schrittweise Reformen zu einer Veränderung von Gesellschaften und politischen Strukturen in den kommenden Jahren führen werden.

Göttingen als kleine Großstadt in der Mitte Deutschlands – was macht den Forschungsstandort für Sie attraktiv?

Göttingen bietet zwei Standortvorteile: Zum einen gibt es eine große Zahl von Fächern und eine noch größere Anzahl von Kolleginnen und Kollegen, mit denen man über die Disziplinen hinweg diskutieren kann. Die anhaltende Beschäftigung mit dem Thema des Religiösen seit der Exzellenzinitiative 2011 ist hierfür ein hervorragendes Beispiel. Zum anderen kann man in und um Göttingen jederzeit ins Grüne entfliehen, wandern und Rad fahren und dabei in wunderschöner Landschaft Energie tanken.



PROF. DR. MARGARETE VÖHRINGER

PROFESSORIN FÜR MATERIALITÄT DES WISSENS

AM KUNSTGESCHICHTLICHEN SEMINAR DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Was wären Sie geworden, wenn Sie nicht Ethnologe geworden wären?

Ich wollte lange Zeit Indianer werden. Ich habe mich dann aber doch für die Wissenschaft entschieden, und da bot sich die Ethnologie an, weil das Fach eine Tradition vertritt, sich für die „Anderen“ einzusetzen und dabei die „eigene“ Gesellschaft nach Kräften zu irritieren. Diese Spannung ist sehr produktiv. Meine erste Forschung in Senegal 1981 hat mir dann aber gezeigt, dass ethnologische Forschung leider viel zu häufig philologische Grundlagen wie die Sprachbeherrschung und Texte in lokalen Sprachen vernachlässigt. Ich bin dann in die Islamwissenschaft gegangen und habe in Syrien Arabisch gelernt. Leider meint die Islamwissenschaft in der bis heute dominierenden deutschen Tradition aber umgekehrt, muslimische Gesellschaft fast ausschließlich auf der Grundlage von Texten erklären zu können, und man wundert sich dann, wenn sich Muslime in ihrem Alltagsleben nicht an die Texte halten. Ich bin daher zur Ethnologie zurückgekehrt und sehe mich seither als islamwissenschaftlichen Ethnologen oder ethnologischen Islamwissenschaftler, der die Vorzüge beider Fächer in einer Person zu vereinen sucht. Das macht mich zu einem Außenseiter in beiden Fächern. Außenseiterpositionen haben aber den Vorteil, dass Sie Entwicklungen in Fächern besonders kritisch sehen können. Dennoch überlege ich mir, nach meiner Pensionierung noch einmal etwas ganz anderes zu tun, frei nach einem Motto des französischen Ethnologen Claude Lévi-Strauss: „Zu verstehen versuchen ist das einzige Mittel, sich im Leben weniger zu langweilen“.

Sie sind Kunst- und Wissenschaftshistorikerin und haben im Mai 2017 an der Universität Göttingen die neu eingerichtete Professur für Materialität des Wissens angenommen. Zuvor haben Sie fünf Jahre lang den Forschungsbereich Visuelles Wissen am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) Berlin geleitet und waren Mitglied im Planungsteam des ZfL. Was verbirgt sich hinter dem Begriff Materialität des Wissens und welche Rolle spielt er in der wissenschaftlichen Forschungspraxis?

Mit der Bezeichnung Materialität des Wissens soll ausgedrückt werden, dass programmatisch die materielle Kultur der Wissenschaften in den Blick genommen wird. Der Impuls hierfür kommt aus der Wissenschaftsgeschichte der letzten Jahre, die gezeigt hat, dass wissenschaftliche Forschung sich nicht primär am Schreibtisch vollzieht. Stattdessen wird sie als Ergebnis von Prozessen aufgefasst, die nicht geradlinig auf ein Ergebnis zusteuern, sondern aus Versuchen,

Wiederholungen und Korrekturen bestehen und immer auch von materiellen Möglichkeiten abhängen. An diese Wissenschaftsgeschichte knüpft die Professur an, allerdings aus einer interdisziplinären Perspektive und mit dem Anspruch, die Entstehung von Wissen kulturhistorisch einzubetten. Dabei geht es nicht nur darum, die Objekte, die Wissenschaftler bei ihrer Forschung verwenden oder herstellen – wie Instrumente, Präparate, Modelle oder Bilder – ihren theoretischen Ergebnissen ergänzend beiseite zu stellen. Vielmehr soll beides im Zusammenhang untersucht werden, um die Relevanz wissenschaftlicher Objekte bis in die Gegenwart nachvollziehbar zu machen. Deshalb ist die Nähe der Professur zu den Göttinger Sammlungen und zur Zentralen Kustodie so wichtig.: Wissenschaftliche Objekte können direkt in Augenschein genommen und die Erfahrungen der Kustoden mit einbezogen werden.

Die Ethnologische Sammlung der Universität Göttingen ist eine der bedeutendsten Lehr- und Forschungssammlungen im deutschsprachigen Raum. Welche Perspektiven sehen Sie in dem in Planung befindlichen Forum Wissen für die Sammlung?

Das Forum Wissen hat die Chance, zu einem richtigen „Knüller“ zu werden, nicht nur für Göttingen, sondern bundesweit. Es bietet insbesondere die Chance, Wissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten so zu präsentieren, dass Besucher nach einem ersten Besuch sagen: „Morgen komme ich wieder, das ist eine tolle Art, Wissenschaft zu vermitteln“. Gleichzeitig werden die wechselnden Ausstellungen die Aufmerksamkeit auf die einzelnen Sammlungen der Universität Göttingen lenken. Kurzum: Das Forum Wissen und das Sammlungskonzept der Universität Göttingen eröffnen eine Win-win-Situation, die weiterführende Dynamiken produzieren wird, etwa in Bezug auf die Entwicklung der Stadt selbst.



Eng verbunden mit Ihrem Lehrstuhl ist das Göttinger Promotionskolleg Wissen / Ausstellen. Eine Wissensgeschichte von Ausstellungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, dessen Sprecherin Sie sind. Welches Konzept der Doktorandenausbildung verfolgt das Kolleg, das von der VolkswagenStiftung für vier Jahre mit 1,7 Millionen Euro gefördert wird?

Die entscheidende Neuerung des Promotionskollegs ist, dass die sieben geförderten Doktoranden nicht nur an der Universität Göttingen bei der Anfertigung Ihrer Dissertation betreut werden, sondern dass sie darüber hinaus ein Jahr an einem kooperierenden, eng mit dem Promotionsthema korrespondierenden Museum verbringen. So können sie eine andere Perspektive auf das historische, überwiegend textliche Material einnehmen, lernen in eigener Anschauung die Praktiken des Auswählens, Ordnen und Vermitteln von Ausstellungsobjekten kennen und können diese Erfahrungen in ihre Einschätzung des historischen Materials einfließen lassen.

Das in Planung befindliche Forum Wissen birgt großes Potenzial für die 39 akademischen Sammlungen der Universität Göttingen. Ihr Lehrstuhl wird in dem geplanten Wissensmuseum angesiedelt sein. Welche Chancen für Stadt und Universität sehen Sie im Forum Wissen?

Mit dem Forum Wissen entsteht ein moderner Veranstaltungsraum, der gleich mehrere Brücken zwischen Universität und Öffentlichkeit baut. In einer Basisausstellung werden Teile der Göttinger Universitäts-sammlungen gezeigt, wobei eines besonders ist: Es soll sichtbar gemacht werden, wie Wissen entsteht, was keine triviale Aufgabe ist. Wie lassen sich die oft beschwerlichen Prozesse des Forschens ausstellen? Mit diesem Ansatz wird im Forum Wissen nicht nur ein Teil der Universitätsgeschichte für

die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, sondern auch die genuin universitären Tätigkeiten – Forschen und Lehren. Für Letzteres soll zudem ein Objektlabor eingerichtet werden, in dem Seminare mit Objekten stattfinden können, so dass die Museumsbesucher sich auch über die Bedeutung der historischen Sammlungen für die gegenwärtige Lehre informieren können. Ein Raum für wechselnde Ausstellungen ermöglicht, aktuelle Fragen zu verhandeln und die Objekte zum Sprechen zu bringen. Im Forum Wissen verbinden sich also die Universitäts-sammlungen mit aktueller Forschung und wichtigen Themen unserer Zeit. Dies ist nicht nur attraktiv für diejenigen, die an der Universität Göttingen studieren oder lehren. Das Forum Wissen kann die Stadt weit über die universitären Kreise hinaus zu einem Ort machen, den es lohnt zu besuchen, wenn man sich für die Zusammenhänge von Wissenschaft, Bildung und Gesellschaft interessiert.

Einige der Objekte aus den Sammlungen der Universität Göttingen stammen aus dem 18. Jahrhundert. Wie haben sich die Formen der Materialisierung von Wissen über die Jahrhunderte verändert?

Die Formen wissenschaftlicher Objekte hängen eng mit der Entwicklung neuer Stoffe und Medien zusammen. Wo früher Glas im Einsatz war – etwa bei Glasaugen von zoologischen Tierpräparaten – wird heute häufig Kunststoff verwendet. Die Anfertigung von Gips-Abgussformen ist durch die Einführung von Silikonkautschuk viel einfacher geworden. Aber manches Verfahren hat sich auch über die Jahrhunderte erhalten, wie die Reinigung von Knochen in Ameisenhaufen. Man kann hier dieselbe Entwicklung beobachten wie in der Mediengeschichte: Es kommen immer mehr Formen der Materialisierung hinzu, die die alten Formen teils aufnehmen, teils erweitern, aber nie ganz ersetzen. Derzeit wirkt sich



die Möglichkeit der Digitalisierung stark auf die Materialität des Wissens aus. Es entsteht ein leicht verfügbares Netz an Wissen über weltweit zerstreute wissenschaftliche Sammlungsbestände, das in Zukunft neue Fragestellungen und Zusammenhänge zwischen Objekten generieren wird – und vermutlich noch mehr Forschung an den Originalen initiiert.

Was macht für Sie den Reiz daran aus, die Wechselbeziehung zwischen den Themen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft zu erforschen?

Solche Wechselbeziehungen zu untersuchen ist für mich nicht nur reizvoll, sondern notwendig, um zu verstehen, welche Auffassung von Wissen zu welcher Zeit vorherrschte und wie sie Anerkennung fand. Wissen bildet sich innerhalb eines kulturellen Settings heraus, an dem Institutionen, Medien und die Künste ebenso teilhaben, wie die Fachwissenschaften und ihre Forscher. Im Blick auf die Univer-

sitätssammlungen würde das bedeuten, dass nicht die Rekonstruktion einzelner Sammlungen, die sich von Sammler zu Sammler, von Epoche zu Epoche weiterentwickelt haben, sondern die Verteilung des Wissens beschrieben wird – und damit auch die experimentellen Voraussetzungen des mit ihnen konstituierten Wissens, die politischen Bedingungen seiner Verifikation, die Inszenierung und Darstellbarkeit der Objekte. Durch diese Öffnung für eine nicht lineare, sondern auf Ausbreitung setzende Beschreibung, wird Wissenschaft als ergebnisoffenes Geschehen deutlich. Denn die gegenwärtigen Voraussetzungen des historischen Forschens haben ebenfalls einen Einfluss darauf, weshalb die Geschichte des Wissens so geschrieben werden kann, wie sie geschrieben wird, und dies gilt es mit im Blick zu behalten.

DR. MARION SILIES

NACHWUCHSGRUPPENLEITERIN

AM EUROPEAN NEUROSCIENCE INSTITUTE GÖTTINGEN (ENI-G)

2017 haben Sie den Heinz Maier-Leibnitz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und den Wissenschaftspreis Niedersachsen als beste Nachwuchswissenschaftlerin erhalten. Was bedeuten diese Auszeichnungen für Sie?

Diese Auszeichnungen erhielt ich zwei oder drei Jahre nach dem Aufbau meiner eigenen Arbeitsgruppe. Das war und ist noch immer eine aufregende Zeit, in der ich viel mehr auf mich alleine gestellt war als jemals zuvor in meiner wissenschaftlichen Laufbahn. Das reicht von den Ideen für Projekte und der Ausrichtung der Forschung des Labors über den Aufbau von Geräten und Experimenten zum Umgang mit Studierenden und Kolleginnen und Kollegen. Für mich bedeuten die Preise sowohl die Würdigung meiner bisherigen Arbeit als auch eine Bestätigung dafür, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Außerdem haben mir die Preise zusätzliche Sichtbarkeit verschafft und sicher dazu beigetragen, dass ich einen Ruf auf eine Professur an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bekommen habe, den ich auch angenommen habe.

Sie sind Neurobiologin und Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der visuellen Verarbeitung im Gehirn der Fruchtfliege Drosophila. Was fasziniert Sie daran, zu erforschen, wie diese Fliege Bewegungen wahrnimmt?

Mich hat immer schon die Frage fasziniert, wie unser Gehirn funktioniert. Die Neurowissenschaften sind ein breites Feld. Mich interessiert besonders, wie bestimmte Aufgaben auf der Ebene neuronaler Netzwerke implementiert sind. Das Bewegungssehen eignet sich besonders gut, weil die zu Grunde liegenden Algorithmen gut beschrieben und vergleichsweise einfach sind. Das heißt, wir haben eine Chance, die neuronalen Prozesse vollständig zu verstehen. Da wir auf der Suche nach fundamentalen Prinzipien und generellen Mechanismen sind, können wir diese Frage in Modellorganismen untersuchen. Die Arbeit mit Drosophila erlaubt, der Frage tiefer auf den Grund zu gehen, als dies in anderen Organis-

men möglich wäre. Wir messen zum Beispiel neuronale Aktivität in einzelnen Zellen im Fliegenhirn, manipulieren die Schaltkreise im Gehirn der Fliege gezielt mit Hilfe genetischer Tricks und kombinieren dies mit Verhaltensmessungen. Das erlaubt uns, kausale Zusammenhänge zwischen molekularen Mechanismen, physiologischen Eigenschaften von Nervenzellen, dem Aufbau von Netzwerken und dem Verhalten des Tieres zu erschließen.

Seit Januar 2015 leiten Sie eine Emmy Noether-Nachwuchsgruppe am ENI-G, einer Kooperation zwischen der Universitätsmedizin Göttingen und der Max-Planck-Gesellschaft. Was ist Ihnen bei der Arbeit dort besonders wichtig?

Einzigartig am ENI-G ist, dass es dort nur junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gibt und dass die Gruppenleiter vollkommen unabhängig sind. Als ich nach meinem Postdoc den Weg in die Unabhängigkeit gesucht habe, war dies ein wichtiges Kriterium für meine Entscheidung, nach Göttingen zu gehen. Der Verwaltungsaufwand mag dadurch manchmal höher sein als an einem reinen Max-Planck-Institut, aber ich fühle mich dadurch gut vorbereitet für den nächsten Karriereschritt. Natürlich ist es in diesem Karrierestadium wichtig, gute Mentoren zu haben, aber die habe ich in Göttingen auch leicht außerhalb des ENIs finden können. Ein weiteres Kriterium waren für mich die hervorragenden Studierenden, von denen ich glücklicherweise einige für die Arbeit in meinem Labor begeistern konnte, sowie die exzellente Unterstützung durch die Facilities am ENI-G, wie zum Beispiel die Feinmechanik oder die Mikroskopie.



Als Projektleiterin im Sonderforschungsbereich Zelluläre Mechanismen sensorischer Verarbeitung (SFB 889) sind Sie in die Forschungslandschaft am Göttingen Campus integriert. Welche Chancen sehen Sie in dem Verbund zwischen Universität und außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen?

Wissenschaft lebt vom Austausch von Ideen, von Offenheit und der Diskussion von Ergebnissen, und vom Zusammentreffen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit unterschiedlichen Expertisen und Stärken. Der Sonderforschungsbereich ist eine Plattform, die diesen Austausch nicht nur ermöglicht, sondern fördert. Für mich war der SFB 889 eine fantastische Gelegenheit, schon früh viele Göttinger Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen, die sich für ähnliche Fragestellungen interessieren. Daraus haben sich interessante Gespräche, kollaborative Projekte und gemeinsame Lab-Meetings ergeben. Ich habe da nie zwischen Kollegen von der Universität und außeruniversitären Einrichtungen differenziert. An unseren Universitäten gibt es viele sehr forschungsstarke Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, und es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass Kollegen von verschiedenen Einrichtungen in Verbänden zusammenarbeiten.

Die Frauenquote in den MINT-Fächern ist trotz vielfältiger Anstrengungen immer noch vergleichsweise niedrig. Jedoch ist die Biologie der erste naturwis-

senchaftliche Studiengang unter den beliebtesten Studiengängen der Frauen. Welche Empfehlung würden Sie Studienanfängerinnen mit auf den Weg geben?

Ich würde jeder Studienanfängerin und jedem Studienanfänger raten, die eigenen Interessen zu verfolgen. Es sollte sich niemand dadurch einschüchtern lassen, wenn Stimmen aus dem Umfeld sagen, dass etwas zu schwer ist, dass man das falsche Geschlecht hat, um etwas zu erreichen, oder dass man zu alt ist, um etwas zu erlernen. In der Wissenschaft verbringen wir viel Zeit mit unserer Arbeit und da bleibt die Motivation nur, wenn man von der Fragestellung begeistert ist, die man verfolgt, auch wenn dies „ungewöhnliche“ Wege erfordert.

Ein weiterer Grund für die niedrige Frauenquote liegt sicherlich an fehlenden Vorbildern. Den Wechsel kann man nicht erzwingen, aber es gibt schockierenderweise immer noch Konferenzen, unter anderem auch von Studierenden organisiert, auf denen die Quote an Sprecherinnen weit unter der repräsentativen Anzahl an Frauen in dem Feld liegt. Das spricht für eine Gender Bias in unseren Köpfen und wird sich nur ändern, wenn dieses Thema präsent im Bewusstsein aller Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist. Ich erzähle zum Beispiel in meiner Arbeitsgruppe von meinen eigenen Erfahrungen und weise explizit auf Vorträge oder Arbeiten von exzellenten Wissenschaftlerinnen hin.

FORSCHUNGSFÖRDERUNG BEWILLIGUNGEN 2017 (AUSWAHL)

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Verlängerung **Sonderforschungsbereich 803 „Funktionalität kontrolliert durch Organisation in und zwischen Membranen“** – dritte Förderperiode – Sprecherin: Prof. Dr. Claudia Steinem, Fakultät für Chemie – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: ca. 7,4 Mio. Euro – Beginn: 1. Januar 2017

Einrichtungsantrag **Graduiertenkolleg 2300 „Enrichment of European beech forests with conifers: impacts of functional traits on ecosystem functioning“** – Sprecher: Prof. Dr. Christian Ammer, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Förderzeitraum: viereinhalb Jahre – Fördersumme: ca. 4,6 Mio. Euro – Beginn: 1. Januar 2017

Heisenberg-Professur „Evolutionäre Entwicklungsgenetik“, Prof. Dr. Gregor Bucher, Fakultät für Biologie und Psychologie (Verlängerungsantrag) – Förderzeitraum: weitere zwei Jahre (insg. fünf Jahre) – Fördersumme: rund 245.000 Euro – Beginn (der Weiterförderung): 1. März 2017

Einrichtungsantrag **Forschergruppe 2544 „Blue Planets around Red Stars: Scientific Exploitation of the CARMENES survey“** – Sprecher: Prof. Dr. Ansgar Reiners, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 2 Mio. Euro, davon ca. 800.000 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Juli 2017

Einrichtungsantrag **Sonderforschungsbereich 1286 „Quantitative Synaptology“**, Prof. Dr. Silvio Rizzoli, Universitätsmedizin – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: ca. 9 Mio. Euro – Beginn: 1. Juli 2017

Fortsetzungsantrag **Sonderforschungsbereich 1073 „Atomic scale control of energy conversion“** – zweite Förderperiode – Sprecher: Prof. Dr. Christian Jooß, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: ca. 10 Mio. Euro – Beginn: 1. Juli 2017

Heisenberg-Professur „Molekulardynamik-Simulationen komplexer Systeme mit hochdimensionalen neuronalen Netzen“, Prof. Dr. Jörg Behler, Fakultät für Chemie (Umwandlungsantrag) – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 202.600 Euro – Beginn: 1. September 2017

Fortsetzungsantrag **Internationales Graduiertenkolleg: „Phosphorylation- and redox-mediated signaling mechanisms in the failing heart“** – zweite Förderperiode – Sprecherin: Prof. Dr. Dörthe Katschinski, Universitätsmedizin – Förderzeitraum: viereinhalb Jahre – Fördersumme: ca. 5,4 Mio. Euro – Beginn: 1. Oktober 2017

EUROPÄISCHE UNION

„**Predictive Neural Information for Proactive Actions: From Monkey Brain to Smart House Control (Plan4Act)**“ – Future and Emerging Technologies (FET) Projekt mit fünf Partnern am III. Physikalisches Institut – Leitung: Prof. Dr. Florentin Wörgötter (Projektkoordinator) – Förderzeitraum: 48 Monate – Fördersumme: 4,23 Millionen Euro, davon 1,25 Millionen Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2017

„**Robots Understanding Their Actions by Imagining Their Effects (IMAGINE)**“ – Forschungsprojekt mit sieben internationalen Partnern am III. Physikalisches Institut – Leitung: Prof. Dr. Florentin Wörgötter – Förderzeitraum: 48 Monate – Fördersumme: 3,79 Millionen Euro, davon 689.000 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2017

„**Bacterial synthetic lipid rafts to optimize biotechnological reactions (Rafts4Biotech)**“ – internationales Projekt mit zwölf Partnern am Institut für Mikrobiologie und Genetik – Leitung: Prof. Dr. Jörg Stülke – Förderzeitraum: 48 Monate – Fördersumme: 6,7 Millionen Euro, davon 700.000 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2017

„**Solid Catalysts for activation of aromatic C-H bonds (H-CCAT)**“ – internationales Projekt mit zehn Partnern am Institut für Organische und Biomolekulare Chemie – Leitung: Prof. Dr. Lutz Ackermann – Förderzeitraum: 48 Monate – Fördersumme: 7,58 Millionen Euro, davon 508.750 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2017

„**DARIAH ERIC Sustainability Refined (DESIR)**“ – internationales Projekt (Research Infrastructure) mit 15 Partnern an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen – Leitung: Dr. Jan Brase – Förderzeitraum: 36 Monate – Fördersumme: 2,7 Millionen Euro, davon 440.000 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2017

„**Scalable Oblivious Data Analytics (SODA)**“ – Forschungsprojekt mit fünf internationalen Partnern am Institut für Wirtschaftsrecht – Leitung: Prof. Dr. Gerald Spindler – Förderzeitraum: 36 Monate – Fördersumme: ca. 3 Millionen Euro, davon 300.525 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2017

„**Knowledge and Innovation in, to and from Emerging Markets (K.I.T.F.E.M.)**“ – Förderlinie „RISE“, Projekt für den Personalaustausch zwischen 14 internationalen Partnern – Leitung: Prof. Dr. Fabian Jintae Froese – Förderzeitraum: 36 Monate – Fördersumme: 720.000 Euro, davon 120.990 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2017

„**Ecosystem services driven by the diversity of soil biota – understanding and management in agriculture (SOILMAN)**“ – internationales ERA-NET (BiodivERsA) mit acht Partnern am Zentrum für Biodiversität und nachhaltige Landnutzung (CBL) – Leitung: Dr. Martin Potthoff (**Projektkoordinator**) – Förderzeitraum: 36 Monate – Fördersumme: ca. 3 Millionen Euro, davon ca. 1,1 Millionen Euro für Göttingen – Beginn: 1. März 2017

„Functional connectivity and ecological sustainability of European ecological networks: a case study with the brown bear (BearConnect)“ – internationales ERA-NET (BiodivERsA) mit sechs Partnern am Bünsingen-Institut – Leitung: Prof. Dr. Nico Balkenhol – Förderzeitraum: 36 Monate – Fördersumme: 1,45 Millionen Euro, davon 271.920 Euro für Göttingen – Beginn: 1. März 2017

„Managing soil biodiversity and ecosystem services in agroecosystems across Europe under climate change (SOILCLIM)“ – internationales ERA-NET (BiodivERsA) mit fünf Partnern am Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut für Zoologie und Anthropologie – Leitung: Prof. Dr. Stefan Scheu – Förderzeitraum: 36 Monate – Fördersumme für Göttingen: 278.050 Euro – Beginn: 1. März 2017

„Innovative Training Network for Monte Carlo Event Generators for LHC Physics (MCnetITN3)“ – Förderlinie „ITN“, strukturiertes Doktorandenausbildungsnetzwerk mit acht internationalen Partnern – Leitung: Prof. Dr. Steffen Schumann – Förderzeitraum: 48 Monate – Fördersumme: 3,9 Millionen Euro, davon 346.137 Euro für Göttingen – Beginn: 1. April 2017

„Fostering the practical implementation of Open Science in Horizon 2020 and beyond (FOSTER Plus)“ – internationales Projekt (Coordination and Support Action) mit elf Partnern an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen – Leitung: Dr. Birgit Schmidt – Förderzeitraum: 24 Monate – Fördersumme: 925.846 Euro, davon 108.812 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Mai 2017

„Fostering Improved Training Tools For Responsible Research and Innovation (FIT4RRI)“ – internationales Projekt (Coordination and Support Action) mit 13 Partnern an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen – Leitung: Dr. Birgit Schmidt – Förderzeitraum: 36 Monate – Fördersumme: 3,24 Mio. Euro, davon 216.250 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Mai 2017

„Multilevel Governance of Mass Migration in Europe and Beyond (RESPOND)“ – internationales Forschungsprojekt mit 14 Partnern am Institut für Kulturanthropologie – Leitung: Prof. Dr. Sabine Hess – Förderzeitraum: 36 Monate – Fördersumme: 3,3 Millionen Euro, davon 469.562 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Dezember 2017

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

Verbundprojekt „Ökologische und ökonomische Bewertung integrierter Naturschutzmaßnahmen bei der Waldbewirtschaftung zur Sicherung von Ökosystemdienstleistungen und der Funktionsfähigkeit des Ökosystems Wald (Gläserner Forst)“ – TP-Leitung: Prof. Dr. Bernhard Möhring, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 336.000 Euro – Beginn: 1. Februar 2017

Verbundprojekt „Radikalisierung im digitalen Zeitalter - Teilvorhaben VII (Experteninterviews mit professionellen Beobachtern; Prognosen) – RadigZ“ – TP-Leitung: Prof. Dr. Katrin Höffler, Juristische Fakultät – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 313.000 Euro – Beginn: 1. Februar 2017

Verbundprojekt VLT-CRICES: „CRICES+ Ein hocheffizienter, spektral höchstauflösender kreuzdispersierter Infrarotspektrograph für das VLT der Europäischen Südsternwarte“ – TP-Leitung: Prof. Dr. Ansgar Reiners, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: zwei Jahre – Fördersumme: ca. 416.000 Euro – Beginn: 1. Juli 2017

Verbundprojekt E-ELT-HIRES: „Design und Konstruktion des HIRES Spektrographen für das E-ELT“ – TP-Leitung: Prof. Dr. Ansgar Reiners, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 749.000 Euro – Beginn: 1. Juli 2017

Verbundprojekt E-ELT-MICADO: „Entwicklung und Bau von MICADO, der ‚first-light‘-Kamera für das E-ELT der Europäischen Südsternwarte (ESO)“ – TP-Leitung: Dr. Harald Nicklas, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 895.000 Euro – Beginn: 1. Juli 2017

Verbundprojekt „GlobeDrought: Ein globaleskaliges Werkzeug zur Charakterisierung von Dürren und Quantifizierung ihrer Wirkungen auf Wasserressourcen und den Bedarf an internationaler Nahrungsmittelhilfe“ – TP-Leitung: Prof. Dr. Stefan Siebert – Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 483.396 Euro – Beginn: 1. August 2017

Verbundprojekt Maßgeschneiderte Inhaltsstoffe: „Etablierung einer qualitativ hochwertigen Ölpflanze für magere Böden (CAMPRO)“ – Leitung: Prof. Dr. Ivo Feußner – Fakultät für Biologie und Psychologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 418.000 Euro – Beginn: 1. Oktober 2017

Verbundprojekt „Soziale-Orte-Konzept - Neue Infrastrukturen für gesellschaftlichen Zusammenhalt am Beispiel des Landkreises Waldeck-Frankenberg“ – TP-Leitung: Prof. Dr. Claudia Neu, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 420.000 Euro – Beginn: 1. Oktober 2017

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Verbundprojekt „Züchtung und Agronomie neuartiger, Vicia-arter Ackerbohnen und Einsatz als einheimisches Eiweißfutter“ – TP-Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Link - Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 266.450 Euro – Beginn: 1. Februar 2017

Verbundprojekt „Verbesserung der Resistenz von Mais gegenüber dem Fusarium-Kolbenfäule-Komplex – relevantes Artenspektrum, Mykotoxinbelastungen und Reaktion von Maisgenotypen (EarRot) – Teilprojekt 2“ – TP-Leitung: Prof. Dr. Andreas von Tiedemann – Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 427.665 Euro – Beginn: 1. März 2017

Verbundprojekt „Evaluierung neuartiger biologischer Saatguttechnologien zur Abwehr von Schadinsekten (InRaps)“ – TP-Leitung: Prof. Ivo Feußner, Fakultät für Biologie und Psychologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rd. 514.000 Euro – Beginn: 15. Juni 2017

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KULTUR

Verbundprojekt Programm „Forschung für eine nachhaltige Agrarproduktion“: „Potenziale der nachhaltigen Nutzung regionaler Rassen und einheimischer Eiweißfuttermittel in der Geflügelproduktion“ – Koordination: Prof. Dr. Henner Simianer, Fakultät für Agrarwissenschaften – Kooperation mit Friedrich-Loeffler-Institut für Nutztiergenetik – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 615.000 Euro – Beginn: 1. Januar 2017

Verbundprojekt Programm „Forschung für eine nachhaltige Agrarproduktion“: „Partizipative Entwicklung von Qualitätstomaten für den nachhaltigen regionalen Anbau“ – Koordination: Prof. Dr. Elke Pawelzik, Fakultät für Agrarwissenschaften – Kooperation mit Hochschule Osnabrück, Gemüsebauzentrale Papenburg – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 780.000 Euro – Beginn: 1. Januar 2017

Verbundprojekt Programm „Forschung für eine nachhaltige Agrarproduktion“: „Sustainable Trout Aquaculture Intensification“ – Koordination: Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Fakultät für Agrarwissenschaften – Kooperation mit Tierärztliche Hochschule Hannover, BIOCARE Gesellschaft für Biologische Schutzmittel GmbH, Pronusect AG – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 756.000 Euro – Beginn: 1. Januar 2017

Verbundprojekt Programm „Frühkindliche Bildung und Entwicklung“: „Zur sozialen Bedingtheit von Bildungs- und Entwicklungschancen durch Bewegung. Empirische Studien und Praxistransfer unter dem Fokus von Diversität“ – Koordination: Prof. Dr. Ina Hunger, Sozialwissenschaftliche Fakultät – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 1,1 Mio. Euro – Beginn: 1. Januar 2017

Verbundprojekt Programm „Geschlecht-Macht-Wissen“: „Gender, Flucht, Aufnahmepolitiken. Prozesse vergeschlechtlichter In- und Exklusionen in Niedersachsen“ – Projektleitung: Prof. Dr. Sabine Hess, Philosophische Fakultät – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: gesamt ca. 500.000 Euro, davon ca. 246.000 Euro für Göttingen – Beginn: 1. Januar 2017

VOLKSWAGENSTIFTUNG

Förderlinie „Experiment“: **„Autophagy and the Cambrian Origins of Bio-mineralised Animal Diversity“** – Prof. Dr. Daniel Jackson, Fakultät für Geowissenschaften und Geographie – Förderzeitraum: 1,6 Jahre – Fördersumme: 91.000 Euro – Beginn: 1. Januar 2017

Förderlinie „Experiment“: **„Towards a synthetic neurobiology of hybrid neuronal circuits“** – Prof. Dr. Fred Wolf, Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation (MPIDS), Honorarprofessur Fakultät für Physik – Förderzeitraum: 1,6 Jahre – Fördersumme: ca. 100.000 Euro – Beginn: 1. Januar 2017

Förderlinie „Leben?“: **„Living Foams – Ein neuer Blick der Naturwissenschaften auf die grundlegenden Prinzipien des Lebens“** – Prof. Dr. Andreas Janshoff, Fakultät für Chemie – Förderzeitraum: fünf Jahre – Fördersumme: ca. 1,5 Mio. Euro – Beginn: 1. Januar 2017

Förderlinie „Integration molekularer Komponenten in makroskopische Funktionssysteme“: **„Standoff detection of pathogens with near infrared fluorescence nanosensors“** – Dr. Sebastian Kruss, Fakultät für Chemie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: ca. 400.000 Euro – Beginn: 1. August 2017

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE DER UNIVERSITÄT (AUSWAHL)

Der Chemiker **Prof. Dr. Lutz Ackermann** von der Universität Göttingen erhält den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2017 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die DFG würdigt damit seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Organischen Chemie, insbesondere bei der Entwicklung neuer und ressourcenschonender Herstellungswege für wichtige chemische Produkte wie beispielsweise Wirkstoffe, Agro- und Feinchemikalien.

Prof. Dr. Tim Gollisch, Leiter der Arbeitsgruppe für Experimentelle Retinaforschung an der Klinik für Augenheilkunde der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), erhält eine hochdotierte Förderung des Europäischen Forschungsrats (European Research Council, ERC). Mit der Bewilligung eines ERC Consolidator Grant stehen Prof. Gollisch nun rund zwei Millionen Euro aus der europäischen Forschungsförderung für das Forschungsvorhaben „CODE4Vision“ und die Erforschung der Nervenzellen im Auge zur Verfügung.

Die internationalen Nachwuchswissenschaftler **Dr. Ufuk Günesdogan** von der Universität Cambridge und **Dr. David J. E. Marsh** vom King's College in London erhalten den diesjährigen Sofja Kovalevskaja-Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung. Mit dem Preisgeld von jeweils bis zu 1,65 Millionen Euro werden sie jeweils eine Arbeitsgruppe an der Universität Göttingen aufbauen. Der Entwicklungsbiologe Günesdogan wird am Johann-Friedrich-Blumenbach-Institut für Zoologie und Anthropologie forschen. Gastgeber ist Prof. Dr. Ernst A. Wimmer. Der Physiker Marsh wird in Göttingen am Institut für Astrophysik tätig sein, Gastgeber ist Prof. Dr. Jens Niemeyer.

Der Mathematiker **Prof. Dr. Thorsten Hohage** von der Universität Göttingen ist zum neuen Max Planck Fellow am Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS) berufen worden. In den kommenden fünf Jahren wird Prof. Hohage stärker als bisher mit dem MPS und anderen Partnern des Göttingen Campus zusammenarbeiten.

Der Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), **Prof. Dr. Wolfram Horstmann**, ist zum Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin ernannt worden.

Prof. Dr. Sarah Köster vom Institut für Röntgenphysik der Universität Göttingen forscht auf dem Gebiet der Physik biologischer Zellen und zellulärer Bestandteile. Der Europäische Forschungsrat (ERC) hat sie mit einem „Consolidator Grant“ ausgezeichnet und fördert ihr Projekt mit dem Titel „MECHANICS – Mechanics of cells: the role of intermediate filaments“ für einen Zeitraum von fünf Jahren mit rund 2,4 Millionen Euro.

Der Göttinger Hörforscher **Prof. Dr. Tobias Moser** ist mit dem Ernst Jung-Preis für Medizin ausgezeichnet worden. Mit diesem Preis ehrt die Jung-Stiftung für Wissenschaft und Forschung den Neurowissenschaftler für seine bahnbrechenden Arbeiten zur Signalübertragung im Innenohr und seine innovativen Therapie-Konzepte zur Behandlung von Schwerhörigkeit.

Universität und Universitätsmedizin Göttingen können sich beim „Wissenschaftspreis Niedersachsen 2017“ über gleich drei Preisträger freuen. Der Preis für herausragende Wissenschaftler geht an **Prof. Dr. Tobias Moser**, Universitätsmedizin Göttingen (UMG), der für herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an **Dr. Marion Silies**, ebenfalls UMG. In der Kategorie „Studierende“ wurde **Roman Kirk** von der Universität Göttingen geehrt.

Zwei junge Forscherinnen am European Neuroscience Institute Göttingen (ENI-G) haben mit ihren Projektanträgen im Auswahlverfahren um eine Förderung durch den Europäischen Forschungsrat (ERC) überzeugt. **Dr. Arezoo Pooresmaeili** und **Dr. Marion Silies** erhalten jeweils einen Starting Grant des ERC, beide sind Nachwuchsgruppenleiterinnen am ENI Göttingen. Ihre als exzellent bewerteten Forschungsvorhaben zu neurowissenschaftlichen Fragen werden mit jeweils 1,5 Millionen Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert.

Prof. Dr. Lorenz Rahmstorf, Seminar für Ur- und Frühgeschichte, hat einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) an die Universität Göttingen mitgebracht. Das Projekt „WEIGHTAND-VALUE - Weight metrology and its economic and social impact on Bronze Age Europe, West and South Asia“ startete bereits am 1. August 2015 an der Universität Kopenhagen mit einer Fördersumme von 1,9 Millionen Euro. Die verbleibende Laufzeit an der Universität Göttingen ist vom 1. April 2017 bis zum 31. Juli 2020 mit einer Restsumme von 1,27 Millionen Euro.

Der Physiker **Prof. Dr. Claus Ropers** von der Universität Göttingen wird mit dem Klug-Wilhelmy-Wissenschafts-Preis 2017 ausgezeichnet. Der Forscher wurde für seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet der ultraschnellen Elektronenmikroskopie und der nichtlinearen Licht-Elektronen-Wechselwirkung an Nanostrukturen gewürdigt. Die mit 60.000 Euro dotierte Auszeichnung wurde am 9. November 2017 an der Freien Universität Berlin verliehen.

Für sein Werk „Der Briefschreiber Goethe“ erhält **Prof. Dr. Albrecht Schöne** den mit 10 000 Euro dotierten Einhard-Preis 2017. Der Göttinger Germanist bietet «keinen Ausschnitt von Goethes Leben, sondern einen mit dem Brieföffner hergestellten Querschnitt», heißt es in der Begründung der Jury.

Der Physiker und Juniorprofessor **Dr. Steffen Schumann** von der Universität Göttingen hat einen Cottrell-Fulbright Award erhalten. Die Fulbright-Kommission zeichnet damit seinen Einsatz für exzellente Forschung und Lehre aus. Das Preisgeld in Höhe von 63.000 Euro steht ihm ab Juli 2017 drei Jahre lang für ein Lehr- und Forschungsprojekt zur Verfügung, hinzu kommen Reisekosten in Höhe von 5.000 Euro für die Teilnahme an den jährlich stattfindenden Cottrell Scholar-Konferenzen in Tucson, Arizona.

Dr. Marion Silies, Neurobiologin und Nachwuchsgruppenleiterin am European Neuroscience Institute Göttingen (ENI-G), ist eine von insgesamt zehn Preisträgern des diesjährigen Heinz Maier-Leibnitz-Preises. Die mit jeweils 20.000 Euro dotierten Heinz Maier-Leibnitz Preise zählen zu den wichtigsten Wissenschaftspreisen, die in Deutschland vergeben werden.

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE DES GÖTTINGEN CAMPUS (AUSWAHL)

Der Göttinger Wissenschaftler **Dr. Thomas Burg** hat einen Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) erhalten. Der ERC fördert die Arbeit des Physikers über die nächsten fünf Jahre mit rund zwei Millionen Euro. Mit seiner Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie arbeitet Burg an einem Verfahren, das die Verbindung von Lebendzell- und Kryomikroskopie mit sehr hoher Zeitauflösung ermöglicht.

Prof. Dr. Jens Frahm, wissenschaftlicher Leiter und Alleingesellschafter der Biomedizinische NMR Forschungs-GmbH am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie Göttingen erhält die Jacob-Henle-Medaille von der Medizinischen Fakultät der Universitätsmedizin Göttingen (UMG).

Der Göttinger Neurowissenschaftler **Dr. Robert Gütig** wird für seine Forschung zu Lernvorgängen in neuronalen Netzen von der Fachzeitschrift Science ausgezeichnet. Für die Erkenntnisse wird Gütig der Newcomb-Cleveland-Preis der „American Association for the Advancement of Science“ (AAAS) verliehen. Dieser seit 1923 verliehene Preis für herausragende wissenschaftliche Leistung würdigt jährlich die beste Veröffentlichung in der Zeitschrift Science.

Alexander Shapiro hat einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) erhalten. Der Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS) in Göttingen erforscht die Helligkeitsschwankungen der Sonne und ferner Sterne.

Der Göttinger Forscher **Prof. Dr. Alec Wodtke** ist mit einem Advanced Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) ausgezeichnet worden. Der ERC fördert die Arbeit des Chemikers über die nächsten fünf Jahre mit rund 2,5 Millionen Euro. Mit seiner Abteilung Dynamik an Oberflächen an der Universität Göttingen und am Max-Planck-Institut (MPI) für biophysikalische Chemie untersucht Prof. Wodtke die Kollisionen von Atomen oder Molekülen eines Gases mit einer festen Oberfläche. Solche „Nano-Crashtests“ helfen dabei, die physikalischen Gesetze chemischer Reaktionen aufzudecken.

Der Physiker **Prof. Dr. Fred Wolf** vom Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation (MPIDS), Leiter des Göttinger Bernstein Zentrums für Computergestützte Neurowissenschaften (BCCN) und Honorarprofessor an der Universität Göttingen wird mit dem Mathematical Neuroscience Prize ausgezeichnet. Wolf erhält den mit 100.000 US-Dollar dotierten Preis für seine grundlegenden Arbeiten zu den Mechanismen des Sehens im Gehirn.





INFRASTRUKTUREN

INFRASTRUKTURKONZEPT DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Infrastrukturen ermöglichen und unterstützen Forschung, Studium und Lehre auf unterschiedlichen Ebenen. Gebäude, Technik, Wärme und Strom schaffen die Grundvoraussetzungen und werden, in unterschiedlicher Intensität, in allen Fakultäten und Einrichtungen benötigt. Großgeräte kommen in experimentellen Fächern zum Einsatz, digitale Forschungsdaten haben in allen Disziplinen und Forschungsfragen an Bedeutung gewonnen.

Infrastrukturen sind kostenintensiv und zumeist über den grundständigen Haushalt zu finanzieren. Zuwendungsgeber für Drittmittelprojekte erwarten eine überzeugende Grundausrüstung, die jedoch immer weniger über die Finanzzuweisung des Landes finanzierbar ist. Einsparungen und daraus resultierende Mittelfreisetzungen in einzelnen Infrastrukturbereichen wie beispielsweise die eigene Energieversorgung der Universität Göttingen sind insofern von großer Bedeutung. Bei einem Finanzvolumen von fast 30 Millionen Euro für Universität und Universitätsmedizin konnten Kostensteigerungen, wie sie andere Hochschulstandorte jährlich erfahren, in Göttingen reduziert und damit Mittel in Millionenhöhe freigesetzt werden. Diese Einsparungen kamen Forschung und Lehre zugute und stellen einen spürba-

ren Wettbewerbsvorteil für die Stiftungsuniversität Göttingen dar. Gleichzeitig sind sie ein Beispiel für die gelungene und enge Zusammenarbeit zwischen Universität und Universitätsmedizin.

Das Göttinger Infrastrukturkonzept setzt über Kosteneffizienz hinaus auch auf Innovation. Diese wird in allen Infrastrukturbereichen sichtbar: Im Bereich Energie durch die Planung eines dezentralen Versorgungskonzepts mit dem Bau von Blockheizkraftwerken sowie dem Einsatz erneuerbarer Rohstoffe zur Treibhausgaseinsparung. Zur Sicherung der IT- und Dateninfrastrukturen haben Ende des Jahres die Arbeiten für das neue Rechenzentrum begonnen, das eine gemeinsame Infrastruktur für Universität, Universitätsmedizin und die Max-Planck-Gesellschaft bilden wird. Im Bereich des Forschungsdatenmanagements konnte die eResearch Alliance 2017 ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Zahlreiche Projektinitiativen haben professionelle Beratung aus einer Hand erfahren, hinzu kamen fach- und forschungsspezifische Schulungsangebote sowie die Beteiligung an einer internationalen Data Science-Summerschool. Softwareentwicklungen als Teil von Forschungsprojekten runden das Service-Spektrum ab.



INFRASTRUKTURMASSNAHMEN ZUR ENERGIEVERSORGUNG

ENERGIEVERSORGUNG

Das Gebäudemanagement der Universität Göttingen hatte 2017 erstmals ein komplettes Jahr lang die wirtschaftliche Eigenverantwortung für den Betrieb des Heizkraftwerkes inne. Mit Unterstützung der Bietergemeinschaft EAM und den Stadtwerken Göttingen für die Betriebsführung konnten die Energieformen Wärme, Dampf und Strom unterbrechungsfrei für die gesamte Stiftung bereitgestellt werden. Die Neugestaltung der Energieproduktion sowie der Abrechnung zeigt auch weiterhin eine positive Entwicklung der Energiekosten für die gesamte Stiftung. Ein wesentlicher Faktor für die gute Preisentwicklung ist der gezielte Einkauf von Gas und Strom auf den Energiemärkten.

Mit der Aufnahme der eigenen Betriebsführung wurde ein weiterer, wichtiger Umsetzungsschritt des Energiekonzeptes für die Gesamtstiftung erreicht. Als weitere Maßnahme erfolgte auf der Seite der Universitätsmedizin Göttingen der Neubau eines Blockheizkraftwerks (BHKW) an der Feuerwache, für die Universität wurde mit der Planung für zwei weitere BHKW begonnen. Sie sind Teil eines gemeinsamen Konzepts für die Energieversorgung der nächsten Jahrzehnte.



Eröffnung des Blockheizkraftwerks der Universitätsmedizin Göttingen

TREIBHAUSGASEINSPARUNG – DER BEITRAG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN VERSUCHSBETRIEBE

In den vergangenen Jahren sind die Versuchswirtschaften immer stärker in die Produktion von Energie eingestiegen. Schnell wachsende Hölzer ersetzen seit einigen Jahren fossile Energieträger. Dafür wurden kleine Pappelplantagen angelegt, die die Fruchtfolgen erweitern und eine Bereicherung der Landschaftsstruktur darstellen. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Biodiversität und nachhaltige Landnutzung wurden sogenannte Agroforstsysteme, also streifenförmige Baumreihen angelegt, die in den Ackerbau integriert werden und ökologisch besonders wertvolle Randstrukturen darstellen. Diese Demonstrationsflächen werden intensiv für die Lehre genutzt und dienen verschiedenen Forschungsvorhaben. Außerdem werden mit der durchwachsenen Silphie, Szarvazigras und Blümmischungen Pflanzen für die Energieproduktion genutzt, die die Vielfalt der Landschaft erhöhen.

Die geplante dritte Fotovoltaikanlage wird mittelfristig etwa 90.000 kWh Strom produzieren, die teilweise direkt auf den Betrieben genutzt werden. Hier beträgt die CO₂ Einsparung 63 Tonnen jährlich. Einen wesentlich größeren Beitrag leisten die verschiedenen Engagements in der Biogasproduktion. Die Biogasanlage auf dem Versuchsgut für Tierproduktion in Relliehausen mit einer Stromproduktion von 4,3 Millionen kWh wird flexibilisiert, damit die Stromeinspeisung an den Netzbedarf angepasst werden kann. Die maximale Stromleistung wird in diesem Zuge auf 1060 KW elektrische Leistung erweitert. Im Idealfall werden die Motoren dann nur laufen, wenn der Bedarf und damit auch der Marktpreis für Strom hoch sind. Als Substrat werden im hohen Maße Abfallprodukte der Tierproduktion wie Gülle und Mist eingesetzt. Damit tritt eine zweifache Klimaverbesserung ein. Der daraus gewonnene



Ernte Kurzumtriebsplantage der Landwirtschaftlichen Versuchsbetriebe (beide Fotos auf dieser Doppelseite)

Strom ersetzt fossile Energie, die damit wegfallende Gülle- und Mistabbringung führt zu niedrigeren Immissionen von klimarelevanten Gasen.

Das Verwaltungsgebäude, die Stallungen und die vermieteten Wohnungen wurden an das hofeigene Wärmenetz angeschlossen. Je Hektar werden etwa 45.000 kWh Nettowärmemenge genutzt. Die sich daraus ergebende Flächenproduktivität übertrifft prognostizierte Energiehöchstertträge der Potenzialstudien von vor zehn Jahren um 100 Prozent und verdeutlicht die positive technische Entwicklung in diesem Bereich. Insgesamt werden etwa 5,6 Millionen kWh genutzte Energie CO₂-neutral produziert. Das allein entspricht einer Treibhausgaseinsparung von etwa 3.600 Tonnen CO₂.

Das Klostersgut Reinshof hat sich mit einer Fläche von 42 Hektar (7,5 Prozent der Fläche) an der Biogas Göttingen GmbH & Co KG zur Produktion von

Biogas beteiligt. Ende 2011 ging die 3,4 MW Anlage in Betrieb und erweitert die Fruchtfolgeoptionen. Das komplexe Wärmekonzept und der umfangreiche Einsatz von Nebenprodukten führen zu einer hohen CO₂-Einsparung von etwa 30.000 Tonnen jährlich. Davon entfallen rechnerisch 2.250 Tonnen auf das Versuchsgut Reinshof. Auch das Versuchsgut Marienstein beliefert eine Biogasanlage. Hier liegt der auf die Universität entfallende Anteil bei etwa 500 Tonnen CO₂, so dass insgesamt durch die Versuchsgüter Einsparungen von 6.450 Tonnen realisiert werden. Auf der Bezugsseite entfallen demgegenüber lediglich 260 Tonnen für den gesamten Strombezug in Höhe von insgesamt 375.000 kWh jährlich und etwa 500 Tonnen CO₂ für den Dieselverbrauch von 130.000 Litern jährlich.

BAUMASSNAHMEN

GRUNDSANIERUNG DER FAKULTÄT FÜR CHEMIE

Die Fakultät für Chemie der Universität Göttingen wird derzeit bei laufendem Betrieb grundsaniert. Mit veranschlagten Gesamtkosten von rund 98 Millionen Euro handelt es sich bei der im Herbst 2012 begonnenen Maßnahme um das derzeit größte Bauprojekt der Hochschule. Der erste Bauabschnitt wurde erfolgreich beendet und zum Wintersemester 2017/2018 konnte der Betrieb aufgenommen werden. Neben einer Vielzahl von Provisorien und Umzügen umfasste dieser Bauabschnitt ein neues Chemikalienlager, die Errichtung zentraler Werkstätten, die Sanierung von drei Hörsälen sowie moderne Labore für einen zeitgemäßen Praktikumsbetrieb.

Die Planungen für den zweiten Bauabschnitt, die Sanierung und Herrichtung des Gebäudes H für Praktika der Anorganischen und Organischen Chemie, wurden inzwischen vertieft und konkretisiert. Der Baubeginn ist für April 2018 terminiert. Fertigstellung und Inbetriebnahme des Gebäudes ist bis Mitte 2020 vorgesehen. Der Nutzungsbeginn erfolgt zum Wintersemester 2020/21.



Aufnahme des Lehrbetriebs in den grundsanieren Räumen der Fakultät für Chemie nach Beendigung des ersten Bauabschnitts

SANIERUNG INSTITUT FÜR ETHNOLOGIE

Nach etwa einem Jahr Bauzeit hat die Universität Göttingen im Mai 2017 die Sanierung des Gebäudes an der Theaterstraße 14 abgeschlossen. Das Gebäude aus dem Jahr 1885 wurde komplett entkernt, das Dach und die sanitären Anlagen erneuert und der ursprüngliche Zuschnitt der Räume in weiten Bereichen nach dem historischen Vorbild wiederhergestellt. Wie bereits vor der Sanierung wird das Gebäude künftig vom Institut für Ethnologie genutzt, früher hatte dort auch das Finnisch-Ugrische Seminar seinen Sitz. Die Baukosten lagen bei rund 1,1 Millionen Euro.



Einweihung nach abgeschlossener Sanierung





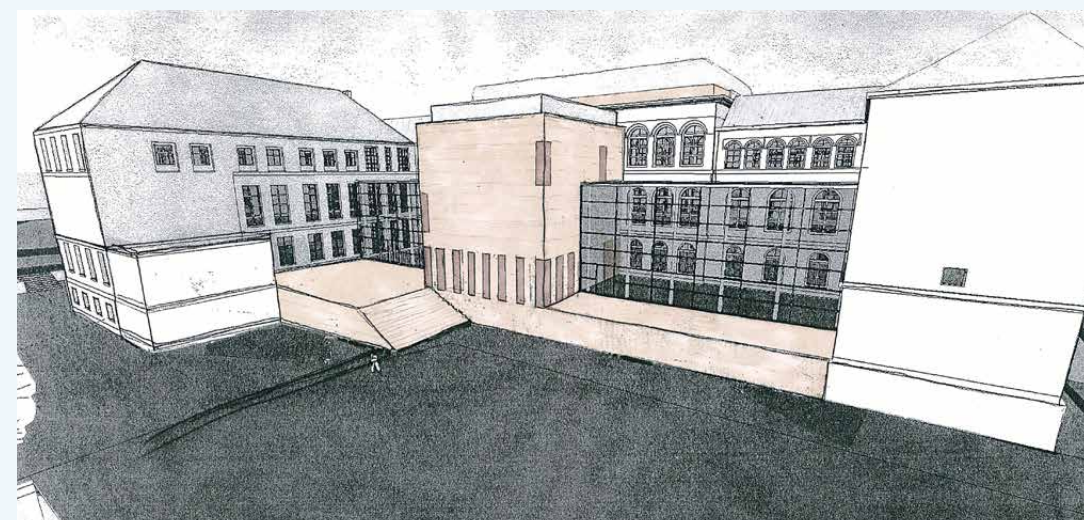
UMBAU ZOOLOGIE

Der Umbau der Zoologie zum Forum Wissen startete Ende 2017 mit dem Beginn der Abbruch- und Entkernungsarbeiten innerhalb des Gebäudes. Parallel dazu wurden die Planunterlagen für die Bau fachlichen Ergänzungsbestimmungen (ZBau) sowie der Bauantrag fertiggestellt. Vorgesehen ist nach der derzeitigen Terminplanung, dass das Gebäude Anfang 2020 fertiggestellt wird und in Betrieb gehen kann.

Die bisher in der Zoologie untergebrachten Lehrstühle und Praktikumsräume wurden planmäßig verlegt. Um die Praktikumsräume dauerhaft unterzubringen, wird ein Gebäude mit Mitteln aus dem Infrastrukturprogramm Hochschulpakt-Invest (HP-INVEST) des Landes umgebaut. Die Maßnahme begann Ende 2017 und soll bis Oktober 2018 fertiggestellt sein.



Abbruch- und Entkernungsarbeiten



Zeichnung des zukünftigen Forum Wissen

UMBAU ZENTRALBIBLIOTHEK

Das Gebäude der Zentralbibliothek der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) prägt den Platz der Göttinger Sieben und ist seit der Einweihung vor 25 Jahren nicht nur Ort für die Literaturversorgung, sondern auch zentraler Lernort der Universität Göttingen. Die stetig ansteigenden Besucherzahlen und die Veränderungen im Lern- und Arbeitsverhalten der Studierenden haben Bedürfnisse an die Bibliothek als Lern- und Forschungsraum signifikant verändert. Obwohl die SUB im Laufe der Jahre kontinuierlich Anpassungen und Verbesserungen vorgenommen hat, um auf diese Veränderungen Rücksicht zu nehmen, war es 2015 an der Zeit, grundlegende bauliche Anpassungen vorzunehmen, die 2017 zu einem erfolgreichen Abschluss gekommen sind.

Durch diesen Umbau gelang es, die Bibliothek als Lernort für unterschiedliche Arbeitsszenarien auszu-differenzieren, auf die verschiedenen Anforderungen einzugehen und somit die Servicequalität für die Nutzenden zu steigern. So spielt zum Beispiel das gemeinsame Arbeiten an einem Thema im Studium heute eine zentralere Rolle als zur Zeit der Planung der Zentralbibliothek Anfang der 1980-er Jahre. Um den veränderten Bedürfnissen zu begegnen, wurden sowohl online buchbare Gruppenarbeitsräume, als auch akustisch abgeschirmte, frei nutzbare Bereiche geschaffen. Hier können Studierende gemeinsam an Projekten und Aufgaben arbeiten, ohne andere Ler-

nende zu stören. Für die ruhige Einzelarbeit haben Studierende die Möglichkeit, eine von 36 Arbeitskabinen online zu buchen. Zwei dieser Kabinen wurden speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ausgerichtet. Weiterhin hat die Bibliothek als sozialer Ort an Bedeutung gewonnen: Mit der Einrichtung von Lounge-Bereichen zum entspannten Aufenthalt wird dieser Entwicklung Rechnung getragen.

Die Universität Göttingen möchte in allen Bereichen das Studieren mit Kindern erleichtern. Durch die Einrichtung eines Eltern-Kind-Raumes in der Zentralbibliothek unterstützt auch die SUB Göttingen als zentraler Lernort den Ausbau der familienfreundlichen Universität. Mit energiesparender Beleuchtung und einem neuen Glasdach wird der Energieverbrauch der Zentralbibliothek deutlich gesenkt und der Bau zeitgemäß energetisch weiterentwickelt.

Um gewährleisten zu können, dass die entwickelten Angebote auf die tatsächlichen Bedürfnisse abgestimmt sind, waren die Studierenden, als größte Nutzergruppe von Beginn an in den Prozess eingebunden. Dank der guten Zusammenarbeit vieler Akteure auf dem Campus und dem intensiven Austausch mit studentischen Vertretungen in AstA und Studienqualitätskommission, als auch mit Fachschaften und Lehrenden konnte der Umbau erfolgreich abgeschlossen werden.



Lounge-Bereich SUB



Arbeitskabine als Einzelarbeitsplatz

FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR- MASSNAHMEN

NEUBAU RECHENZENTRUM

Ein wichtiges zentrales Bauprojekt ist das geplante gemeinsame Rechenzentrum von Universität und Universitätsmedizin Göttingen, der Max-Planck-Gesellschaft, der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) auf dem Nordcampus. Das Rechenzentrum ist darauf ausgelegt, den Wissenschaftsstandort Göttingen in seiner internationalen Konkurrenzfähigkeit durch die Bereitstellung zusätzlicher Rechen- und Speicherkapazitäten für Forschung, Lehre, kollaboratives Arbeiten, Krankenversorgung und Administration zu stärken. In einem ersten Bauabschnitt wird zunächst ein gemeinsam genutzter Gebäudekomplex mit Maschinenraum und Büroflächen errichtet. Die Bauarbeiten haben mit den Erdarbeiten und dem Rohbau im Dezember

2017 begonnen. Die Fertigstellung ist für 2020 geplant, die Gesamtkosten für den ersten Bauabschnitt liegen bei 38,5 Millionen Euro.

Durch den Bau des Rechenzentrums ergeben sich verschiedene Synergien: So soll die im Rechenzentrum durch die Rechnerleistung anfallende Abwärme zur Beheizung der Gewächshäuser der Agrarwissenschaften genutzt werden. Ein aus Mitteln der Universität Göttingen zur Wärme- und Energieversorgung zu errichtendes Blockheizkraftwerk (BHKW) kann die Sicherheit der Stromversorgung des Rechenzentrums erhöhen und bei einem Ausfall des Stromnetzes das Rechenzentrum weiterversorgen, was den wachsenden Hochverfügbarkeitsanforderungen beim Betrieb des Rechenzentrums entgegenkommt. Die im BHKW erzeugte Wärme kann in das Fernwärmenetz eingespeist werden.

GÖTTINGEN E-RESEARCH ALLIANCE

Die Menge der digitalen Daten, die beim Forschungsprozess anfallen, wächst stetig. Mit diesem Anstieg werden für die einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch die Fragen nach dem Umgang mit ihren Forschungsdaten immer drängender. Die wissenschaftliche Community sowie Förderinstitutionen stellen zunehmend höhere Ansprüche an die Nachvollziehbarkeit von Forschungsergebnissen. Es wird immer selbstverständlicher, Einsicht in Daten zu nehmen, die zu publizierten Ergebnissen geführt haben. Nachprüfbarkeit und Nachnutzbarkeit sind hierbei die beiden wichtigsten Beweggründe.

Vor diesem Hintergrund werden Services, die den Umgang mit Forschungsdaten erleichtern, immer wichtiger. Die GWDG und die SUB haben daher 2014 gemeinsam die Göttingen eResearch Alliance (eRA) gegründet, die unter anderem Forscherinnen und Forschern Beratungen und Dienste anbietet, um

ihre ganz spezifischen Fragestellungen und Probleme im Kontext der Digitalisierung der Wissenschaft zu bearbeiten.

Der zentrale Arbeitsbereich der eRA liegt in der Beratung zum Forschungsdatenmanagement sowie bestehenden digitalen oder digital nutzbaren Serviceangeboten am Göttingen Campus. So unterstützten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der eRA 2017 Anträge für vier Sonderforschungsbereiche, fünf Graduiertenkollegs und fünf Forschergruppen bei Fragen des Datenmanagements und dem Gebrauch von digitalen Werkzeugen. Die umfangreichste Beratungstätigkeit erfolgte zudem durch die Unterstützung der sechs Antragsskizzen für Exzellenzcluster im Rahmen der Exzellenzstrategie. Hierbei konnte die eRA wichtige Beiträge für die vier Vollarträge liefern, und sie steht in engem Kontakt mit den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, um den Prozess weiter aktiv zu begleiten.



Modellansicht des geplanten Rechenzentrums



eResearch Alliance bietet Beratung zum Umgang mit Forschungsdaten

Die Beratungsangebote der eRA werden durch Schulungsangebote ergänzt, welche jeweils individuell auf die Zielgruppe zugeschnitten werden. Darüber hinaus beteiligt sich die eRA an der Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die erste Data Science Summer School in Göttingen, bei der es in Vorlesungen und Workshops um die Themen Data Science, Forschungsdatenmanagement und -infrastrukturen, Statistik, Datenvisualisierung und -analyse sowie rechtliche und ethische Fragen der Datenwissenschaften ging. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Göttingen Campus sowie des Japanischen Partnernetzwerks HeKKSaGOn waren an der Gestaltung und der Präsentation der Lerninhalte beteiligt.

Neben diesen Beratungs- und Schulungsangeboten ist die Etablierung von campusweiten Services ein Kernziel der eRA geworden. Die Auffindbarkeit digitaler Objekte, wie etwa einem Datensatz oder einem Artikel, ist vom Vorhandensein dauerhafter Identifikatoren abhängig. Die eRA ist als Vergabestelle dieser Identifikatoren (PIDs beziehungsweise DOIs) für den Göttingen Campus zuständig und bietet diese Services für Forschende an. Spezifische Dienstleistungen werden ebenfalls in Zusammenar-

beit mit Forschenden geschaffen. So entwickelten die GWDG und die SUB gemeinsam eine Datenplattform für ein Forschungsprojekt mit Beteiligung der Universität Göttingen. Diese Plattform ermöglicht es den Forschenden, direkt im Feld Daten sicher in ein gemeinsames System einzugeben.

Um die Forschungsgeräte in den Natur- und Lebenswissenschaften besser auszulasten und über Forschungsvorhaben hinweg Wissen auszutauschen, wird die eRA in 2018 ein Großgeräteportal eröffnen, das gemeinsam mit der Abteilung Forschung vorbereitet wurde. In diesem Portal werden am Göttingen Campus vorhandene Geräte erfasst und freie Kapazitäten nachgewiesen. In einem zweiten Schritt sollen die Geräte bei Bedarf online buchbar gemacht werden. So kann über Forschungsgruppen hinweg von bestehender Infrastruktur profitiert werden.

Des Weiteren entwickelt die eRA das Portal Göttingen Research Online (GRO), das als eine Integration von mehreren miteinander verbundenen, forschungsunterstützenden Diensten konzipiert ist. Hierzu zählen unter anderem ein Publikationsrepository, ein Datenrepository auf der Basis der Repositorysoftware Dataverse sowie das Großgeräteportal.



CHANCENGLEICHHEIT
UND DIVERSITÄT

WARTUNG / Pforte 0.101
Landschaft 0.103
Räume 0.104-0.107
Räume 0.10-1.111
Labor 0.112
Forschung 0.12A
Räume 0.19
WC / WC-H

STÄRKUNG VON CHANCENGLEICHHEIT UND DIVERSITÄT

Die Chancengleichheits- und Diversitätspolitik sowie die Diversitätsarbeit an der Universität Göttingen wurden im Jahr 2017 weiter gestärkt und ausgebaut. Um die Verankerung im Präsidium noch sichtbar zu machen, ist das Ressort der Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann seit November 2017 um den Bereich Chancengleichheit erweitert wor-

den. Gleichzeitig wurde die zuständige Einheit der Zentralverwaltung in Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität umbenannt, um die Bedeutung der chancengleichheits- und diversitätsorientierten Organisationsentwicklung als Teil der Profilbildung und Strategieentwicklung der Universität herauszustellen.

FÖRDERUNG VON WISSENSCHAFTLERINNEN – KERNELEMENT DER CHANCENGLEICHHEITSPOLITIK

Das Dorothea Schlözer-Programm mit seinen fünf Säulen (Stellen-, Mentoring- und Qualifizierungsprogramm, Coaching für neuberufene Professorinnen und Medaille) hat sich seit seiner Einrichtung 2009 als zentrales Instrument der gleichstellungsorientierten Nachwuchsförderung für alle Fakultäten bewährt. Es trägt wesentlich zur Förderung der Karriereentwicklung von Wissenschaftlerinnen auf verschiedenen Qualifizierungsstufen bei. Das Programm leistet mit seinem Fokus auf die Postdoc-Phase und die Professur und durch die Vermittlung von akademischen Schlüsselqualifikationen, Vernetzung, Coaching und Beratung einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Frauen hin zu und in Führungspositionen.

In 2017 wurde das Dorothea Schlözer-Programm weiterentwickelt und noch gezielter auf die Bedarfe von Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgerichtet. Um im Zuge der Exzellenzstrategie herausragend qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen gewinnen und an die Universität Göttingen binden zu können, wurden die bisherigen Stipendien durch Vollzeitstellen mit einer Laufzeit von zwei Jahren für Wissenschaftlerinnen in der frühen Postdoc-Phase abgelöst. Die in den jeweiligen Fakultäten angesiedelten Stellen bieten Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, ein eigenständiges Forschungsprofil zu entwickeln und die für den wissenschaftlichen Karriereweg notwendigen Kompetenzen wie Publikationen, Vorträge, forschungsorientierte Lehre, Vernetzung in der internationalen Fachcommunity, Methodenkenntnisse und Einwerbung von Dritt-



Dorothea Schlözer-Gemälde

mitteln weiter auszubauen. Die Stelleninhaberinnen werden unterstützt durch Angebote zur beruflichen Orientierung und Karriereentwicklung. 2017 wurden sechs Stellen, davon zwei in der Universitätsmedizin, an Wissenschaftlerinnen mit herausragenden Projektanträgen vergeben.



Dorothea Schlözer-Stelleninhaberinnen 2017

Auch das Qualifizierungs- und das Mentoringprogramm fokussieren fortan auf die Zielgruppe der Postdoktorandinnen, um dem fächerübergreifenden Drop-Out von Frauen aus der Wissenschaft in der Postdoc-Phase entgegenzuwirken und Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zu einer wissenschaftlichen Führungsposition zu fördern. Die 2017 durchgeführte Evaluation des Qualifizierungsprogramms durch das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) hat die erfolgreiche Wirkung des Programms für die wissenschaftlichen Karrieren der Teilnehmerinnen bestätigt: Hervorgehoben wird, dass auffällig viele ehemalige Teilnehmerinnen inzwischen Führungspositionen in der Wissenschaft einnehmen und damit eines der zentralen Programmziele erfüllt wird. Die Qualität des Programms basiert unter anderem auf der bedarfsorientierten Gestaltung der Angebote durch exzellente Trainerinnen und die intensive Zusammenarbeit in einer interdisziplinär zusammengesetzten Gruppe.

Die Förderung von Frauen in Spitzenpositionen schließt auch Karrierewege jenseits einer Universitätsprofessur ein. Um verschiedene Karrierewege und die Durchlässigkeit zwischen diesen sichtbar zu machen, hat sich die Universität 2017 am niedersachsenweiten Projekt *Karriereweg Professorin an Fachhochschulen* beteiligt, das von der Landeskongress der niedersächsischen Hochschulgleichstellungsbeauftragten (LNHF), gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, initiiert wurde. In einer Pilotveranstaltung am 21. November haben sich Wissenschaftlerinnen aus allen Fakultäten über die Karriereoptionen und Bewerbungsvoraussetzungen für eine Professur an einer Fachhochschule informiert und mit eingeladenen Professorinnen und Professoren, zum Teil Alumnae der Universität Göttingen, über die Arbeit als Professorin an einer Fachhochschule ausgetauscht und fächerbezogene Fragen diskutiert.

QUERSCHNITTAUFGABE DIVERSITÄTSORIENTIERUNG

Die Universität Göttingen verfolgt eine transformative und inklusive Diversitätspolitik: Diversitätsorientierung ist als Querschnittsaufgabe in Profilbildung und Hochschulentwicklung verankert. Die Universität unterstützt alle Mitglieder und Angehörigen darin, ihre Fähigkeiten unabhängig von ihrer Herkunft und Lebenssituation weiterzuentwickeln. Gleichzeitig arbeitet sie daran, Diskriminierung abzubauen und die Rahmenbedingungen für Forschung, Studium und Lehre sowie Nachwuchsförderung kontinuierlich zu verbessern. Sie verfolgt eine forschungsorientierte und -basierte Strategie, die aktuelle Forschungsergebnisse ebenso wie Ansätze guter Praxis berücksichtigt. Zugleich werden bewährte Politiken der Gleichstellung der Geschlechter, der Verbesserung

der Vereinbarkeit und der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung mit neuen Maßnahmen verknüpft. Die Diversitätsarbeit der Universität umfasst Projekte und Unterstützungsangebote für einzelne Zielgruppen, zielt aber langfristig auf die grundlegende Weiterentwicklung der universitären Strukturen und auf einen nachhaltigen diversitätsorientierten Kulturwandel. Als „engaged university“ wirkt sie dabei über die Grenzen der Universität hinaus in den Göttingen Campus, die Stadt und die Region.

Diese Ausrichtung – gleiche Chancen für alle und Schutz vor Diskriminierung – hat die Universität Göttingen Ende 2016 in ihrer Diversitätsstrategie verankert.

DIVERSITÄTSORIENTIERTE ORGANISATIONSENTWICKLUNG: DIVERSITY AUDIT

Um die Diversitätsstrategie zu implementieren und mit Leben zu füllen, beteiligt sich die Universität Göttingen am Diversity Audit *Vielfalt gestalten* des Stifterverbandes. Sie nutzt das Audit, um die zahlreichen, bereits bestehenden diversitätsorientierten Maßnahmen und Projekte wertzuschätzen, zu bündeln und zu systematisieren. Prozesse und Strukturen in Studium, Lehre, Forschung und Verwaltung, aber auch ihre Hochschulkultur werden so weiterentwickelt, dass sie der Diversität von Studierenden und Beschäftigten Rechnung tragen und diese zu guten Studien- und Arbeitserfolgen befähigen. Die Universität geht damit einen nächsten Schritt in Richtung einer Organisationsstruktur und -kultur, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung aller geprägt ist.

Angebot der Universität:
Antidiskriminierungsberatung für Studierende

**Rote Karte
gegen
Diskriminierung**



Kick-Off-Veranstaltung zum Diversity Audit



Engagierte Diskussionen im Rahmen des Kick-Off-Workshops

In einem partizipativen Prozess, an dem Mitglieder der Fakultäten, Abteilungen und Stabsstellen sowie aller Status- und Interessengruppen mit hohem Engagement teilnahmen, wurde 2017 ein Arbeitsprogramm mit zwölf Teilprojekten entwickelt, durch das die Universität Göttingen ihre selbst gesetzten Ziele im Rahmen des Auditierungsprozesses verfolgt. Diese umfassen beispielsweise die Generierung und Verbreitung diversitätsrelevanter Wissens, die Sensibilisierung aller Mitglieder und Angehörigen der Universität für Diversität, Diskriminierung und Privilegierung, die diversitätsbezogene Optimierung und Abstimmung von Prozessen und Verfahren zum Bei-

spiel mit Blick auf Studium und Lehre und die Weiterentwicklung und Abstimmung diversitätsbezogener Unterstützungsmaßnahmen für Mitglieder und Angehörige der Universität mit spezifischen Bedarfen. Der Auditierungsprozess wird von der Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Chancengleichheit gemeinsam mit der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität gesteuert und vom Lenkungsausschuss Diversität begleitet. Ergebnisse werden regelmäßig universitätsintern – in Gremien und der Hochschulöffentlichkeit – kommuniziert; Anregungen zur Weiterentwicklung werden einbezogen.

DIVERSITY AUDIT KONKRET – TEILPROJEKTE KONZIPIEREN UND UMSETZEN

Um Diskriminierungen wirksam zu bearbeiten und nachhaltig zu vermeiden, bedarf es eines umfassenden Wissens über bestehende Barrieren, Diskriminierungen und Privilegierungen, die den Studienverlauf von Studierenden beeinträchtigen oder Beschäftigte daran hindern, gute Arbeitsergebnisse zu erzielen. Gleichzeitig gilt es, unter der Prämisse des Schutzes von Daten und Privatsphäre sowie von Datensensibilität abzuwägen, welche Daten wie zu welchem Zweck erhoben werden können und sollen. In diesem Feld bewegt sich ein Teilprojekt zur Konzeption von Befragungsmodulen zu Diskriminierung und Privilegierung, das nach erfolgreicher Mittelakquise in enger Kooperation mit dem Qualitätsmanagement der Universität umgesetzt werden kann.

Wie können Texte, Tabellen und Formulare für alle Mitglieder und Angehörigen der Universität – unabhängig von ihrer körperlichen Verfasstheit – verständlich werden? Welchen Anforderungen sollten Präsentationen zum Beispiel in Lehre und Studium genügen, damit alle Studierenden ihnen folgen können? Inwiefern sind Webseiten der Universität barrierefrei? Diesen Fragen widmet sich das Teilprojekt *Handreichung zur Barrierefreiheit in der IT*, die bereits im ersten Jahr des Auditierungsprozesses praxisorientiert erarbeitet werden konnte. Sie zu verbreiten und Anwenderinnen und Anwender in Studium, Lehre, Forschung und Verwaltung in der barrierefreien Gestaltung von Dokumenten und Webseiten zu schulen, sind weitere Schritte, die das Teilprojekt im zweiten Jahr verfolgen wird.

Zahlreiche Einrichtungen an der Universität Göttingen sind im Bereich der Fort- und Weiterbildung für verschiedene Zielgruppen tätig. Einige davon beziehen Diversitätsaspekte bereits inhaltlich und strukturell als Querschnittsdimension oder durch additive inhaltliche Angebote ein. Diese Einrichtungen themenzentriert und ergebnisorientiert miteinander ins Gespräch zu bringen, zum Beispiel gemeinsame

Qualitätsstandards für diversitätsorientierte Fort- und Weiterbildungen zu erarbeiten und entsprechende good practice zu teilen, ist Inhalt eines weiteren Teilprojekts. Einige der Einrichtungen entwickeln derzeit Diversitätskonzepte oder entsprechende Leitbilder – ein sehr guter Anlass, der bereits im ersten Jahr des Auditierungsprozesses zur einrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit genutzt wurde.

Ausgangspunkt eines weiteren Teilprojekts war die Feststellung, dass es in der vielfältigen Beratungslandschaft an der Universität und in der Stadt Göttingen keine explizite Anlaufstelle für Studierende gab, die wegen ihres Aussehens, ihrer unterstellten Herkunft oder Religionszugehörigkeit, ihres Namens oder Sprache an der Universität Benachteiligungen erfahren oder beobachtet haben. Auf Anregung von Studierenden konnte dies im Zuge des Auditierungsprozesses geändert werden: Seit Oktober 2017 zeigt die Universität die Rote Karte gegen Diskriminierung und bietet eine Antidiskriminierungsberatung für Studierende an, die in der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität angesiedelt ist. Vertraulich und auf Wunsch anonym werden Ratsuchende dabei unterstützt, nach erlebter oder beobachteter Diskriminierung wieder handlungsfähig zu werden, damit sie ihr Studium erfolgreich weiterführen und abschließen können. Da es das Ziel der Universität ist, alle Mitglieder und Angehörigen der Universität in der Entfaltung ihrer Fähigkeiten zu unterstützen, sind Vorschläge von Studierenden – ebenso wie von allen anderen Mitgliedern und Angehörigen der Universität – im Rahmen des Auditierungsprozesses willkommen und werden nach Möglichkeit umgesetzt. Die Einrichtung der Antidiskriminierungsberatung ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie die Diversitätsstrategie der Universität mit Leben gefüllt wird.

CHARTA DER VIELFALT – UNIVERSITÄT UND STADT GÖTTINGEN ZIEHEN AN EINEM STRANG

Nachdem die Universität Göttingen 2015 die Charta der Vielfalt unterzeichnet hat, hat sich 2016 auch die Stadt Göttingen zu diesem Schritt entschlossen. Seitdem ziehen Universität und Stadt Göttingen bei der Umsetzung der Charta an einem Strang. Als freiwillige Selbstverpflichtung regt die Charta die unterzeichnenden Institutionen und Unternehmen dazu an, ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen und eine Organisationskultur zu etablieren, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung aller geprägt ist. Universität und Stadt Göttingen haben beschlossen, diesen Weg konsequent weiterzugehen und verstehen die Unterzeichnung zugleich als Aufruf und Auftrag, sich der diversitätsgerechten Gestaltung von Universität und Stadt noch gezielter anzunehmen. Führungskräften kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Ihr Engagement und ihre Zusammenarbeit betonten Universität und Stadt Göttingen 2017, indem sie den 5. bundesweiten Diversity-Tag gemeinsam feierten. In der Veranstaltung unter dem Motto *Diversität und Stadt* in der Universitätsaula wurden Möglichkeiten der Gestaltung von Diversität auf kommunaler Ebene diskutiert. Prof. Dr. Karen Schönwälder vom Göttinger Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften betonte, die Perspektive auf Diversität habe sich vielerorts zum Positiven geändert. Mit Universität und Stadt Göttingen stimmte sie jedoch darin überein, dass Diversität aktiv gestaltet werden müsse und daher strukturelle Veränderungen und in der Konsequenz einen Kulturwandel nach sich ziehe. Anlässlich des Diversity-Tags haben sechs regionale Einrichtungen die Charta der Vielfalt unterzeichnet: die Beschäftigungsförderung, die Kindertagespflege, die Kommunalen Dienste und die Stadtwerke Göttingen sowie die Volkshochschule Göttingen-Osterode und die Stiftung Akademie Waldschlösschen. Nachmittags präsentierten Universität und Stadt Göttingen im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa gemeinsame diversitätsorientierte Projekte und Initiativen



Veranstaltung zum Diversity Tag 2017



Sechs regionale Einrichtungen unterzeichnen die Charta der Vielfalt



Universität und Stadt präsentieren gemeinsame Projekte

und boten Mitmach-Aktionen an. Auch verschiedene Projekte für und mit Menschen mit Behinderung oder Fluchterfahrung waren vor Ort. Anlässlich der Feier konnte eine ‚all-gender‘ Toilette im Tagungs- und Veranstaltungshaus eingeweiht werden.

Mit der langfristig angelegten Zusammenarbeit stärken Universität und Stadt Göttingen gemeinsame Initiativen und loten das Potenzial einer regionalen Vernetzung zur weiteren Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ aus.

VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie baut die Universität Göttingen ihre Kinderbetreuungsangebote kontinuierlich aus. 2017 wurde das von der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität in Kooperation mit der Kindertagespflegebehörde Göttingen sowie universitätsinternen Partnerinnen und Partnern aus den Sammlungen, Museen und Gärten entwickelte Ferienbetreuungsangebot für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren weiter etabliert. So erweitert die Universität mit einem zusätzlichen Ferienprogramm mit natur-, theater- oder medienpädagogischen Ansätzen das Angebot des Hochschulsports.

Unter dem Motto *Bühne frei* fand in den Sommerferien 2017 ein einwöchiger Theaterworkshop im Theater im OP statt. Unter Anleitung eines Theaterpädagogen und einer Schauspielerin wurden altersgerechte theaterpädagogische Übungen und Improvisationen durchgeführt und in der ethnologischen Sammlung Masken gebastelt. Diese kamen bei der Krönung am Ende der Woche, dem „echten“ Thea-

terauftritt, zum Einsatz. Ein buntes Bühnenprogramm erwartete Eltern und Interessierte. Höhepunkt der Werksschau war ein „Märchenpotpourri“, das das begeisterte Publikum vor die Herausforderung stellte, den lustigen Mix aus Zitaten und Szenen verschiedener Märchen zu entschlüsseln.

In den Herbstferien 2017 konnten die Kinder für eine Woche das Regionale Umweltbildungszentrum in Reinhausen (RUZ) besuchen und sich mit Waldtieren beschäftigen. Im angrenzenden Forst lernten sie Tiere kennen, übten schleichen, tarnen, Fährten lesen und ein Lager für die Rotte zu bauen. Ein Ausflug in das Zoologische Museum der Universität ergänzte das Programm.

Aufgrund der positiven Resonanz auf das facettenreiche Ferienprogramm wird das Angebot auch in den nächsten Jahren weiter bestehen – stellt doch die Ferienbetreuung für Universitätsbeschäftigte ein wichtiges Angebot dar, um die betreuungsfreie Zeit während der Schulferien abzudecken.



Am Lagerfeuer im RUZ

GLEICHE CHANCEN FÜR ALLE

Bei der Umsetzung und Verbesserung der Chancengleichheit hat die Universität alle Mitglieder und Angehörigen im Blick. 2017 haben drei Zentrale Einrichtungen – die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB), die Zentrale Einrichtung für den allgemeinen Hochschulsport (ZEHS) und die Zentrale Einrichtung für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (ZESS) – Gleichstellungspläne verabschiedet und so ihre einrichtungs- und zielgruppenspezifischen Maßnahmen für die nächsten sechs Jahre festgelegt. Alle drei Einrichtungen haben auf Grundlage von Bestandsaufnahmen und der Analyse der jeweils unterschiedlichen Problemlagen bedarfsorientierte und innovative Gleichstellungsmaßnahmen entwickelt und nutzen diese als Instrumente der Organisations- und Personalentwicklung.

Zur Verbesserung der Chancengleichheit plant die SUB zukünftig ein Debriefing von Stellenbesetzungsverfahren, um die Verfahren im Hinblick auf ihre Geschlechter- und Diversitätsorientierung zu reflektieren. Auch Qualifizierungsangebote und interne Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen werden stärker als bisher in den Blick genommen. Im Gleichstellungsplan der ZEHS werden Gleichstellungsmaßnahmen eng mit dem einrichtungsspezifischen Diversitätskonzept verzahnt, das verschiedene Diversitätsdimensionen im Blick hat. Auch die ZESS hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Lehr- und Prüfungskonzepte noch stärker gleichstellungs- und diversitätsorientiert zu gestalten.



Theaterworkshop im OP



INTERNATIONALISIERUNG

70 JAHRE GÖTTINGEN INTERNATIONAL

Am 8. November 2017 feierte die Abteilung Göttingen International ein Jubiläum: Vor 70 Jahren, am 8. November 1947, beschloss der Senat der Universität Göttingen die Neugründung des *International Office*, so der damalige Name. Was damals als kleines Büro begann, ist heute eine Abteilung mit fast 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Beziehungen der Universität zu Einrichtungen auf allen Kontinenten pflegt und eng mit den Fakultäten und Instituten der Universität Göttingen zusammenarbeitet. Im Laufe der Jahre erweiterten sich die Aufgaben und Zuständigkeiten, viele Projekte wurden initiiert und zahlreiche Programme erfolgreich umgesetzt und etabliert. Einige von ihnen, beispielsweise das 1957 eingerichtete Foyer International, der 1967 ins Leben gerufene English Workshop oder das 1987 gestartete Erasmus-Programm feierten 2017 ebenfalls einen runden Geburtstag.

Anlässlich des 70. Geburtstags reisten Vertreterinnen und Vertreter von Universitäten aus verschiedenen Ländern und Regionen der Welt nach Göttingen. Die Veranstaltung wurde musikalisch von Studierenden begleitet, darunter dem neu gegründeten Erasmus-Chor und traditionellen indonesischen Tänzen, die von Studierenden aus Indonesien aufgeführt wurden.

Die Internationalisierung hat sich in der Geschichte zunächst dezentral entwickelt. So wurden bereits in den 1980er-Jahren in den Agrar- und Forstwissen-

schaften erste international kompatible Masterstudiengänge angeboten – ein Zeitpunkt, zu dem auch das Coimbra-Netzwerk gegründet und das Erasmus-Programm der EU ins Leben gerufen wurde. Im Bereich der tropischen Agrar- und Forstwissenschaften wurden Anfang der 1990er-Jahre die bundesweit ersten englischsprachigen Masterprogramme entwickelt, deren indonesische Alumni später die Grundlage für den ersten internationalen Sonderforschungsbereich mit Indonesien bildeten. Weitere internationale Master- und Ph.D.-Programme kamen hinzu, sodass sich neben den mannigfaltigen Forschungs Kooperationen eine zunehmend breite Basis bilden konnte.

Erst im Zuge der ersten Runde der Exzellenzinitiative kamen zentrale Strategien zum Tragen, die einen erheblichen Schub zur Folge hatten: So wurde 2008 Göttingen International mit dem Welcome Centre und den Auslandsrepräsentanzen gegründet und es wurden gezielt die internationalen Programme ausgebaut. Auch die Beteiligung an weiteren internationalen Netzwerken wie U4 (2008), HeKKSaGOn (2010) oder der GUILD (2016) hat zu vielfachen Weiterentwicklungen im Bereich der internationalen Kooperation in Forschung, Lehre und Governance beigetragen. Die Universität Göttingen hat sich im Bereich Internationalisierung inzwischen zu einem viel beachteten Akteur über die Grenzen Europas hinaus entwickelt.



Der Erasmus-Chor war eines der Highlights während der Jubiläumsfeier



Vizepräsidentin Prof. Dr. Casper-Hehne anlässlich der Jubiläumsfeier

Globale Wissenschaft – Globale Universität

Göttingen ist weiterhin ein beliebter Standort unter internationalen Studierenden, deren Anzahl absolut und auch relativ zu den Gesamtstudierenden kontinuierlich steigt: 4.100 internationale Studierende waren im Jahr 2017 an der Universität Göttingen eingeschrieben. Die größte Gruppe stellten Studierende aus China dar (735), gefolgt von der Türkei (211), Indien (190), Italien (156) und dem Iran (146). Der Anteil der internationalen Studierenden ist besonders groß unter den Promovierenden: 29 Prozent aller Doktorantinnen und Doktoranden kommen aus dem Ausland.

Die zunehmende Zahl der internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich für Göttingen entscheiden, verdeutlicht die hohe Attraktivität der Forschungsuniversität Göttingen. 231 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

waren 2017 an der Universität Göttingen beschäftigt. Im Humboldt-Ranking 2017 der Alexander von Humboldt-Stiftung belegt sie bundesweit Platz sechs. Ein großer Erfolg konnte in dem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) neu aufgelegten Programm *Postdoctoral Researchers International Mobility Experience* (P.R.I.M.E.) verzeichnet werden: 2017 haben sich deutschlandweit 294 Postdocs beworben, von denen 25 für eine Förderung ausgewählt wurden. Darunter sind drei Postdocs der Universität Göttingen. Gleiches gilt für die Einwerbung eines weiteren Marie Skłodowska-Curie *Individual Fellowships* im Rahmen von Horizon 2020. Dieses hochkompetitive Programm unterstützt die Karriereentwicklung von Postdocs durch die Finanzierung eigener Forschungsprojekte in Kombination mit einem obligatorischen Forschungsaufenthalt an einer anderen Einrichtung.

DRITTMITTELPROJEKTE ZUR FÖRDERUNG DER INTERNATIONALISIERUNG

2017 konnte eine Vielzahl an Projekten eingeworben werden (EU, DAAD), mit Hilfe derer die Internationalisierung der Universität weiter unterstützt werden konnte. In ihnen ging es beispielsweise um die Verbesserung der Qualität von Forschung und Lehre mit international ausgerichteten Maßnahmen, die Internationalisierung der Curricula, die Rekrutierung internationaler Studierender, Lehrender und Forschender, die Förderung der Mehrsprachigkeit oder die internationale Sichtbarkeit sowie der Auf- und Ausbau strategischer Partnerschaften.

Das EU-Programm *Erasmus+ Key Action 103* fördert seit 30 Jahren den Austausch von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern innerhalb Europas. Nach einem unerwarteten Mittlereinbruch 2016/17 ließ sich 2017/18 nicht nur ein Anstieg bei der Förderung, sondern auch eine positive Bilanz der Mobilitäten verzeichnen. Für die Zukunft wird eine weiter ansteigende Entwicklung der Personalmobilität und der Mobilität im Bereich der Praktika erwartet.

Den Austausch mit Partnern außerhalb Europas fördert das EU-Programm *Erasmus+ Key Action 107*. Hier konnte die Universität Göttingen für das Projekt „GO INTERNATIONAL PLUS“ folgende Stipendien für den weltweiten Austausch von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einwerben: fünf Stipendien für Bolivien (Universidad Mayor de San Andres), fünf Stipendien für Georgien (Iliia State University), elf Stipendien für Israel (Hebrew University of Jerusalem) und zehn Stipendien für Usbekistan (Gulistan State University, Tashkent Institute of Irrigation and Agricultural Mechanization Engineers). Zusätzlich konnten 2017 mit dem Konsortialprojekt SWAGATA der Universitäten Göttingen, Köln und Heidelberg 16 Stipendien für Studierende und Personal eingeworben werden, um die Kooperation mit indischen Partneruniversitäten zu flankieren (Bharati Vidyapeeth University, School of Planning and Architecture New Delhi, Shiv Nadar University, Jamia Millia Islamia, Amrita Vishwa Vidyapeetham, University of Agricultural Sciences Bengaluru, Jawaharlal Nehru University und The Savitribai Phule Pune University).

MOBILITÄT VON STUDIERENDEN

Im Jahr 2017 konnte die Universität Göttingen im Rahmen von PROMOS, einem Programm zur Steigerung der Mobilität von Studierenden an deutschen Hochschulen, Forschungs- und Studienaufenthalte sowie Praktika im Ausland von 150 Studierenden mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 273.625 Euro fördern. Dies ist die bisher mit Abstand höchste Bewilligungssumme für Göttingen im Rahmen dieser Projektklinie. Die häufigsten Zielländer waren dabei China (15), USA (15), Indien (12), Australien (12) und Südkorea (10).

INTERNATIONALE STUDIENGÄNGE

Als einer von 35 internationalen Masterstudiengängen bewarb sich der seit vielen Jahren erfolgreiche Erasmus Mundus-Masterstudiengang *Euroculture – Society, politics and culture in a global context* 2017 erfolgreich um eine Anschlussfinanzierung. Der Studiengang, der von der Universität Groningen (Niederlande) koordiniert wird, erhält von der EU für weitere fünf Jahre insgesamt über 3,5 Millionen Euro. Gemeinsam mit den Universitäten Glasgow, Barcelona und Rotterdam wurden 2017 die beiden internationalen Studiengänge *European and Transnational Intellectual Property and Information Technology Law* (LIPIT) und *History of Global Markets* (inklusive Double Degree-Option *Global Markets, Local Creativities* (GLOCAL)) neu eingerichtet.

STRATEGISCHE NETZWERKE

Die EU nimmt sich zunehmend des Themas europäischer Universitäten an. So sollen Hochschulnetzwerke den Studierenden erleichtern, durch eine Kombination von Studienangeboten mehrerer Hoch-

schulen in verschiedenen EU-Ländern einen Studienabschluss zu erwerben, der mehrsprachig ausgerichtet und allgemein anerkannt ist.

HEKKSAGON

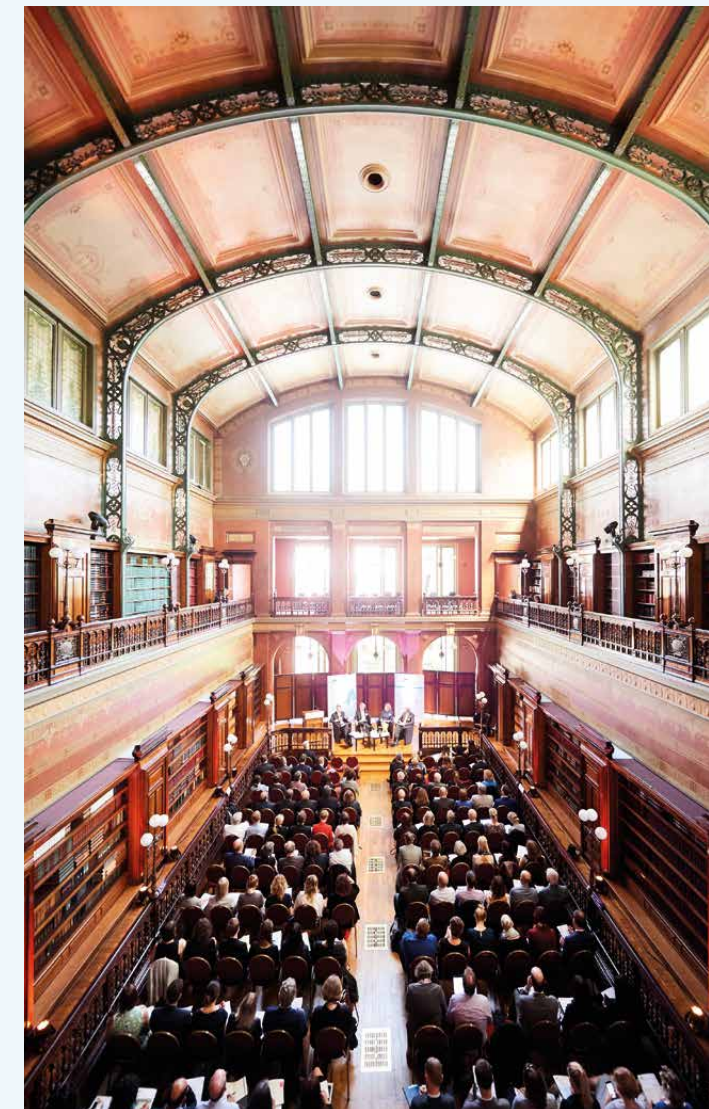
In dem 2010 gegründeten Verbund HeKKSaGON haben sich die Universitäten Göttingen und Heidelberg und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) mit drei der führenden Hochschulen in Japan, den Universitäten Kyoto, Osaka und Tohoku, zusammengeschlossen. Gemeinsam teilen sie die Überzeugung, dass wichtige globale Probleme nur durch interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit und

den offenen Austausch von Wissen gelöst werden können. 2017 fanden zwei gemeinsame Sommer Schulen im Bereich Data Science und angewandter Mathematik statt. Darüber hinaus organisierten die Partneruniversitäten fünf gemeinsame Workshops, die der wissenschaftlichen Zusammenarbeit dienen und ein wichtiges Instrument für die Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses darstellen.

THE GUILD OF EUROPEAN RESEARCH-INTENSIVE UNIVERSITIES

Zusammen mit anderen forschungsstarken Universitäten, darunter die U4-Partner, hat die Universität Göttingen 2016 das europäische Hochschulnetzwerk *The Guild of European Research-Intensive Universities*, kurz *The Guild*, gegründet. Mit der Universität Bern wurde 2017 das 19. Mitglied des Netzwerkes aufgenommen. Das Netzwerk hat seinen Sitz in Brüssel und zielt darauf, auf europäischer Ebene einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten.

The Guild hat das Jahr 2017 genutzt, um für die Interessen europäischer Forschungsuniversitäten in Brüssel zu werben. So veröffentlichte das Netzwerk verschiedene Positionspapiere unter anderem zur Zwischenbewertung von Horizon 2020 sowie zu dessen Nachfolgeprogramm, dem 9. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (FP9, 2021–2027) und dem darin geplanten Ansatz zu Forschungsmissionen. Darüber hinaus bezog *The Guild* mit Statements und Veranstaltungen Stellung zu relevanten Entwicklungen in der EU wie dem Brexit oder der Rolle von Universitäten für die Zukunft Europas. Weitere Veranstaltungen diskutierten die Chancen und Herausforderungen von Big Data für die Wissenschaft sowie die Bedeutung von Open Science und Open Innovation für die Geistes- und Sozialwissenschaften.



Guild Forum 2017, Solvay Library, Brüssel

EUROPÄISCHES NETZWERK COIMBRA-GRUPPE

Die Universität Göttingen war auch im Jahr 2017 aktiv an den vielfältigen Aktivitäten der Coimbra-Gruppe beteiligt. In mehreren Arbeitsgruppen engagierten sich Göttinger Expertinnen und Experten an einschlägigen Papieren und Stellungnahmen zu Themen aus Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit. Im Rahmen der Jahrestagung 2017 fand die Konferenz *Universities and the Future of Cultu-*

ral Heritage statt, an der auch Mitarbeiterinnen der Zentralen Kustodie der Universität Göttingen vertreten waren. Am 13. und 14. November 2017 fand das High-Level Policy Seminar *Internationalisation of the Curriculum* in Dublin statt. Dem Gremium der sich neu konstituierenden Expertengruppe *Internationalisation of the Curriculum* gehört auch Universitätsvizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne an.

KOOPERATIONEN WELTWEIT

U4 NETZWERK

Die Universitäten Gent (Belgien), Groningen (Niederlande) und Uppsala (Schweden) kooperieren seit 2008 erfolgreich im U4-Netzwerk mit der Universität Göttingen. Die Kooperation ist breit gefächert und auf Studium und Lehre, Forschung, Governance und Universitätsmanagement ausgelegt.

Das *U4 Sustainability Network* kann als Best Practice für andere U4-Projekte gesehen werden und erhielt für die *U4 Declaration on Sustainability* besondere Anerkennung durch die U4-Rektorinnen und Rektoren. Die gemeinsame Strategie für Nachhaltigkeit wird bei dem Aufbau einer ökologischen und effizienten Campusstruktur sowie der Förderung innovativer Projekte und Startups weitergeführt.

2017 existierten neun Double Degree-Programme zwischen den Partneruniversitäten, darüber hinaus fanden regelmäßige wissenschaftliche und administ-

orative Austausche sowie zahlreiche transdisziplinäre und überregionale Summer Schools in nahezu allen Forschungsbereichen statt.

Das INCHER-Kassel, eine Einrichtung zur Hochschulforschung der Universität Kassel, hat von 2013 bis 2016 die 21 Projekte der DAAD-Programmlinie *Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke* wissenschaftlich evaluiert und im Dezember 2017 seinen Bericht für das U4-Netzwerk fertiggestellt. Im Vergleich mit den anderen 20 geförderten Projekten wurden im U4-Netzwerk die mit Abstand meisten Drittmittel eingeworben, die höchsten Mobilitätszahlen bei Forschenden, Promovierenden, Beschäftigten und Studierenden erreicht, die meisten wissenschaftlichen Veranstaltungen und Konferenzen organisiert und die meisten Ko-Publikationen veröffentlicht. Das U4-Netzwerk ist damit eines der erfolgreichsten Netzwerke des Programms.

AKADEMISCHES KONFUZIUS-INSTITUT

Das Akademische Konfuzius-Institut (AKI) ermöglichte 2017 drei internationale Tagungen an der Universität Göttingen in den Fachgebieten Wirtschaftswissenschaften, Fremdsprachendidaktik und Historiographie. In Kooperation vor allem mit dem Ostasiatischen Seminar und dem Centre of Modern East Asian Studies (CeMEAS) der Universität Göttingen konnten in der Ringvorlesung *China in a Global World* fünfzehn internationale Expertinnen und Experten für Chinas Geschichte und aktuelle Politik und Gesellschaft, darunter Prof. Dr. Wang Hui (Tsinghua University), einer der bedeutendsten Intellektuellen Chinas, für öffentliche Vorträge gewonnen werden.

Weitere Aktivitäten des AKI waren drei bundesweite Workshops zur Fachdidaktik Chinesisch, ein Norddeutsches Treffen von Chinesischlehrerinnen und -lehrern, eine öffentlich zugängliche Lehrwerkbibliothek zur Fachdidaktik Chinesisch, die deutsche

Übersetzung eines chinesischen Grundlagenwerks zur chinesischen Sprachwissenschaft sowie das Finale des zehnten bundesweiten Chinesischwettbewerbs CHINESE BRIDGE. Diese Veranstaltung lenkte die bundesweite Aufmerksamkeit für das Schulfach Chinesisch auf die Stadt Göttingen als Standort für die Lehramtsausbildung Chinesisch.

Das Board of Directors, das die Tätigkeiten des AKI beaufsichtigt und neben den Vizepräsidenten der drei beteiligten Universitäten (Beijing Foreign Studies University, Nanjing University und Universität Göttingen) paritätisch aus deutschen und chinesischen Repräsentanten des akademischen und öffentlichen Lebens besteht, kam am 25. Oktober 2017 unter der Leitung von Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne in Göttingen zu seiner Jahressitzung zusammen und zog eine positive Bilanz der Arbeit des AKI Göttingen.

AKTIVITÄTEN

DER AUSLANDSREPRÄSENTANZ CHINA

Die Auslandsrepräsentanz China, das sogenannte China Office, hat die Zusammenarbeit der Universität Göttingen mit chinesischen Partneereinrichtungen und den weiteren Ausbau dieser Kooperation in der Lehre und Forschung unterstützt. Von besonderer strategischer Bedeutung war die Beteiligung an der Vorbereitung des Exzellenzclusters *LUSci – Integrative Land Use Science for Sustainable Development*, an dem sich auch sechs chinesische Partneereinrichtungen beteiligen. Das China Office war außerdem an der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung und Durchführung zahlreicher Besuche hochrangiger chinesischer Delegationen in Göttingen und ebenso bei Besuchen von Göttinger Delegationen in China maßgeblich beteiligt.



U4 Rectors' Meeting 2017



Xuancheng, Provinz Anhui, China

AKTIVITÄTEN DER AUSLANDSREPRÄSENTANZ INDIEN

Die Auslandsrepräsentanz Indien, das India Office, setzt ihre Zusammenarbeit mit den indischen Partnern und den Mitgliedern des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) in Neu-Delhi fort. Das India Office unterstützt den Austausch von Studierenden und Lehrkräften ebenso wie die Kooperation, Sichtbarkeit und Vernetzung sowie die akademische und wissenschaftliche Zusammenarbeit. Es kooperiert eng mit dem Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) und der DFG-Forschergruppe *Social-Ecological Systems in the Indian Rural-Urban Interface: Functions, Scales, and Dynamics of Transition* der Universitäten Göttingen und Kassel. Die Göttinger Auslandsrepräsentanz koordiniert ein

Projekt des SWAGATA-Konsortiums mit den Universitäten Heidelberg und Köln. SWAGATA wird von der Europäischen Kommission im Rahmen der Förderlinie KA108 des Programms Erasmus+ akkreditiert und finanziert.

Das India Office koordiniert auch die Aktivitäten im Rahmen des Göttingen Pune Outreach Center (GPOC) auf dem Campus des Indian Institute of Science Education and Research (IISER) in Pune. Das GPOC hat 2017 zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten vor Ort in Zusammenarbeit mit dem India Office und den akademischen Partnern der Universität Göttingen organisiert.

INDIA OFFICE

Seit dem 1. Juni 2017 hat die Universität Göttingen ihr Büro in den Räumlichkeiten des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) in Neu-Delhi bezogen. Die offizielle Eröffnung und Einweihungszeremonie des neuen Büros fand am 7. Juli 2017 mit dem öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel zum Thema Herausforderungen der Landwirtschaft im 21. Jahrhundert statt.

Weitere deutsche Einrichtungen wie das DFG-Büro Indien, die Max-Planck-Gesellschaft, das Forschungszentrum Jülich, die Universität Heidelberg, die FU Berlin, die Universität Köln und die RWTH Aachen befinden sich ebenfalls auf dem Gelände des DWIH.



Deutsches Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) in Neu-Delhi



Experiment von PhyWe im Pavillon auf dem Campus des IISER in Pune

GÖTTINGEN PUNE OUTREACH CENTRE

Die Universität Göttingen wird in Pune durch das *Göttingen Pune Outreach Centre (GPOC)* am Indischen Institut für wissenschaftliche Bildung und Forschung (IISER) Pune repräsentiert. Das GPOC ist eine gemeinsame Initiative der Universität Göttingen und des IISER Pune und wird vom Bundesministe-

rium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Seit der Gründung konzentriert sich das GPOC mit Unterstützung der akademischen Partner der Universität Göttingen in Pune auf Veranstaltungen und Aktivitäten, die forschungsbasiertes Lernen fördern.

DEUTSCH-INDISCHES GEMEINSCHAFTSPROJEKT ICAS:MP

Das deutsch-indische Gemeinschaftsprojekt *Maria Sibylla Merian-R. Tagore International Centre of Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences (ICAS:MP)*, in dem das Centre for Modern Indian Studies (CeMIS) der Universität Göttingen Mitglied ist, wurde für die sechsjährige Hauptphase positiv bewertet. Von den jährlich 1,5 Millionen Euro erhält die Universität Göttingen insgesamt 2,5 Millionen Euro in der Hauptphase. Der Hauptsitz von ICAS:MP befindet sich in der indischen Hauptstadt Neu-Delhi. Zwei Professorinnen des CeMIS werden für die deutschen Konsortialpartner für insgesamt vier Jahre das Amt als Direktorin übernehmen.

ICAS:MP wurde im Juli 2015 eingerichtet und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Es ist das erste Zentrum dieser Art, das außerhalb Deutschlands finanziert wird. Das Netzwerk von sechs indischen und deutschen akademischen Partnerinstituten beschäftigt sich in sechs verschiedenen thematischen Modulen mit zentralen Aspekten der Transformation des Politischen. Der Fokus von ICAS:MP liegt dabei auf der vergleichenden und transregionalen Erforschung politischer Prozesse und Transformationen des 20. Jahrhunderts.



Summer School „Data Science“ in Göttingen

AKADEMISCHE KURZZEITPROGRAMME

Um die Zusammenarbeit mit den Partnerhochschulen in den USA, aber auch im europäischen U4-Netzwerk und dem deutsch-japanischen Netzwerk HeK-KSaGO zu stärken, hat die Universität Göttingen ein neues Programm ins Leben gerufen. Unter dem Namen *International Short Term Programs Göttingen* können internationale Studierende zusammen mit Göttinger Studierenden an akademischen Kurzzeitprogrammen in Göttingen teilnehmen. Kurzzeitprogramme und insbesondere Sommerschulen finden in den vorlesungsfreien Zeiten statt und nehmen besonders in den USA einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Sie ermöglichen sowohl die Vermittlung von relevanten Studieninhalten als auch den Erwerb von Auslandserfahrung ohne Verzug der regulären Studiendauer.

Mit Fördermitteln der Universität fanden zwischen Juni und August 2017 drei Sommerschulen statt, die sich jeweils zwei Wochen lang mit den Themen *Globalization and Diversity*, *Data Science* und *Historical Linguistics* beschäftigten. Von den insgesamt 82 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren 56 Studierende aus dem internationalen Ausland und 26 aus Deutschland. Flankiert wurden die ersten beiden Sommerschulen von jeweils dreitägigen Workshops, die in Kooperation mit der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen der Universität Göttingen angeboten wurde.

In Anbetracht der guten Bewerberzahlen und der ausgesprochen positiven Rückmeldungen der teilnehmenden Studierenden wurden weitere vier Sommerschulen und eine Winterschule für das Jahr 2018 geplant.

GÖTTINGER PLATTFORM FÜR GLOBALE UND TRANSREGIONALE STUDIEN

Die im Herbst 2016 gegründete Plattform für Globale und Transregionale Studien entfaltete 2017 ein breites Spektrum an Aktivitäten. Die hier verfolgten interdisziplinären Forschungsprojekte überschritten regionale und nationale Betrachtungsrahmen: Beispielsweise arbeiteten mehrere internationale Fellows zu globalhistorischen Themen an der Göttinger Plattform. Vier von ihnen wurden von der Volkswagen-Stiftung gefördert, der Aufenthalt fünf weiterer Gast-

wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler wurde als Teil einer internationalen *Inter-Asia Research Group* vom US-amerikanischen *Social Science Research Council* finanziert. Dieses Projekt zu innerasiatischen Verflechtungsprozessen arbeitet eng mit Universitäten wie Yale oder NUS Singapur zusammen und ist längerfristig an der Göttinger Plattform für Globale und Transregionale Studien angesiedelt.

WELCOME CENTRE

Das Welcome Centre der Universität Göttingen ist eine hochschulübergreifende Serviceeinrichtung, die internationale Forschende vor, während und nach ihrem Auslandsaufenthalt betreut. Es berät zu rechtlichen Fragen, hilft bei bürokratischen Schritten und unterstützt Familienangehörige. Dabei reicht das Angebotsportfolio von der Unterstützung bei Visums- und Aufenthaltsfragen, über die Vermittlung von Wohnraum, die Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Kinderbetreuung oder Schule, Veranstaltungen, die der sozialen Integration dienen bis hin zu Sprachkursen. Als Schnittstelle zwischen Universität, Gastforscherin und Gastforscher und externen Einrichtungen bildet das Welcome Centre ein wichtiges Netzwerk in die Region und in außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Eine besonders sensible Aufgabe stellt für das Welcome Centre die Betreuung von geflüchteten und bedrohten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und ihren Familien dar. Als Mitglied des weltweiten Netzwerkes *Scholars at Risk (SAR)* unterstützt die Universität Göttingen den Schutz von Forschenden und die Förderung der Freiheit der Wissenschaft. Dabei ist das Welcome Centre die zentrale Anlaufstelle für Informationen über Programme für bedrohte und verfolgte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wie zum Beispiel den *Scholars Rescue Fund*, den *Researchers at Risk Fonds* der Philosophischen Fakultät oder das Programm *Wissenschaft.Niedersachsen.Weltoffen* des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, in dem es 2017 gelang, neun dreijährige Stipendien in der Höhe von 360.00 Euro für Promovierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Türkei, Syrien und Pakistan einzuwerben.



Betreuung internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch das Welcome Centre



CHRONIK



3. Nacht des Wissens lockt zahlreiche Interessierte

18. JANUAR

Die Volkswagen AG wird assoziierter Partner des Göttingen Campus. Universität Göttingen und Volkswagen AG unterzeichnen einen Rahmenvertrag mit dem Ziel, besonders im Bereich der globalen und transregionalen Studien in Forschung und Lehre künftig enger zusammenzuarbeiten.

21. JANUAR

Die Wissenschaftseinrichtungen des Göttingen Campus machen mit der 3. *Nacht des Wissens* die Nacht zum Tag. Rund 25.000 interessierte Besucherinnen und Besucher lassen sich an den 25 Veranstaltungsorten in die Welt der Wissenschaft entführen. Mit insgesamt 320 Mitmachaktionen, Führungen, Workshops, Vorträgen, Filmen und Experimenten stehen Angebote für jede Altersgruppe bereit.

23. JANUAR

In einer Feierstunde haben Förderer des Deutschlandstipendiums und Stipendiaten Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen und auszutauschen. Mit 141 eingeworbenen Deutschlandstipendien in der Förderperiode 2016 bis 2017 hat die Universität die Anzahl an Deutschlandstipendien im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöht. Die Mittel in Höhe von mehr als 500.000 Euro wurden zur Hälfte bei privaten Förderern eingeworben und in gleicher Höhe vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aufgestockt.

2. MÄRZ

Das Internationale Schreibzentrum der Universität Göttingen lädt Studierende aller Fachrichtungen zur *Langen Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten* ein. Von 18 bis 24 Uhr dreht sich in der Zentralbibliothek der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen alles um Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten, Protokolle, Berichte oder andere akademische Texte.

2. MÄRZ

Teilchenphysik hautnah miterleben können Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bei den Internationalen Schülerforschungstagen der Fakultät für Physik. Über 200 Hochschulen und Forschungsinstitute aus 50 Ländern beteiligen sich an den *International Masterclasses*. Die Jugendlichen analysieren Daten, die am CERN, dem Europäischen Zentrum für Teilchenphysik in Genf, aufgezeichnet wurden.

5. MÄRZ

Eröffnung der Ausstellung *The Origin of Senses*, in der die Autorin Sabine Scho und der Grafikdesigner und Buchillustrator Andreas Töpfer unterschiedliche Lebewesen und ihre Sinneseindrücke vorstellen, zeichnen und gestalten. Die zuvor im Berliner Naturkundemuseum gezeigte Ausstellung zieht zahlreiche Interessierte an.



Ausstellung „The Origin of Senses“

6. BIS 7. MÄRZ

Die *Informationstage für Studieninteressierte* bieten eine Navigationshilfe für die Studienentscheidung. Alle 13 Fakultäten stellen ihr vielfältiges Studienangebot in insgesamt 150 Veranstaltungen und an 60 Informationsständen vor. Die Informationstage richten sich an Studieninteressierte sowie an Lehrkräfte und Eltern.

10. MÄRZ

Beim Programmierwettbewerb *Google Hash Code* qualifiziert sich ein Team der Fakultät für Mathematik und Informatik für die Finalrunde. Sönke Behrends, Julius Pätzold und Alexander Schiewe belegen gemeinsam mit dem Informatikstudenten Bakhodir Ashirmatov unter mehr als 200 teilnehmenden deutschen Teams den dritten Platz. In der Gesamtwertung aller 2.800 Mannschaften aus Europa, dem Nahen Osten und Afrika belegen sie den 50. Platz.

11. MÄRZ

Der Göttinger Friedenspreis 2017 der Stiftung Dr. Roland Röhl geht zu gleichen Teilen an das Netzwerk *Reporter ohne Grenzen e.V.* und an das Magazin für die Frauen Syriens *Saiedet Souria*. Die Auszeichnung ist mit insgesamt 3.000 Euro dotiert.



Verleihung des Göttinger Friedenspreises 2017

12. MÄRZ

Eröffnung der von Studierenden der Geschichte, Ethnologie und Kunstgeschichte konzipierten Ausstellung *verdecken – aufdecken – entdecken*, in der es um die komplexe und vielschichtige Struktur wissenschaftlicher Objekte geht.

26. BIS 30. MÄRZ

Rund 800 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler treffen sich zum 13. Kongress der Société Internationale d'Ethnologie et de Folklore, die zum ersten Mal in ihrer 50-jährigen Geschichte in Deutschland tagt. Die Tagung mit dem Titel *Ways of Dwelling: Crisis – Craft – Creativity* wird ausgerichtet vom Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Universität Göttingen und nimmt das Thema Wohnen und Beheimaten in den Blick.

29. MÄRZ

Die Vizepräsidentin für Internationales, Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, begrüßt den 4.000. internationalen Studierenden, einen Promotionsstudenten aus der Tschechischen Republik. Im Wintersemester 2016/2017 ist fast jeder achte der insgesamt rund 31.500 Studierenden internationaler Herkunft – mit einer Quote von rund 13 Prozent liegt die Universität bundesweit auf Platz vier unter den großen Hochschulen.

31. MÄRZ

Die Aufgaben und Potenziale geisteswissenschaftlicher Schülerlabore stehen im Mittelpunkt einer Tagung an der Universität Göttingen, die das YLAB – Geisteswissenschaftliches Schülerlabor der Universität Göttingen und das Schülerlabor Geisteswissenschaften der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften veranstalten. Jedes Jahr besuchen mehr als eine halbe Million Schülerinnen und Schüler die über 300 Schülerlabore im deutschen Sprachraum.

18. APRIL

Anlässlich des Lichtenberg-Jahres widmet sich die öffentliche Ringvorlesung von Universität und Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Sommersemester 2017 dem Thema *G. C. Lichtenberg – Schriftsteller, Physiker, Aufklärer*.



20. APRIL

Mehr als 40 Partner stehen hinter dem Aufbau eines Welcome Centres für die Region Südniedersachsen, das bestehende Angebote der Universität Göttingen und der SüdniedersachsenStiftung zusammenführen und ausbauen wird. Das Land Niedersachsen fördert das Projekt mit rund 350.000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds. Aus dem Partnernetzwerk kommen bis April 2017 über 600.000 Euro Eigenmittel hinzu – diese Summe steigt bis Oktober 2017 auf etwa 1,9 Millionen Euro Eigenmittel.



Präsentation Welcome Centre

20. APRIL

Die Physikstudierenden Heike Eisenlohr, Wieland Lühder und Alexander Osterkorn von der Universität Göttingen sind die Sieger des bundesweiten Physik-Teamwettbewerbs *DOPPLERS, Deutsche Olympiade im Physik-Probleme-Lösen Eifrig Rätselender Studierender*. Zusammen mit einem weiteren Gruppenmitglied, Nils Rörup von der Universität Heidelberg, setzen sie sich gegen Teams von 20 anderen deutschen Universitäten durch.



March for Science in Göttingen

22. APRIL

Rund 1.500 Menschen nehmen in Göttingen am March for Science teil, darunter die niedersächsische Wissenschaftsministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, Mitglieder des Präsidiums und des Senats der Universität sowie Forscherinnen und Forscher aus Universität und Göttingen Campus. Gemeinsam treten sie für eine freie und offene Wissenschaft und Forschung als demokratisches Gut ein.

26. APRIL

Die Geschäftsstelle des Verbundprojekts *DARIAH-DE* wird im Rahmen eines Festakts offiziell gegründet. Seit 2011 entwickelt *DARIAH-DE* als nationales Teilprojekt des europaweiten Projekts *DARIAH-EU (Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities)* eine digitale Infrastruktur für die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung in Deutschland mit insgesamt 19 Partnern. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt *DARIAH-DE* in der dritten Förderphase bis 2019 mit rund fünf Millionen Euro.

27. APRIL

Nach knapp zweijähriger Bauzeit ist die umfassende Neugestaltung der Benutzungsbereiche der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen abgeschlossen. Auf 22.000 Quadratmetern sind rund 300 neue Arbeitsplätze für unterschiedliche Arbeits- und Lernbedürfnisse sowie zahlreiche weitere innovative Raumangebote entstanden. Finanziert wurde das rund 3,5 Millionen Euro umfassende Bauprojekt aus Studienbeiträgen sowie aus Mitteln der SUB und des zentralen Bauunterhalts der Universität Göttingen.

28. BIS 29. APRIL

Rund 250 Agrar- und Entwicklungsökonominnen sowie Ernährungsexperten aus fünf Kontinenten diskutieren anlässlich des GlobalFood-Symposiums der Universität Göttingen, welche Strukturen in der Landwirtschaft am besten geeignet sind, um nachhaltige Entwicklung zu fördern. Themen sind unter anderem die Auswirkungen des internationalen Agrarhandels auf die Hunger- und Armutsbekämpfung in den Entwicklungsländern oder die Effekte von Fair-Trade- und Bio-Siegel auf die Lebenssituation von Kleinbauern.

3. MAI

60 Jahre nach der weltweit beachteten *Göttinger Erklärung* laden die Universität Göttingen, die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. und die Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V. zu einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung mit dem Titel *Die Verantwortung der Wissenschaft in der Gesellschaft* ein. In der 1957 veröffentlichten *Göttinger Erklärung* sprachen sich Atomwissenschaftler gegen eine atomare Bewaffnung der Bundeswehr aus und forderten eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren dieser Waffen. Zu den 18 Erstunterzeichnern gehörten neben dem Hauptverfasser Carl Friedrich von Weizsäcker auch Max Born, Otto Hahn und Werner Heisenberg.

9. MAI

Im aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) belegt die Universität Göttingen in drei Fächern Plätze in der Spitzengruppe.

21. MAI

Anlässlich des Internationalen Museumstags 2017 öffnen zehn Sammlungen, Museen und Gärten der Universität Göttingen ihre Türen und laden zu Führungen, Vorträgen und Mitmachaktionen für Jung und Alt ein. Unter dem Motto *Spurensuche. Mut zur Verantwortung!* feiern Museen in ganz Deutschland den Aktionstag.



Internationaler Museumstag, Musikinstrumentensammlung



Podiumsdiskussion anlässlich 60 Jahre „Göttinger Erklärung“

24. MAI

Mit dem ersten *Healthy Campus*-Festival reagiert die Universität Göttingen darauf, dass immer mehr Studierende sich von ihrem Studium gestresst fühlen und einen hohen Druck durch die studienbezogenen Anforderungen beklagen. Verschiedene Organisationen präsentieren im Zentralen Hörsaalgebäude ein buntes und vielfältiges Angebot mit Informationen, Mitmachaktionen und Testverfahren rund um das Thema Gesundheit.

28. MAI

Die Ausstellung *on/off. Vom Nobelpreis und den Grenzen der Wissenschaft* endet mit einer Finissage. Fast 5.000 Besucherinnen und Besucher haben sich die Ausstellung in den knapp sechs Monaten Laufzeit angesehen.



Finissage der Ausstellung „on/off“

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier >
besucht die Universität Göttingen



30. MAI

Mit einer gemeinsamen öffentlichen Veranstaltung beteiligen sich die Universität und die Stadt Göttingen am 5. Deutschen Diversity-Tag. Im Fokus steht das Themenfeld *Diversität und Stadt*. Universität und Stadt präsentieren gemeinsame Initiativen und Projekte und loten das Potenzial einer regionalen Zusammenarbeit für die Umsetzung der *Charta der Vielfalt* aus.

30. MAI

Rund zwei Jahre nach dem tragischen Tod des Göttinger Geografen Prof. Dr. Matthias Kuhle während einer studentischen Exkursion in Nepal zeigt das Geographische Institut der Universität Göttingen Teile seines umfangreichen Nachlasses. Die Ausstellung mit dem Titel *Digital High Asia* umfasst neben großformatigen Gebirgs Panoramen, Fotos, Gesteins- und Bodenproben sowie einem 3D-Modell Hochasiens auch Auszüge aus Publikationen, insbesondere zur Eiszeittheorie, sowie vier Expeditionsfilme aus dem Everest- und Karakorumgebiet.

31. MAI

Der *Dies Academicus*, ein kreatives und abwechslungsreiches Sommerfest der Universität, steht in diesem Jahr unter dem Motto *#feelfalt*. Rund 2.000 Aktive nehmen an dem Fest teil und setzen gemeinsam ein Zeichen für Fairness – *fair im Sport, fair im Miteinander* lautet der Anspruch des Events, das sportliche Aktivitäten mit einem breiten kulturellen Unterhaltungs- und Mitmachangebot verbindet.

7. JUNI

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besucht auf seiner Antrittsreise die Universität Göttingen. In Begleitung des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil hält Steinmeier eine Ansprache in der Aula am Wilhelmsplatz und nimmt an einer Podiumsdiskussion zum Thema *Demokratie – Wissenschaft – Verantwortung* teil.



Vielfalt auf dem „DIES ACADEMICUS 2017“

10. BIS 18. JUNI

Auf der IdeenExpo in Hannover präsentiert sich die Universität Göttingen mit einem mehr als 400 Quadratmeter großen Stand und zahlreichen Exponaten zum Ausprobieren sowie Studienberatungsangeboten und Kurzvorträgen. Interessierte Schülerinnen und Schüler informieren sich am Stand über Inhalte naturwissenschaftlicher Studiengänge und Ausbildungsberufe an der Universität Göttingen.



Besucherinnen am Stand der IdeenExpo

13. BIS 14. JUNI

Die PraxisBörse bietet Studierenden, Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen Gelegenheit, mit Vertreterinnen und Vertretern von mehr als 100 Unternehmen sowie verschiedenen Einrichtungen und Fakultäten Kontakt aufzunehmen und sich über Jobangebote, Praktika, Abschlussarbeiten und Karrieremöglichkeiten zu informieren. Unternehmen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem europäischen Ausland sind vertreten.



Praxis-Börse im Zentralen Hörsaalgebäude



Prämierung Kreativitätswettbewerb

14. JUNI

In der achten Runde des Kreativitätswettbewerbs für Studierende an der Universität Göttingen werden 13 studentische Projekte prämiert. Sie werden mit Mitteln der AKB Stiftung in Höhe von bis zu 5.000 Euro gefördert.

16. JUNI

Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen startet mit der Eröffnung der Ausstellung *Georg Hoppenstedts Lichtenberg* ihren Beitrag zum Lichtenbergjahr 2017. Ausgewählte Werke des Göttinger Künstlers Georg Hoppenstedt zu Georg Christoph Lichtenberg werden im Foyer des Kulturwissenschaftlichen Zentrums präsentiert.

16. JUNI

Mit einer feierlichen Veranstaltung verabschiedet die Präsidentin der Universität Peter Brammer, den Initiator und langjährigen Leiter der Göttinger Kinder-Uni. Nach seiner Pensionierung als Direktor der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule übernahm Brammer im Jahre 2002 neben der ehrenamtlichen Leitung der Kinder-Uni insgesamt 40 Lehraufträge am Pädagogischen Seminar der Universität Göttingen. Er wurde 2007 Ehrenmitglied der Universität und 2015 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Im Jahr 2016 erhielt er für sein Engagement den Preis des Stiftungsrates der Universität in der Kategorie *Wissenschaft und Öffentlichkeit*.

Verabschiedung von Peter Brammer, Initiator und langjähriger Leiter der Göttinger Kinder-Uni >

Vorstellung des „Grünen Klassenzimmers“ >

16. JUNI

Die Universität stellt das Konzept und die Ziele des *Grünen Klassenzimmers* vor, das Lern- und Erlebnisprogramme für Grundschulen und Kindertagesstätten anbietet. Spielerisch und anschaulich lernen Kinder verschiedene Themenfelder der Biologie kennen.

16. JUNI

Um das Service Learning zu unterstützen und nach außen besser sichtbar zu machen, tritt die Universität dem *Hochschulnetzwerk für Bildung durch Verantwortung e.V.* als offizielles Mitglied bei. Der Verein ist ein Zusammenschluss von 36 Hochschulen, der das zivilgesellschaftliche Engagement von Studierenden, Lehrenden und anderen Hochschulangehörigen stärken und zur gesellschaftlichen Öffnung des Wissenschaftssystems beitragen möchte.



17. JUNI

Knapp 400 wertvolle Objekte der Königsberger Bernsteinsammlung, die lange als verschollen galten, werden mit der in Göttingen aufbewahrten Sammlung wiedervereint. Die Königsberger Bernsteinsammlung war die größte wissenschaftliche Sammlung tierischer und pflanzlicher Einschlüsse in Bernstein aus dem Baltikum. Teile der Sammlung werden heute an der Universität Göttingen treuhänderisch für die Stiftung Preußischer Kulturbesitz verwahrt und wissenschaftlich betreut.



Exponat der Königsberger Bernsteinsammlung



< Göttinger Karzer

23. JUNI

Zum zehnten Jubiläum der Karzer-Sanierung lädt die Universität damalige Spenderinnen und Spender ein. 2007 konnten mit ihrer Hilfe die Zeichnungen, Wappenbilder, Gemälde und Schattenrisse im historischen Universitäts-Gefängnis restauriert werden.

26. JUNI

Die Universität Göttingen unterzeichnet eine Absichtserklärung zur Förderung eines neuen Zentrums für Buddhismuskunde. Schwerpunkt des angestrebten Zentrums ist die vergleichende Erforschung des chinesischen Buddhismus, insbesondere des in China am weitesten verbreiteten Chan-Buddhismus (japanisch Zen-Buddhismus). Das Zentrum wird gefördert vom Tempel des Sechsten Patriarchen aus Zhaoqing in Südchina, der im früheren Gebäude des Max-Planck-Instituts für Sonnensystemforschung in Katlenburg-Lindau ein Meditationszentrum einrichtet.



Zentrum für Buddhismuskunde geplant

26. BIS 30. JUNI

Die Fakultät für Physik lädt alle interessierten Abiturientinnen und Abiturienten sowie alle anderen Studieninteressierten zur *Physikspionwoche* ein. Persönliche studentische Guides stellen den Fachbereich vor, beantworten Fragen zum Studium und begleiten in einen Hörsaal.

29. JUNI BIS 1. JULI

Thema einer Tagung des Sonderforschungsbereichs Bildung und Religion ist der moderne Bildungsbegriff und die Frage nach seinem Erkenntnispotenzial für die Untersuchung antiker und mittelalterlicher Gesellschaften im religions-, kultur- und epochenübergreifenden Vergleich.



Ausstellung „DingeDenkenLichtenberg“

30. JUNI

Anlässlich des 275. Geburtstags Georg Christoph Lichtenbergs eröffnet die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen die Jubiläumsausstellung *DingeDenkenLichtenberg*. Sie erinnert an den Göttinger Professor für Mathematik und Astronomie, der als präziser Beobachter, pointierter Kommentator, experimentierfreudiger Physiker, populärer akademischer Lehrer und stets neugieriger Denker gilt und zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Aufklärungsepoche zählt.

10. BIS 21. JULI

Die Universität Göttingen lädt zur ersten International Summer School on Data Science ein.

16. BIS 21. JULI

Rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von 28 Universitäten und Instituten aus zwölf europäischen Ländern treffen sich an der Göttinger Fakultät für Physik zur fünften europäischen Sommerschule zur Hadron Collider Physik für Bachelor- und Masterstudierende.

17. JULI

Expertinnen und Experten aus Forschung und Wirtschaft diskutieren bei der öffentlichen Podiumsdiskussion *What is the Future of Made in China – Opportunities and Challenges for Europe* über die Auswirkungen der aktuellen Industriepolitik Chinas.

18. BIS 19. AUGUST

Die an der Universität Göttingen stattfindende internationale Konferenz *Lineages of the people: Embedded and transregional histories of contemporary populism* beschäftigt sich mit Auswirkungen populistischer Bewegungen auf die Demokratie.

1. SEPTEMBER

Im Humboldt-Ranking 2017 der Alexander von Humboldt-Stiftung belegt die Universität Göttingen mit insgesamt 152 Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern bundesweit Platz sechs.

2. BIS 7. SEPTEMBER

Mehr als 750 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler treffen sich zur Jahrestagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft in Göttingen. Diskutiert werden Referate aus insgesamt acht Kommissionen, die sich unter anderem mit Klima-Emissionen aus den Böden, biogeochemischen Hotspots und der Koppelung von Nährstoffkreisläufen beschäftigen.

10. SEPTEMBER

Zum Tag des offenen Denkmals haben Interessierte die Möglichkeit, historische Orte des Göttinger Campus zu erkunden.

15. SEPTEMBER

Spitzenplätze für Göttinger Wissenschaftler: Der Göttinger Ökonom Prof. Dr. Holger Strulik erhält Platz 1 im Handelsblatt Ranking der stärksten Volkswirte aus dem deutschsprachigen Raum. Das Wirtschaftswissenschaftler-Ranking der Frankfurter Allgemeinen Zeitung listet den Göttinger Agrarwissenschaftler Prof. Dr. Matin Qaim auf Platz 13 und damit als den am besten bewerteten in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

16. SEPTEMBER

Am dritten *Great Barrier Run* nehmen mehr als 2.000 Sportbegeisterte teil. Teamerlebnis und Spaß an Bewegung stehen im Mittelpunkt des Extrem-Hindernislaufs, der den Teilnehmenden etliches abverlangt.

Great Barrier Run 2017





< Ehrung der besten Auszubildenden

20. SEPTEMBER

Im Rahmen einer Feierstunde ehrt die Universität Göttingen ihre besten Auszubildenden mit Urkunden und Geldpreisen. 36 Auszubildende der Universität haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, fünf von ihnen gehören zu den Besten auf Landesebene. Die Feierstunde ist in den Welcome Day für die 35 neuen Auszubildenden integriert. Derzeit bildet die Universität (ohne Universitätsmedizin) 108 Auszubildende in 19 Berufen aus. Neu hinzugekommen ist in diesem Jahr der Ausbildungsgang Veranstaltungskauffrau/-mann mit zwei Auszubildenden.

21. SEPTEMBER

Die Universität Göttingen ist erfolgreich in der ersten Runde des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mithilfe des sogenannten Nachwuchspaktes kann sie in den kommenden Jahren zusätzliche Tenure-Track-Professuren einrichten.

28. BIS 29. SEPTEMBER

Die erste Göttinger Summer School für Lehramtsstudierende trägt den Titel *Lehramt Weltweit: Orientierung. Einblicke. Potentiale*. Sie wird von der Zentralen Einrichtung für Lehrerbildung der Universität Göttingen in Kooperation mit dem Niedersächsischen Verbund zur Lehrerbildung und weiteren niedersächsischen lehramtsauszubildenden Universitäten organisiert.

29. SEPTEMBER

Die Universität Göttingen und ihre Partner am Göttinger Campus sind im Wettbewerb um Fördergelder aus der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern mit Vollerträgen für vier Cluster dabei. Die endgültige Entscheidung über die Förderung der Cluster fällt im September 2018.

6. UND 13. OKTOBER

Die Herbstuni an der Universität Göttingen ermöglicht Schülerinnen und Schüler der Oberstufe das Studienangebot und den Campus kennenzulernen und sich über Studienmöglichkeiten zu informieren.

11. OKTOBER

Bei einer englischsprachigen *Willkommens-Sportnacht* für internationale Studierende erhalten Interessierte Informationen zu Ernährung, Gesundheit und den Aktivitäten des Hochschulsports.

12. BIS 13. OKTOBER

Auf dem Women's Careers and Networks Symposium tauschen sich Nachwuchswissenschaftlerinnen mit erfolgreichen Frauen aus Forschung, Industrie und Beratung über ihre Erfahrungen aus. Organisiert wird die Tagung von Doktorandinnen und Postdoktorandinnen der Göttinger Graduiertenschule für Neurowissenschaften, Biophysik und Molekulare Biowissenschaften der Universität Göttingen und der Göttinger Max-Planck-Institute.

16. OKTOBER

Mit einer feierlichen Festveranstaltung begrüßen Universität und Studentenwerk Göttingen die Studienanfängerinnen und -anfänger des Sommersemesters 2017 sowie des Wintersemesters 2017/2018.



Immatrikulationsfeier zur Begrüßung der neuen Studierenden

Start der Baumaßnahmen zum Forum Wissen >

17. BIS 19. OKTOBER



In der Reihe *science & arts* beteiligt sich die Universität Göttingen mit vier Veranstaltungen am Göttinger Literaturherbst. Die Reihe betrachtet Kunst und Wissenschaft aus verschiedenen Blickwinkeln und bringt die Disziplinen miteinander ins Gespräch.

19. OKTOBER

Die Ausstellung *Mutter Erde. Vorstellungen von Natur und Weiblichkeit in der Frühen Neuzeit* in der Kunstsammlung der Universität Göttingen zeigt Werke der Druck- und Buchgrafik, in denen sich gängige Vorstellungen des 15. bis 18. Jahrhunderts über Natur und Weiblichkeit spiegeln.

19. OKTOBER

Zur Feldforschung für ihre Bachelorarbeiten reisten die beiden Göttinger Ethnologie-Studierenden Jacqueline Est und Julian Imort nach Ghana, um Themen, Motivation und ökonomische Bedingungen ghanaischer Künstler zu erkunden. Die Kunstwerke und ihre Eindrücke präsentieren sie in der Ausstellung *Künstlerische Lebenswelten in Ghana – Impressionen einer studentischen Feldforschung*.

21. OKTOBER

Universität Göttingen und Alumni Göttingen e.V. laden Ehemalige und Angehörige der Universität zum Alumni-Tag ein. Auf dem Programm stehen Vorträge, Führungen und Campus-Touren sowie Silberne Diplomfeiern. Im Rahmen des Göttinger Alumni-Tages erhalten Dr. Bahar S. Razavi und Dr. Sebastián Oriolo für ihre mit „summa cum laude“ bewerteten Promotionen an der Universität Göttingen den Akademischen Preis des Universitätsbundes Göttingen e.V. Prof. Dr. Arnulf Quadt, hält als Vorsitzender des Universitätsbundes die Laudatio.



22. OKTOBER

Mit einem großen Baustellenfest startet der Bau des Forum Wissen. Besucherinnen und Besucher erwartet im ehemaligen Gebäude der Zoologie ein Bühnenprogramm, Mitmachaktionen für die ganze Familie und Führungen durch die Baustelle.

23. OKTOBER

In der neunten Runde des Kreativitätswettbewerbs für Studierende an der Universität Göttingen werden 16 von 31 studentischen Projekten prämiert.

24. OKTOBER

Die öffentliche Ringvorlesung an der Universität Göttingen im Wintersemester 2017/2018 widmet sich dem Thema *Forschung im „Zeitalter der Extreme“ – Akademien und andere Forschungseinrichtungen im Nationalsozialismus*.

5. NOVEMBER

In der Filmreihe *Curator's Cut* im Göttinger Programmkinos Lumiere stellen Kustodinnen und Kustoden aus den Sammlungen der Universität Göttingen verschiedenen Themen und Genres vor.



Alumni-Tag



6. Nachhaltigkeitskonferenz an der Universität Göttingen

6. NOVEMBER



Marianne Birthler hält die zweite Adam-von-Trott-Lecture an der Universität Göttingen. Birthler war von 2000 bis 2011 Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Ihr öffentlicher Vortrag trägt den Titel *Erinnern und Gedenken – eine europäische Aufgabe*.

8. BIS 9. NOVEMBER

Mit einem Workshop und einer öffentlichen Festveranstaltung feiert die Universität Göttingen das 70-jährige Bestehen des Internationalen Büros.

10. NOVEMBER

Yallah!? – über die Balkanroute ist der Titel einer Ausstellung, die von Studierenden der Universität Göttingen und einem Team aus politisch engagierten Menschen, Kunstschaffenden und Geflüchteten erarbeitet wurde. Sie zeigt in Audio- und Videoaufnahmen Erfahrungen von Geflüchteten – vom „langen Sommer der Migration“ 2015 über die Grenzschließung bis zum heutigen Leben in riesigen Lagern.

17. BIS 19. NOVEMBER

Anlässlich der sechsten Konferenz der Reihe *Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit* der Universität Göttingen, der Stiftung Adam von Trott und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler diskutieren Studierende, Forschende und Interessierte aus Politik und Öffentlichkeit gemeinsam über die Verantwortung der Wissenschaft zur Aufklärung der Gesellschaft.

18. NOVEMBER

Feierliche Enthüllung der Tafel an der Außenwand der Aula am Wilhelmsplatz, die an die während der nationalsozialistischen Herrschaft aus rassistischen und/oder politischen Gründen verfolgten und entlassenen 95 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Göttingen erinnert.



Enthüllung Gedenktafel

4. DEZEMBER

Über 20.000 Objekte aus mehr als 25 Sammlungen der Universität Göttingen sind auf dem neuen Sammlungsportal unter sammlungen.uni-goettingen.de öffentlich zugänglich. Die digitalisierten Kunstwerke und Präparate, Instrumente und Modelle spiegeln die Vielfalt der Göttinger Sammlungslandschaft wieder.

5. DEZEMBER

Im Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) punkten die Masterstudiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen mit hervorragenden Ergebnissen. Die Studierenden sind insgesamt sehr zufrieden mit ihrer Studiensituation sowie den Leistungen und Angeboten der Fakultät. Neben der Studiensituation insgesamt liegt die Fakultät auch bei den Kriterien Lehrangebot, Berufsbezug, Studierbarkeit, Übergang zum Masterstudium, Wissenschaftsbezug und IT-Ausstattung in der Spitzengruppe.

8. DEZEMBER

Auf dem Jahresabschlussempfang der Universität Göttingen lässt Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel das Jahr 2017 Revue passieren und gibt einen Ausblick auf die Pläne der Hochschule für 2018. Prof. Dr. Barbara Ischinger, Mitglied des Stiftungsrates der Universität Göttingen, verleiht die diesjährigen Förderpreise des Stiftungsrates, mit denen Mitglieder der Universität für besondere Aktivitäten und Leistungen geehrt werden. Die Preise des Stiftungsrates 2017 wurden je einmal in den Kategorien „Fundraising“, „Herausragendes Engagement in der Hochschullehre“ sowie „Wissenschaft und Öffentlichkeit“ verliehen, zweimal in der Kategorie „Herausragende Nachwuchspublikationen“ und zweimal in der Kategorie „Sonderpreis“.



Die Präsidentin der Universität beim Jahresabschlussempfang

12. DEZEMBER

Die Universität Göttingen prämiiert Vorschläge aus dem Ideenwettbewerb für Studierende 2017. Thema der Ausschreibung war *Bewegt studieren!*. 51 Vorschläge wurden eingesendet, für vier Ideen gab es Geld- und Sachpreise.

13. DEZEMBER

Die Göttinger Masterstudentin Vanessa de Almeida Pereira aus Brasilien erhält für ihr außerordentliches Engagement als Sprachcoach für Geflüchtete sowie als Organisatorin und Regisseurin einer interkulturellen Filmreihe den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für hervorragende ausländische Studierende.



Ehrung von Vanessa de Almeida Pereira

15. DEZEMBER

Mit einem offiziellen weihnachtlichen Empfang begrüßt die Universität Göttingen ihre internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie deren Familien.

21. DEZEMBER

Björn Thümler (CDU), neuer Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, besucht erstmals in seinem Amt die Universität und Universitätsmedizin Göttingen. Im Mittelpunkt der Gespräche steht die langfristige Strategie der Universität und der Generalentwicklungsplan an der UMG.



STIFTUNGSRAT UND PRÄSIDIUM

PRASIDIUM



STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Stiftungsausschusses Universität und des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin. Er ist zuständig in den Angelegenheiten, die die gesamte Universität einschließlich der Universitätsmedizin betreffen.



Dr. Wilhelm Krull

Vorsitzender des Stiftungsrates

Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität
Dr. Wilhelm Krull ist seit 1996 Generalsekretär der VolkswagenStiftung. Neben seinen beruflichen Tätigkeiten in Wissenschaftspolitik und Forschungsförderung ist er derzeit Mitglied des Governing Board der Central European University in Budapest, der Wissenschaftlichen Kommission des Landes Niedersachsen und der Kuratorien mehrerer Max-Planck-Institute. Von 2008 bis 2014 war Dr. Krull Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.



Martina von Campe

Vertreterin des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur im Stiftungsausschuss Universitätsmedizin

Die Juristin Martina von Campe verbrachte nach der Einstellung in den Landesdienst im Jahr 1991 verschiedene Stationen im Niedersächsischen Landesverwaltungsamt, der Bezirksregierung Hannover und dem Niedersächsischen Innenministerium. 2001 wechselte sie in das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und leitet dort in der Hochschulabteilung seit Sommer 2012 das Referat Hochschulmedizin.



Prof. Dr. Dr. h. c. Erika Fischer-Lichte

Stellvertretende Vorsitzende und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität

Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte ist Seniorprofessorin an der Freien Universität Berlin, wo sie neben ihrer Tätigkeit als Direktorin eines internationalen Forschungskollegs und Sprecherin eines internationalen Graduiertenkollegs Mitglied des Exzellenzrates der FU Berlin und des Vorstandes des Dahlem Humanities Center ist. Darüber hinaus ist sie Mitglied des Vorstandes der Einstein Stiftung Berlin sowie einer internationalen Elitenetzwerk-Expertenkommission des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Sie ist Vorsitzende des Kuratoriums der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie Panel Chair des SH5 »Cultures and Cultural Production« des European Research Council

Prof. Dr. Herta Flor

Externes Mitglied der Stiftungsausschüsse Universität und Universitätsmedizin

Prof. Dr. Herta Flor ist Inhaberin des Lehrstuhls für Neuropsychologie und Klinische Psychologie an der Universität Heidelberg und Wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Neuropsychologie und Klinische Psychologie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. Sie war von 2014 bis 2015 Sprecherin des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereiches 636 *Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie* und ist stellvertretende Sprecherin des von der DFG geförderten Sonderforschungsbereiches 1158 *Von der Nozizeption zum chronischen Schmerz: Struktur-Funktions-Merkmale neuraler Bahnen und deren Reorganisation*. Prof. Flor ist Mitglied des DFG-Fachkollegiums Neurowissenschaften, der Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Academia Europaea.



Prof. Dr. Barbara Ischinger

Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität

Professor Dr. Barbara Ischinger leitete von Januar 2006 bis Ende März 2014 das Directorate for Education and Skills bei der OECD in Paris. Sie war von 2000 bis 2005 Vizepräsidentin für Internationales und Öffentlichkeitsarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 1994 bis 2000 war sie Direktorin für den Bildungsaustausch zwischen den USA und Deutschland bei der Fulbright Commission und von 1992 bis 1994 Leiterin der Division of International Cultural Cooperation, Presentation and Enrichment of Cultural Identities der UNESCO. Prof. Ischinger ist Mitglied des Strategischen Komitees der Universität Genf, des Kuratoriums der Herrhausen Gesellschaft und des Stiftungsrats des Museums für Naturkunde in Berlin.



Dr. Joachim Kreuzburg

Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität

Dr. Joachim Kreuzburg steht seit 2005 als Vorstandsvorsitzender an der Spitze der Sartorius AG. Seit 2007 ist er zudem Verwaltungsratsvorsitzender und CEO der Sartorius Stedim Biotech S.A. Er vertritt zahlreiche weitere Mandate, unter anderem ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Carl Zeiss AG, Vorsitzender des Beirats der Ottobock Firmengruppe, Mitglied im Regionalbeirat der Commerzbank AG, Mitglied im Wirtschaftsbeirat der Norddeutschen Landesbank und Vorsitzender des Landeskuratoriums des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft.



Prof. Dr. med. Dr. h. c. Thomas Krieg, FRCP

*Stellvertretender Vorsitzender und externes Mitglied
des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin*

Prof. Dr. Thomas Krieg war von 1991 bis zur Vollendung des 68. Lebensjahres im Jahr 2017 Inhaber des Lehrstuhls für Dermatologie und Venerologie und Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie an der Universität zu Köln. Von 2001 bis Mai 2011 war er Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität zu Köln. Seit Mai 2011 ist er Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Er ist stellvertretender Leiter des Sonderforschungsbereichs 829 *Molecular Mechanisms Regulating Skin Homeostasis* und Leiter der Arbeitsgruppe *Translationale Bindegewebsforschung*.



Prof. Dr. Nicolai Miosge

Vertreter des Senats im Stiftungsrat und im Stiftungsausschuss Universität
Prof. Dr. Nicolai Miosge ist Leiter der AG Geweberegeneration an der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen. Seit 2009 ist er Mitglied im Senat der Universität Göttingen, seit November 2015 Sprecher des Senats und seit Oktober 2017 als Vertreter des Senats in den Stiftungsrat der Universität gewählt. Er ist Mitglied der Studienqualitätsmittelkommission und engagiert sich im Bereich service learning für die Integration geflüchteter Studierender. Prof. Miosge ist seit 2004 Vorsitzender der gemeinnützigen Roerich Gesellschaft Deutschland e.V. Seit 2006 ist er als Vertrauensdozent der Heinrich-Böll-Stiftung tätig.



MDgt Carsten Mühlenmeier

*Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft
und Kultur im Stiftungsausschuss Universität*

Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier leitet die Hochschulabteilung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Er ist Mitglied im Medizinausschuss des Wissenschaftsrats und im Bewilligungsausschuss für Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft.



Prof. Dr. Walter Paulus

Vertreter des Senats im Stiftungsausschuss Universitätsmedizin

Prof. Dr. Walter Paulus ist seit 1992 Direktor der Klinik für Klinische Neurophysiologie der Universitätsmedizin Göttingen. Sein Forschungsschwerpunkt ist innerhalb der Klinischen Neurophysiologie die Modulation zerebraler Neuroplastizität durch transkranielle Hirnstimulation. Prof. Paulus war Sprecher des Internationalen Graduiertenkollegs *Neuroplasticity: From Molecules to Systems*, Koordinator einer EU Marie Curie Training Site und verschiedener Forschungsverbände. Er war langjährig in verschiedenen Gremien der Universität vertreten, zuletzt als Mitglied des Fakultätsrates der medizinischen Fakultät und des Senats. Prof. Paulus ist Chairman des European Chapters der International Federation of Clinical Neurophysiology.



Prof. Dr. Andrea Polle

ausgeschieden: 16.11.2017

Vertreterin des Senats im Stiftungsrat und im Stiftungsausschuss Universität
Prof. Dr. Andrea Polle leitet die Abteilung Forstbotanik und Baumphysiologie an der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie; sie ist Direktorin des Forstbotanischen Gartens, war Sprecherin des Niedersächsischen Kompetenznetzes für Nachhaltige Holznutzung (NHN) und leitet derzeit eine DFG-Forscherguppe. Für eine vierjährige Amtsperiode war sie Mitglied im DFG-Fachkollegium Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin, nachdem sie zuvor bereits als Fachgutachterin der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig gewesen ist.



Dipl. Kfm. Dipl. Polit. Rüdiger Strehl

*Vorsitzender und externes Mitglied
des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin*

Rüdiger Strehl war von 1979 bis 1993 im Wissenschaftsministerium Berlin (Senatsverwaltung) zuständig für die Hochschulmedizin. Von 1993 bis 2008 war er als kaufmännischer Vorstand am Universitätsklinikum Tübingen tätig. 2013 übernahm er für fünf Monate interimistisch die Position des Kaufmännischen Vorstands im Universitätsklinikum Ulm. Strehl war über viele Jahre Mitglied des Präsidiums und Vorstandes der Deutschen Krankenhausgesellschaft, des Gesundheitsforschungsrates sowie verschiedener überregionaler Berater- und Evaluationskommissionen. Von 2000 bis 2006 war er Vorstandsvorsitzender sowie von 2007 bis 2013 Generalsekretär des Verbandes der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD).



PRÄSIDIUM UND GESCHÄFTSBEREICHE



Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Die Biochemikerin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel ist seit 2011 Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen und wurde 2015 für eine zweite Amtszeit ab dem 1. Januar 2017 bestätigt. Die Präsidentin vertritt die Universität und die Trägerstiftung der Georg-August-Universität nach innen und außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest. Sie ist darüber hinaus verantwortlich für Entwicklungs- und Finanzplanung sowie für den geordneten Hochschulbetrieb und hat das Hausrecht inne.



Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea Bührmann

Die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann ist seit dem 1. Oktober 2015 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat sie 2017 für eine zweite Amtszeit bis 2021 wiedergewählt. Prof. Bührmann ist unter anderem zuständig für die Themenbereiche Studium und Lehre sowie Gleichstellung und Diversität. Außerdem betreut sie die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie sowie die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.



Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne

Die Germanistin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne ist seit April 2009 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat sie 2014 für eine weitere Amtszeit bis 2019 wiedergewählt. Prof. Casper-Hehne betreut in der Hochschulleitung die Juristische, die Theologische und die Sozialwissenschaftliche Fakultät. Darüber hinaus ist sie zuständig für Internationales.

Vizepräsident Prof. Dr. Ulf Diederichsen

Der Chemiker Prof. Dr. Ulf Diederichsen ist seit dem 1. September 2015 Vizepräsident der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat ihn 2017 für eine zweite Amtszeit bis 2021 wiedergewählt. Prof. Diederichsen betreut in der Hochschulleitung die Fakultät für Biologie und Psychologie und die Fakultät für Physik; darüber hinaus ist er zuständig für den Bereich Forschung.



Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Lossau

Prof. Dr. Norbert Lossau ist seit dem 1. Juli 2013 hauptberuflicher Vizepräsident der Universität Göttingen. Prof. Lossau ist unter anderem für die Fakultät für Mathematik und Informatik, die Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, für Forschungs- und Informations-Infrastrukturen sowie für das Gebäudemanagement zuständig. Prof. Lossau war bereits ab Januar 2013 nebenberuflicher Vizepräsident. Von 2006 bis zum Beginn seiner hauptamtlichen Tätigkeit war Prof. Lossau Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB).



Vizepräsident Dr. Holger Schroeter

Der Diplom-Forstwirt und Diplom-Kaufmann Dr. Holger Schroeter ist seit dem 1. Oktober 2015 hauptberuflicher Vizepräsident Finanzen und Personal der Universität Göttingen. Als Mitglied der Universitätsleitung ist er im Besonderen für die Bereiche Personal, Finanzen, Wissenschaftsrecht, Controlling und Interne Revision verantwortlich. Darüber hinaus vertritt er die Universität unter anderem im Aufsichtsrat GWDG in Göttingen und ist Mitglied des Vorstands im Unibund Göttingen.





GESCHÄFTSBERICHT

ÜBERBLICK ÜBER DIE WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

ERFOLGSRECHNUNG 2017

Hinweis: Die Vorjahreszahlen sind jeweils in Klammern angegeben.

Die Gesamterträge in 2017 beliefen sich auf 510,6 Mio. Euro nach 492,50 Mio. Euro im Vorjahr.

Wichtigste Ertragsposition ist dabei die Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für laufende Aufwendungen und für Investitionen in Höhe von 236,9 Mio. Euro (233,8 Mio. Euro). Zu den weiteren Positionen der staatlichen Finanzierung gehören der Formelgewinn aus der „Formelgebundenen Mittelzuweisung“ in Höhe von 0,6 Mio. Euro (1,4 Mio. Euro) sowie die Sondermittel des Landes für laufende Aufwendungen und investive Maßnahmen in Höhe von 79,9 Mio. Euro (66,1 Mio. Euro). Die Steigerung beruht vor allem auf der Gewährung von Studienqualitätsmitteln sowie den Zuwendungen für die Sanierung des Fakultätsgebäudes der Chemie entsprechend dem Baufortschritt.

Die Erträge aus Drittmitteln konnten im Berichtszeitraum um 6,4 Mio. Euro auf 101,8 Mio. Euro (95,4 Mio. Euro) gesteigert werden. Davon:

- > DFG allgemein 41,3 Mio. Euro,
- > DFG Exzellenzinitiative 1,1 Mio. Euro, zzgl. Programmpauschale 0,2 Mio. Euro,
- > DFG Programmpauschale 8,3 Mio. Euro,
- > Bund (inklusive Projektpauschale) 21,8 Mio. Euro,
- > EU 9,0 Mio. Euro,
- > Dritte inklusive Auftragsforschung 19,3 Mio. Euro sowie
- > Langzeitstudiengebühren 0,8 Mio. Euro.

Die Erträge aus der Anlage der Finanzmittel der Universität konnten in 2017 durch eine konsequente Nutzung aller Möglichkeiten der liquiditätsorientierten Anlagestrategie der Universität trotz der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase auf 5,3 Mio. Euro (4,5 Mio. Euro) gesteigert werden.

Die Aufwandsseite zeigt beim Personalaufwand mit 300,7 Mio. Euro (282,4 Mio. Euro) erneut eine deutliche Steigerung. Neben den Tarif- und Besoldungserhöhungen ist dies vor allem auf eine Erhöhung des Personalbestands um durchschnittlich 125 Vollzeitäquivalente zurückzuführen.

Den Abschreibungen und Abgängen zum Restbuchwert in Höhe von 35,3 Mio. Euro (35,4 Mio. Euro) stehen Investitionen in Höhe von 46,8 Mio. Euro gegenüber. Weitere maßgebliche Aufwandpositionen bilden der Materialaufwand – unter Einbeziehung der Aufwendungen für bezogene Leistungen – in Höhe von 29,7 Mio. Euro (28,6 Mio. Euro) sowie Energieaufwendungen in Höhe von 22,9 Mio. Euro. In den Aufwendungen für Energie ist ein Anteil der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) enthalten. Diesem stehen entsprechende Erträge aus der Weiterleitung von Energie gegenüber.

Aufgrund erfolgs- und bilanzwirksamer Sonderregelungen des Landes beinhalten die Erträge und Aufwendungen Sonderpostenbuchungen für Investitionszuschüsse. Einzelheiten sind der Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 3,6 Mio. Euro (23,2 Mio. Euro) wird benötigt, um die mittel- und vor allem langfristigen Verpflichtungen der Universität über die Rücklagen abzusichern und die Verfügbarkeit der Mittel mit den Regelungen des § 57 Abs. 3 NHG und der damit einhergehenden Abbildung im

Kapitalvermögen sicherzustellen. Damit wird den Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen, kompetitiv eingeworbenen Professuren (zum Beispiel Alexander von Humboldt-Stiftung) sowie der Eigenbeteiligung an Baumaßnahmen (zum Beispiel Sanierung der Chemie) und der Sicherung der Nachhaltigkeit für die Maßnahmen der Exzellenzinitiative und der Strategischen Maßnahmen Rechnung getragen. Daneben gehört der Aufbau von entsprechendem Vermögen zur substantiellen Sicherung des Eigenkapitals zu diesen Aufgaben der Zukunftssicherung.

BILANZ 2017

Um die Vorsorge für die vielfältigen Verpflichtungen der Universität vollständig abbilden zu können, wurde 2017 der Jahresüberschuss vollständig den Rücklagen zugeführt. Unter Berücksichtigung der Zuführung zum Kapitalvermögen und den Entnahmen durch die Einrichtungen der Universität weist die Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG mit 53,5 Mio. Euro eine Reduktion gegenüber dem Stand 2016 mit 67,1 Mio. Euro aus. Wesentlicher Bestandteil dieser Rücklage sind unter anderem 25,7 Mio. Euro (15,1 Mio. Euro) für Berufungs- und Bleibvereinbarungen, Planungen der Universität für Baumaßnahmen 13,0 Mio. Euro sowie 14,8 Mio. Euro Einzelplanungen der über einhundert budgetführenden Einrichtungen für einzelne Projekte und Maßnahmen einschließlich deren Vorsorge für die Energieaufwendungen des Folgejahres.

Die Erhöhung des Anlagevermögens auf 865,4 Mio. Euro (848,7 Mio. Euro) resultiert insbesondere aus Investitionen in technische Anlagen und Maschinen sowie geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau. Das Grundstockvermögen in Höhe von 350,8 Mio. Euro konnte leicht erhöht werden. Das Kapitalvermögen wurde durch Zuführung aus der Allgemeinen Rücklage und der Verwendung der Erträge aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens aus 2017 um 13,0 Mio. Euro auf 121,6 Mio. Euro erhöht. Im Ergebnis hat sich das Eigenkapital gegenüber 2016 aufgrund der reduzierten Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG um 2,5 Mio. Euro verringert. Der Sonderposten für Investitionszuschüsse beträgt 355,6 Mio. Euro (327,9 Mio. Euro). Die Rückstellungen in Höhe von 14,0 Mio. Euro (12,5 Mio. Euro) sind vor allem durch Urlaubsrückstellungen geprägt. Die über lange Zeit dominierenden Rückstellungen für Altersteilzeit spielen mit 0,3 Mio. Euro nur noch eine untergeordnete Rolle.

KAPITALFLUSSRECHNUNG 2017

(Liquidität und Cashflow-Betrachtung)

Einem positiven Cashflow auslaufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 58,5 Mio. Euro (64,2 Mio. Euro) stehen negative Cashflows aus Investitionen von 51,6 Mio. Euro (53,5 Mio. Euro) und Finanzierungsvorgängen von 0 Mio. Euro (0,03 Mio. Euro) gegenüber.

Der Finanzmittelfonds – Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, bereinigt um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – beträgt 48,8 Mio. Euro (41,9 Mio. Euro). Liquidität wird derzeit vor allem in Wertpapieren gehalten. Das Gesamtvolumen ist erforderlich, da unter anderem für Budgetüberträge (Einzelplanungen) der Fakultäten und Einrichtungen sowie für interne Berufungszusagen zentral Liquidität vorgehalten werden muss.

BEWERTUNG

Der bis 2021 verlängerte Hochschulentwicklungsvertrag ist auch weiterhin die solide Basis für die Finanzhilfe des Landes. Dennoch bestehen – wie in den Vorjahren – Finanzierungsdefizite im Bereich der Energiekosten und der Finanzierung der GWDG sowie durch die Kürzungen im Bauunterhalt und der Großgerätefinanzierung auch in diesen Bereichen. Die Universität ist bemüht, die verfügbaren Mittel in diesen Bereichen effizienter einzusetzen. Ein vollständiger Ausgleich wird aber ohne zusätzliche Finanzhilfe nicht erreichbar sein.

Die erneute Steigerung der Erträge aus Drittmitteln für Forschung um 6,4 Mio. Euro zeigt die Forschungsstärke der Universität. Die vorliegenden Bewilligungen lassen erkennen, dass die Universität auch in 2018 ähnlich hohe Erträge erzielen wird. Der Anstieg im Sondermittelbereich ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Erträge aus Studienqualitätsmitteln und die Zuwendungen des Landes für die Sanierung der Chemie zurückzuführen.

Das Anlagevermögen hat sich in 2017 um 16,7 Mio. Euro erhöht. Dies beruht im Wesentlichen auf Investitionen in technische Anlagen und Maschinen sowie geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau. Auch eine weitere Konzentration in der Anlage liquider Mittel auf Anleihen, die dem Anlagevermögen zugerechnet werden, trug zu dieser Entwicklung bei. Der nominelle Erhalt des Sachanlagevermögens konnte bei Investitionen in Höhe von 46,8 Mio. Euro bei Abschreibungen und Abgängen zum Restbuchwert von 35,3 Mio. Euro sichergestellt werden. Es bleibt dennoch weiterhin eine Herausforderung, im Rahmen der bestehenden Finanzierung den realen Substanzerhalt zu sichern.

Unter Berücksichtigung der Cashflow-Betrachtung und der Liquiditätsslage ergibt sich somit insgesamt ein gutes Gesamtergebnis.

AUSBLICK

Die Universität fokussiert sich derzeit auf eine erfolgreiche Teilnahme an der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder in beiden Förderlinien. Die Vorbereitung darauf erfordert den Einsatz universitärer Finanzmittel in erheblichem Umfang. Dazu setzt die Universität auch auf den weiteren Ausbau der internen Finanzierung. Erträge des Kapitalvermögens sowie Teile des bisher aufgebauten Kapitalvermögens selbst sollen eingesetzt werden, um Investitionen in Infrastrukturen und Gebäude tätigen zu können.

Zu den umfangreichen investiven Finanzierungsaufgaben der Universität zählen unter anderem die Erneuerung der Energieversorgung, mit dem Schwerpunkt der Nutzung erneuerbarer Energien sowie die Notwendigkeit, die Großgerätemittel durch entsprechende eigene Mittel zu ergänzen, um dadurch die Verhandlungsfähigkeit in Berufungs- und Bleibeverhandlungen zu erhalten. Ferner sind Eigenbeteiligungen der Universität bei Baumaßnahmen sowie der allgemeine Bedarf an Erneuerung von Gebäuden und Anlagen zu nennen. So ist zum Beispiel bei der Sanierung der Chemie (Eigenbeteiligung 11,5 Mio. Euro) ersichtlich, dass – allein aufgrund der langen Bauzeit – mit weiteren Preissteigerungen bei dieser Maßnahme zu rechnen ist. Die Universität geht davon aus, dass dieser Mehraufwand durch das Land getragen wird. Nach der Finanzierung des Neubaus des Rechenzentrums durch das Land bleiben darüber hinaus weitere Projekte, wie zum Beispiel der dringend erforderliche Neubau von Gewächshäusern.

Durch diese Maßnahmen soll der Status einer modernen, wettbewerbsfähigen Forschungsuniversität langfristig gesichert werden. Maßgeblich für eine Realisierung aller notwendigen Maßnahmen wird weiterhin vornehmlich die Landesfinanzierung sein.

Von weiterer Bedeutung für die Universität ist die Lösung der oben genannten Finanzierungsdefizite. Bisher konnte im Rahmen der Haushaltsanmeldungen dafür kein Ausgleich erreicht werden. Auch bei der notwendigen Finanzierung des nach Göttingen verlagerten Rechenzentrums des Norddeutschen Verbunds zur Förderung des Hoch- und Höchstleistungsrechnens (HLRN) besteht zurzeit eine Deckungslücke von über 700.000 Euro jährlich. Die Universität wird diese Positionen weiterhin geltend machen.

Die durch das Land geförderten „Strategischen Maßnahmen“ in Höhe von 30,0 Mio. Euro führen für die Universität zu weiteren Nachhaltigkeitsverpflichtungen ab 2018. Dafür sind im Struktur- und Innovationsfonds entsprechende Beträge eingestellt. Für Nachhaltigkeitsverpflichtungen aus den derzeit laufenden Antragsverfahren ist noch – in Abhängigkeit vom Erfolg – entsprechende Vorsorge zu treffen.

Bei den Drittmittelerträgen erwartet die Universität in den Folgejahren eine leichte Steigerung des jetzt erreichten hohen Niveaus. Ein Erfolg in der aktuellen Ausschreibung zur Exzellenzstrategie würde ab 2019 über etliche Jahre zu deutlich höheren Erträgen führen.

Es ist weiterhin beabsichtigt, einen Großteil der Erträge aus der Anlage der Finanzmittel zur Stärkung des Kapitalvermögens zu nutzen und damit zur Erhaltung des Eigenkapitals beizutragen.

JAHRESABSCHLUSSDATEN 2017

Die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz, die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalstruktur mit der Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Kennzahlen sind nachstehend abgebildet.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2017

	2017		2016	
	€	€	€	€
1. ERTRÄGE AUS FINANZHILFEN UND ZUSCHÜSSEN FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen				
aa) laufendes Jahr	233.800.911,25		230.814.482,63	
ab) Vorjahre	-535.364,86		-1.683.266,60	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	57.296.966,18		50.024.219,04	
c) von anderen Zuschussgebern	86.278.515,41	376.841.027,98	83.609.922,78	362.765.357,85
2. ERTRÄGE AUS ZUSCHÜSSEN ZUR FINANZIERUNG VON INVESTITIONEN				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für bauliche Investitionen	3.048.000,00		2.987.000,00	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	22.606.943,63		16.099.430,70	
c) von anderen Zuschussgebern	8.294.036,74	33.948.980,37	5.204.141,81	24.290.572,51
3. ERTRÄGE AUS LANGZEITSTUDIENGEBÜHREN		778.000,00		813.000,00
		411.568.008,35		387.868.930,36
4. UMSATZERLÖSE				
a) Erträge für Aufträge Dritter davon Drittmittel: 822.372,14 € (i. Vj. 578.055,73 €)	822.372,14		578.055,73	
b) Erträge für Weiterbildung davon Drittmittel: 950.221,41 € (i. Vj. 758.183,23 €)	950.221,41		758.183,23	
c) Übrige Entgelte davon Drittmittel: 1.152.733,46 € (i. Vj. 1.359.825,73 €)	45.323.964,64	47.096.558,19	54.884.867,31	56.221.106,27
5. ERHÖHUNG DES BESTANDS AN UNFERTIGEN LEISTUNGEN UND ERZEUGNISSEN		213.898,31		403.295,63
6. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN		1.150.312,70		908.994,58
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE				
a) Erträge für Stipendien davon Drittmittel: 2.943.829,67 € (i. Vj. 2.884.748,18 €)	2.943.829,67		2.884.748,18	
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring davon Drittmittel: 1.367.449,15 € (i. Vj. 960.042,54 €)	1.367.449,15		960.042,54	
c) Andere sonstige betriebliche Erträge - davon Erträge aus der Einstellung in den Stiftungs-sonderposten: 6.081.085,15 € (i. Vj. 6.092.148,64 €) - davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse: 27.750.653,12 € (i. Vj. 26.222.575,15 €) - davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge: 535.905,12 € (i. Vj. 1.014.466,31 €)	40.430.178,82	44.741.457,64	37.078.293,40	40.923.084,12
		504.770.235,19		486.325.410,96
8. MATERIALAUFWAND/AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN				
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren	20.653.275,13		19.761.037,62	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.063.403,47	29.716.678,60	8.812.582,18	28.573.619,80
9. PERSONALAUFWAND				
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	236.473.458,27		222.089.350,24	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 22.273.098,15 € (i. Vj. 21.314.159,86 €)	64.178.814,00	300.652.272,27	60.282.855,72	282.372.205,96

	2017		2016	
	€	€	€	€
10. ABSCHREIBUNGEN				
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		35.639.719,27		34.806.504,87
11. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN				
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	18.808.256,70		15.480.464,98	
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	22.940.830,57		34.830.932,69	
c) Sonstige Personalaufwendungen	5.349.016,98		5.039.399,94	
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	13.383.469,02		12.235.765,67	
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	11.985.696,22		11.981.973,01	
f) Betreuung von Studierenden	9.507.525,35		10.955.761,96	
g) Andere sonstige Aufwendungen davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse: 55.491.787,92 € (i. Vj. 28.986.864,86 €)	56.670.329,08	138.645.123,92	29.930.406,75	120.454.705,00
		504.653.794,06		466.207.035,63
12. ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN		26.660,43		57.614,90
13. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE davon aus der Anlage von Studienbeiträgen 0,00 € (i. Vj. 35.976,17 €)		5.822.861,94		6.111.683,15
14. ABSCHREIBUNGEN AUF FINANZANLAGEN UND WERTPAPIERE DES UMLAUFVERMÖGENS		69.816,00		560.399,25
15. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN		1.607.839,80		1.981.470,70
16. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		4.288.307,70		23.745.803,43
17. STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG		592.410,32		446.356,12
18. SONSTIGE STEUERN		65.499,60		53.335,74
19. JAHRESÜBERSCHUSS		3.630.397,78		23.246.111,57
20. GEWINNVORTRAG		0,00		13.309.548,77
21. ENTNAHMEN AUS GEWINNRÜCKLAGEN				
aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	31.416.645,26		18.572.641,36	
aus den Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	892.522,15		774.363,58	
aus den Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	1.273.127,77		1.268.597,60	
aus der nutzungsgebundenen Rücklage	1.983.140,59	35.565.435,77	1.801.731,82	22.417.334,36
22. EINSTELLUNGEN IN GEWINNRÜCKLAGEN				
in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	-17.792.425,00		-30.440.684,59	
in Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	-2.125.567,62		-1.629.670,90	
in Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	-2.126.241,38		-1.718.415,49	
in die nutzungsgebundene Rücklage	-4.843.849,72	-26.888.083,72	-6.728.224,07	-40.516.995,05
23. EINSTELLUNGEN IN STIFTUNGSKAPITAL				
in das Grundstockvermögen	-340.000,00		-66.500,00	
in das Kapitalvermögen	-15.921.071,67	-16.261.071,67	-18.389.499,65	-18.455.999,65
24. BILANZGEWINN		0,00		0,00

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

AKTIVA	€	31.12.2017 €	€	31.12.2016 €
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	980.391,82		891.205,82	
2. Geleistete Anzahlungen	48.933,72	1.029.325,54	0,00	891.205,82
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	408.566.054,42		411.098.960,18	
2. Technische Anlagen und Maschinen	99.025.504,25		96.613.021,25	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	105.141.434,21		102.499.744,09	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	54.414.418,32	667.147.411,20	45.582.694,08	655.794.419,60
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	848.920,63		848.920,63	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	196.330.222,44	197.179.143,07	191.187.975,46	192.036.896,09
Summe		865.355.879,81		848.722.521,51
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	1.084.699,72		1.117.060,42	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.823.325,34	2.908.025,06	1.609.427,03	2.726.487,45
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände				
1. aus Lieferungen und Leistungen	3.428.435,16		5.580.444,86	
2. gegen das Land Niedersachsen	15.243.513,24		10.479.234,99	
3. gegen andere Zuschussgeber	9.618.736,07		7.579.135,85	
4. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.027,90		60.532,44	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	7.109.094,21	35.414.806,58	8.066.261,18	31.765.609,32
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks				
		48.765.339,62		41.878.816,39
Summe		87.088.171,26		76.370.913,16
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
		2.849.766,60		4.126.929,93
Summe		955.293.817,67		929.220.364,60

PASSIVA	31.12.2017 €	31.12.2016 €
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	349.827.155,28	349.487.155,28
a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen		
b) aus Zustiftungen	951.100,00	951.100,00
2. Kapitalvermögen	121.557.629,31	109.589.879,48
davon aus Rücklagen gem. § 57 Abs. 3 NHG: 75.566.691,63 €		
II. Stiftungs Sonderposten		
	-94.044.236,40	-87.963.151,25
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	53.524.470,67	67.148.690,93
- davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibvereinbarungen: 25.748.531,63 € (i. Vj. 15.072.205,00 €)		
- davon Eigenanteil für Baumaßnahmen: 13,0 Mio. €		
- davon Planungen der Fakultäten/Einrichtungen: 14,8 Mio. €		
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	12.537.077,22	11.304.031,75
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	5.056.224,74	4.203.111,13
4. Nutzungsgebundene Rücklage	37.021.323,58	34.160.614,45
IV. Bilanzgewinn		
	0,00	0,00
Summe	486.430.744,40	488.881.431,77
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE		
	355.626.966,84	327.885.832,94
C. SONDERPOSTEN FÜR STUDIENBEITRÄGE		
	98.526,04	634.431,16
D. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Steuerrückstellungen	1.697.204,18	1.272.648,64
2. Sonstige Rückstellungen	12.344.975,89	11.267.174,03
E. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	106,99	118,81
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	938.103,81	732.120,18
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.638.039,49	10.633.012,71
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	32.886.170,01	33.287.876,96
5. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	26.683.158,07	27.378.358,22
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	398.674,88	163.496,88
7. Sonstige Verbindlichkeiten	24.221.588,10	26.770.000,49
- davon aus Steuern 3.612.655,76 € (i. Vj. 3.672.366,03 €)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 17.047,55 € (i. Vj. 41.269,50 €)		
Summe	98.765.841,35	98.964.984,25
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	329.558,97	313.861,81
Summe	955.293.817,67	929.220.364,60

ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR

VERMÖGENSSTRUKTUR	31.12.2017		31.12.2016		VERÄNDERUNG	
	€	%	€	%	€	%
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.029.325,54	0,11	891.205,82	0,10	138.119,72	15,50
II. Sachanlagen	667.147.411,20	69,84	655.794.419,60	70,57	11.352.991,60	1,73
III. Finanzanlagen	197.179.143,07	20,64	192.036.896,09	20,67	5.142.246,98	2,68
Summe	865.355.879,81	90,59	848.722.521,51	91,34	16.633.358,30	19,91
B. Umlaufvermögen						
I. Vorräte	2.908.025,06	0,30	2.726.487,45	0,29	181.537,61	6,66
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände						
1. aus Lieferungen und Leistungen	3.428.435,16	0,36	5.580.444,86	0,60	-2.152.009,70	-38,56
2. gegen das Land Niedersachsen	15.243.513,24	1,60	10.479.234,99	1,13	4.764.278,25	45,46
3. gegen andere Zuschussgeber	9.618.736,07	1,01	7.579.135,85	0,82	2.039.600,22	26,91
4. gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.027,90	0,00	60.532,44	0,01	-45.504,54	-75,17
5. Sonstige Vermögensgegenstände	7.109.094,21	0,74	8.066.261,18	0,87	-957.166,97	-11,87
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	48.765.339,62	5,10	41.878.816,39	4,51	6.886.523,23	16,44
Summe	87.088.171,26	9,12	76.370.913,16	8,22	10.717.258,10	14,03
C. Rechnungsabgrenzungsposten						
Summe	2.849.766,60	0,29	4.126.929,93	0,44	-1.277.163,33	-30,95
Summe	955.293.817,67	100,00	929.220.364,60	100,00	26.073.453,07	2,81

KAPITALSTRUKTUR	€	%	€	%	€	%
A. Eigenkapital	486.430.744,40	50,92	488.881.431,77	52,61	-2.450.687,37	-0,50
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	355.626.966,84	37,23	327.885.832,94	35,29	27.741.133,90	8,46
C. Sonderposten für Studienbeiträge	98.526,04	0,01	634.431,16	0,07	-535.905,12	-84,47
Summe	842.156.237,28	88,16	817.401.695,87	87,97	24.754.541,41	3,03
D. Rückstellungen						
Summe	14.042.180,07	1,47	12.539.822,67	1,35	1.502.357,40	11,98
E. Verbindlichkeiten						
1. gegenüber Kreditinstituten	106,99	0,00	118,81	0,00	-11,82	-9,95
2. Anzahlungen	938.103,81	0,10	732.120,18	0,08	205.983,63	28,14
3. Lieferanten	13.638.039,49	1,43	10.633.012,71	1,14	3.005.026,78	28,26
4. Land Niedersachsen	32.886.170,01	3,44	33.287.876,96	3,58	-401.706,95	-1,21
5. andere Zuschussgeber	26.683.158,07	2,79	27.378.358,22	2,95	-695.200,15	-2,54
6. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	398.674,88	0,04	163.496,88	0,02	235.178,00	143,84
7. Sonstige Verbindlichkeiten	24.221.588,10	2,54	26.770.000,49	2,88	-2.548.412,39	-9,52
Summe	112.808.021,42	11,81	111.504.806,92	12,00	1.303.214,50	1,17
F. Rechnungsabgrenzungsposten						
Summe	329.558,97	0,03	313.861,81	0,03	15.697,16	5,00
Summe	955.293.817,67	100,00	929.220.364,60	100,00	26.073.453,07	2,81

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft des Unternehmens wird durch die nachstehende Kapitalflussrechnung (gemäß Deutscher Rechnungslegungs-Standard Nr. 2 - DRS 2) dargestellt. Sie zeigt, wie sich die Zahlungsmittel (Kasse, Schecks, Guthaben / kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten) im Berichtszeitraum durch Mittelzu- und Mittelabflüsse verändert haben. Der Saldo aus dem Zu- und Abfluss der Finanzmittel wird mit Cashflow bezeichnet.

VEREINFACHTE KAPITALFLUSSRECHNUNG		2017 T€	2016 T€
1.	Jahresüberschuss	+ 3.630	+ 23.246
2.	+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+ 35.229	+ 35.201
3.	+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	+ 1.502	+ 306
4.	+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	+ 21.124	- 4.342
5.	-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 264	- 260
6.	-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen	- 2.554	+ 7.416
7.	+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 183	+ 2.680
8.	= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe 1. - 7.)	+ 58.484	+ 64.247
9.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	+ 198	+ 196
10.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 46.778	- 35.177
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	- 140	+ 0
12.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 528	- 538
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	+ 30.246	+ 29.841
14.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 34.596	- 47.850
15.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe 9. - 14.)	- 51.598	- 53.528
16.	- Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	+ 0	- 29
17.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe 16.)	+ 0	- 29
18.	= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 8. 15. 17.)	+ 6.886	+ 10.690
19.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+ 41.879	+ 31.189
20.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe 18. - 19.)	+ 48.765	+ 41.879

Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen: Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

KENNZAHLEN

	2017	2016
1. Finanzhilfequote in %	47,0	47,8
2. Verwaltungskostenbeitragsquote in %	1,5	1,5
3. Sondermittelquote in %	15,6	13,4
4. Drittmittelquote in %	19,9	19,4
5. DFG-Drittmittelquote in %	50,0	49,6
6. Drittmittel je Professur in T Euro	273,7	255,6
7. Bewilligte Drittmittel je Professur in T Euro	307,1	322,6
8. Personalaufwandsquote I in %	59,3	60,2
9. Personalaufwandsquote II in %	80,4	78,6
10. Personalaufwandsquote III in %	91,0	88,0
11. Steueraufkommen in Mio Euro	40,8	37,9
12. Sachaufwandsquote in %	5,9	6,1
13. Liquidität 1. Grades in %	62,0	54,7
14. Liquidität 2. Grades in %	107,0	96,2
15. Liquidität 3. Grades in %	95,7	87,0
16. Erweiterte Eigenkapitalquote in %	88,1	87,9
17. Anlagendeckungsgrad in %	97,3	96,2
18. Investitionsquote I in %	7,0	5,4
19. Investitionsquote II in %	133,2	102,4

ERLÄUTERUNG

1. Finanzhilfequote: (Finanzhilfe + Verwaltungskostenbeiträge Studierender) * 100 / Summe aller Erträge: Die Verwaltungskostenbeiträge Studierender werden hinzugerechnet, da die Finanzhilfe um den selben Betrag gekürzt wurde.

2. Verwaltungskostenbeitragsquote: Verwaltungskostenbeitrag * 100 / Finanzhilfe: Diese Kennzahl misst den Anteil der Finanzhilfe, der von Studierenden erbracht wird.

3. Sondermittelquote: Sondermittel * 100 / Summe aller Erträge: Die Sondermittel enthalten die Mittel des Landes Niedersachsen für den laufenden Bedarf und Investitionen.

4. Drittmittelquote: Drittmittel * 100 / Summe aller Erträge: Die Drittmittel setzen sich zusammen aus Erträgen von anderen Zuschussgebern für laufende Aufwendungen, für Investitionen, den Erträgen der Auftragsforschung und andere Mittel Dritter.

5. DFG-Drittmittelquote: DFG-Drittmittel * 100 / Drittmittel (Gesamt): Die DFG-Drittmittelquote gibt Aufschluss über die Qualität und Wertigkeit der Drittmittel.

6. Drittmittel je Professur: Drittmittel (Gesamt) / Anzahl besetzte Professuren: Diese Kennzahl misst die durchschnittliche Forschungsleistung je Professur bezogen auf Drittmittelerträge.

7. Bewilligte Drittmittel je Professur: Drittmittel (Bewilligungen) / Anzahl besetzte Professuren: Diese Kennzahl misst die durchschnittliche Forschungsleistung je Professur bezogen auf bewilligte Drittmittel. (inkl. Programmpauschale)

8. Personalaufwandsquote I: Personalaufwand * 100 / Gesamtaufwand: Der Personalaufwand I beinhaltet die Posten Löhne und Gehälter sowie Soziale Abgaben. Der Gesamtaufwand setzt sich zusammen aus Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen, Personalaufwand, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen und Zinsen und ähnliche Aufwendungen.

9. Personalaufwandsquote II: Personalaufwand auf Kostenstellen * 100 / (Finanzhilfe + Verwaltungskostenbeiträge Studierender): Der Personalaufwand II beinhaltet nur den Personalaufwand, der auf Kostenstellen verbucht wurde.

10. Personalaufwandsquote III: Personalaufwand auf Kostenstellen * 100 / Ermächtigungsrahmen: Der Personalaufwand III auf Kostenstellen wird vermindert um die Positionen, die für den Ermächtigungsrahmen nicht relevant sind. Diese sind: Versorgungszuschlag, Aufwand für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte, Aufwand für Auszubildende, Beihilfen und sonstiger Personalaufwand. Die vom Landtag benannte Ermächtigungsrahmen betrug im Jahr 2017 190,2 Mio. Euro.

11. Steueraufkommen: Sonstige Steuerverbindlichkeiten: Enthält zum größten Teil die Lohnsteuerabführung der Mitarbeiter.

12. Sachaufwandsquote: Sachaufwand für Forschung und Lehre * 100 / Gesamtaufwand: Der Sachaufwand für Forschung und Lehre umfasst Aufwendungen für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren und Aufwendungen für bezogene Leistungen. Siehe auch entsprechend Punkt 8.

13. Liquidität 1. Grades: Flüssige Mittel * 100 / kurzfristiges Fremdkapital: Die flüssigen Mittel bestehen vornehmlich aus den Positionen Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks. Das kurzfristige Fremdkapital beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung, Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen, Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern, Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Verbindlichkeiten (ausser Paldo).

14. Liquidität 2. Grades: (Forderungen + Flüssige Mittel) * 100 / kurzfristiges Fremdkapital: Flüssige Mittel und kurzfristiges Fremdkapital siehe Punkt 13. Die Forderungen setzen sich zusammen aus Forderungen aus Lieferung und Leistung, Forderungen gegen das Land Niedersachsen, Forderungen gegen andere Zuschussgeber, Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und sonstige Vermögensgegenstände.

15. Liquidität 3. Grades: Umlaufvermögen * 100 / (kurzfristiges Fremdkapital + mittelfristiges Fremdkapital): Das Umlaufvermögen enthält ausser den flüssigen Mitteln und den Forderungen noch die Vorräte. Zum mittelfristigen Fremdkapital werden die sonstigen Rückstellungen gezählt.

16. Erweiterte Eigenkapitalquote: (Eigenkapital + Sonderposten für Investitionszuschüsse) * 100 / Bilanzsumme: Der Sonderposten für Investitionszuschüsse ist eine Sondergröße in der Bilanzierungsrichtlinie für Hochschulen des Landes Niedersachsen. Durch die Einrechnung dieses Sonderpostens wird die Eigenkapitalquote erhöht.

17. Anlagendeckungsgrad: (Eigenkapital + Sonderposten für Investitionszuschüsse) * 100 / Anlagevermögen: Ein Anlagendeckungsgrad von 97,3 % im Jahr 2017 bedeutet, dass einem EURO Anlagevermögen 97,3 Cent Eigenkapital gegenüberstanden.

18. Investitionsquote I: Investitionen * 100 / Sachanlagen: Die Investitionsquote I gibt an, wieviel Prozent des Sachanlagevermögens erneuert wird.

19. Investitionsquote II: Investitionen * 100 / Abschreibungen: Die Investitionsquote II gibt Aufschluss darüber, ob die Substanz des Unternehmens erhalten bleibt.

RISIKOBERICHT

ALLGEMEIN

Die Stiftungsuniversität Göttingen hat gemäß § 57 Abs. 2 NHG die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sinngemäß anzuwenden sowie die Prüfungsgrundsätze des § 53 Abs. 1 HGrG zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund dieser rechtlichen Vorschriften ist im Rahmen der Jahresabschlussprüfung ein Risikomanagement nachzuweisen. Die organisatorische Verantwortung für das Risikomanagement ist bei der Stabsstelle Strategieentwicklung und Controlling angesiedelt. Für die dezentrale Erfassung und inhaltliche Bewertung sind in den einzelnen Abteilungen und Stabsstellen der Zentralverwaltung sowie den Fakultäten Risikobeauftragte verantwortlich.

Im Rahmen des Risikomanagements wird zwischen ‚wesentlichen‘, ‚zu überwachenden‘ und ‚unkritischen‘ Risiken unterschieden. Es wird unterschieden zwischen Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität gefährden und die sich als Produkt der Eintrittswahrscheinlichkeit und der monetär bezifferbaren Auswirkung – unter Angabe der dafür eventuell notwendigen Annahmen – gut nachvollziehbar kalkulieren lassen, und Ungewisheiten, die zu Rückschlägen in der Entwicklung der Hochschule oder zur Entstehung neuer und zur Erhöhung bestehender Risiken führen können, aber für Berechnungen keine belastbaren Aussagen über die finanzielle Schadenshöhe und/oder Eintrittswahrscheinlichkeit zulassen. Ab 2018 soll das Risikoberichtswesen der Universität neu ausgerichtet werden. Ziel ist, noch stärker strategische Risiken zu berücksichtigen, die durch eine Verbesserung der Governance oder strukturelle Maßnahmen vermieden oder reduziert werden können.

VERÄNDERUNG DER RISIKOLAGE

Die Risikolage der Universität ist insgesamt stabil. Der Risikobericht der Universität Göttingen des Jahres 2017 weist auf Universitätsebene 20 Risiken und 14 Ungewisheiten aus. Als wesentliche Risiken wurden Verluste mittelfristiger Finanzspielräume sowie niedrige Absolventenzahlen identifiziert. Ein Rückgang der Sondermittel für laufende Aufwendungen und für Investitionen, Kürzungen der Finanzhilfe, die Nichterreichung der Auslastungsziele in der Zielvereinbarung mit dem Land, eine mögliche Nachlizenzierung für die SAP-Nutzung und die Werterhaltung der Gebäude sind als zu überwachen klassifiziert. Ferner wird der Erfolg im Nachfolgewettbewerb der Exzellenzinitiative als ein wesentlicher Faktor für die zukünftige Entwicklung der Hochschule verstanden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf möglichen Schäden, die von Cyberkriminalität verursacht werden können.

DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN UND ZU ÜBERWACHENDEN RISIKEN

In Vorbereitung auf die durch Bund und Länder geförderte Exzellenzstrategie sowie im Rahmen der Umsetzung der Gesamtstrategie bis 2030 ist die Universität langfristige Verpflichtungen eingegangen und beabsichtigt darüber hinaus erhebliche Investitionen in ihre Gebäude und Infrastruktur. Die Finanzierung dieser strategischen Maßnahmen ist noch nicht abschließend geklärt und zu einem wesentlichen Teil auch davon abhängig, wie erfolgreich die Universität im Rahmen der Exzellenzstrategie ist, um aus diesen Mitteln die strategischen Maßnahmen finanzieren zu können. Auch eine Finanzierungsbeitragung des Landes bei investiven Maßnahmen wird angestrebt, ist aber noch nicht gesichert. Der mittel- bis langfristige Finanzierungsbedarf für die Umsetzung der Gesamtstrategie wird sich erst nach den Entscheidungen zur Exzellenzstrategie im September 2018 und Juli 2019 präzisieren lassen.

Bedingt durch die hohe Bedeutung der Absolventenzahlen in der Landesformel ist der anteilige Einfluss des Parameters Absolventen für die Universität Göttingen hoch. Die Berechnung des Landesformelergebnisses für 2017 weist einen parameterspezifischen Verlust von 1.719 T Euro aus. Auch, um die Zahl der Absolventinnen und Absolventen zu steigern, investiert die Universität Göttingen in Maßnahmen, die die Studienmotivation erhöhen, den Studienerfolg fördern und die Berufsorientierung stärken.

Es liegen Berichte vor, in denen Forderungen zur Lizenzierung bei indirekter Nutzung von Daten aus ERP-Systemen gestellt werden sollen. Werden Daten in und aus einem ERP-System transferiert, müsste demnach die indirekte Nutzung der Daten lizenziert werden. Die Universität Göttingen betreibt mehrere Systeme, die Daten über Schnittstellen mit Nicht-ERP-Systemen austauschen. Ein Beispiel ist das „IDM“ (einheitlicher Mitarbeiter-Account), das Daten aus dem HumanCapitalManagement liest und E-Mail-Adresse und Account-Name zurückschreibt. Derzeit ist noch offen, ob und inwiefern weitere Systeme betroffen sind und welche Kosten genau anfallen würden.

In der Zielvereinbarung 2014 bis 2018 zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und der Universität Göttingen ist eines der strukturellen Entwicklungsziele der Hochschule die Erreichung der für alle Lehreinheiten vereinbarten Ausschöpfungsquoten, deren Nichterreichung strukturelle Kürzungen der Finanzhilfe nach sich ziehen können. Es werden dabei vier Fächertypen unterschieden und eigene Ziele für die sogenannten ‚kleinen Fächer‘ vereinbart, die eine besondere Bedeutung für die Breite des Fächerspektrums der Universität haben. Die Berechnungsmethode geht von den Zahlen der Studienanfänger/innen aus, die schwer zu prognostizieren sind und in einigen Studiengängen semester- und jahresweise stark schwanken können. 2017 ergibt sich eine Sanktion von 490 T Euro (Lehreinheiten: Slawistik, Indienstudien, Philosophie). Im Rahmen des parametergestützten Rückflusses aus dem Sanktionstopf aller niedersächsischen Hochschulen kann die Universität mit 311 T Euro rechnen, so dass netto 179 T Euro Verlust zu Buche schlagen. Das MWK hat im August 2017 entschieden, dass bei der Berechnung der Sanktionen ab dem Studienjahr 2016/2017 der einfache Cluster-Preis angesetzt wird, so dass sich die prognostizierten Kosten um 75 Prozent verringern. Noch ungeklärt ist in einigen Ausnahmefällen der exakte Berechnungsweg für etwaige strukturelle Kürzungen. Lehreinheiten mit erhöhtem Ausschöpfungspotential, besonders in der Philosophischen Fakultät, wurden identifiziert und Maßnahmen zur Gegensteuerung erarbeitet.

Mit dem fortgeschriebenen Hochschulentwicklungsvertrag ist die Finanzierung der Hochschulen für die Zeit bis 31. Dezember 2018 sichergestellt. Nicht gesichert ist die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Hochschulen. Das Land reduzierte in der Vergangenheit bereits die Mittel für Bauunterhaltung (BU) und für kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (KNUE) um 1 Mio. Euro. Ebenfalls wurde ab 2015 eine strukturelle Kürzung von ebenfalls etwa 1 Mio. Euro vorgenommen. Insbesondere bei kleineren Einrichtungen kann sich eine Kürzung der Finanzhilfe auf deren strukturelle Finanzierung auswirken. Darüber hinaus bleibt abzuwarten, ob über andere Wege weitere strukturelle Kürzungen der Finanzhilfe vorgenommen werden.

In Abhängigkeit von Antragslage und Haushaltssituation des Landes besteht das Risiko eines Rückgangs der für die Leistungsfähigkeit der Universität relevanten, aus Sondermitteln finanzierten Investitionen in die Infrastruktur. Derzeit ist eine Tendenz des Landes zu erkennen, höhere Eigenanteile der Universität bei Baumaßnahmen und Großgeräteinvestitionen zu fordern, bei einem gleichzeitig zu beobachtenden

BETEILIGUNGEN

tendenziellen Rückgang der Sondermittelzuweisungen des Landes. Dies führt zu einer stärkeren Belastung der Eigenmittel der Universität für den Erhalt ihrer Infrastruktur, stellt derzeit jedoch noch keine unmittelbare Gefahr für den Basisbetrieb dar. Mithin würde ein substantieller und mehrjähriger Verlust der Mittel Spielräume zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Georgia Augusta einschränken. Daher bleibt die Entwicklung sorgfältig und kontinuierlich zu beobachten.

Das Land Niedersachsen bewilligt der Universität außerhalb der Finanzhilfe insbesondere im Rahmen des Niedersächsischen VW-Vorabs Sondermittel für Forschung und Lehre. Die Zuweisungen sind ein wichtiger Pfeiler in der strategischen Weiterentwicklung der Hochschule in diesen beiden Themenfeldern. So unterstützt zum Beispiel das Programm Holen und Halten maßgeblich Berufungen und Bleibeverhandlungen. Das Niedersächsische VW-Vorab hängt wesentlich von der Dividendenentwicklung der Volkswagen-Aktien ab. Trotz des sogenannten „VW-Skandals“ ist die Unternehmensentwicklung, die damit verbundenen Dividendenzahlungen und das Bewilligungsvolumen des Niedersächsischen VW-Vorabs recht positiv. Die Entwicklung wird dennoch weiterhin aufmerksam verfolgt.

Der zur Verfügung stehende Finanzrahmen für die Bauunterhaltung reicht zu einer langfristigen Werterhaltung der Gebäude und somit des Stiftungskapitals nicht aus. Wetterbedingt, dies möglicherweise verstärkt durch den Klimawandel, oder aufgrund anderer nicht voraussehbarer Einflüsse, können Schäden an der Gebäudesubstanz zunehmen. Schäden aufgrund von Starkregen oder Stürmen werden über das Selbstversicherungsprinzip des Landes reguliert. Möglicherweise könnte zukünftig die Selbstbeteiligung der Universität ausgeweitet werden – bis hin zur vollkommenen Kostenübernahme. Der Stau in der Bauunterhaltung wird durch interne Finanzmittel der Universität (jährliches Budget von derzeit rund 4,1 Mio. Euro) sowie durch das aktuelle Programm des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur HP-Invest (11 Millionen Euro) bis 2020 leicht abgebaut werden können. Aufgrund neuer Rechtsvorschriften steigt schließlich der Aufwand für die Prüfung technischer Anlagen und Geräte an. Eine Erhöhung der Handwerker-Stellen oder des Budgets für Wartungs- und Prüfaufträge an Fremdfirmen ist bisher nicht erfolgt. Da die Prüfungen aufgrund von Rechtsvorschriften vorrangig erfolgen, verzögern sich Prüfungen, die ausschließlich einem wirtschaftlichen und reibungslosen Betrieb dienen.

Im Rahmen der Exzellenzstrategie wurden vier Antragsskizzen der Universität für Forschungscluster ausgewählt, einen Vollertrag zu stellen. Die Vollerträge wurden im Februar 2018 eingereicht. Im September 2018 wird die Förderentscheidung bekannt gegeben. Der Antrag auf den Status der Exzellenzuniversität kann im November 2018 eingereicht werden, wenn mindestens zwei Cluster zur Förderung ausgewählt worden sind. Im Antragsverfahren spielen zahlreiche Faktoren eine Rolle, die von Seiten der Universität nicht alle kontrolliert und die nicht vorhergesagt werden können. Es besteht daher auch bei vollem Einsatz der Universität das Risiko, dass die Förderung nicht bewilligt wird und bei Nichterreichen des Exzellenzstatus ein relevanter Reputationsverlust entsteht.

Die Universität sieht sich mit einer wachsenden Zahl und einer zunehmenden Qualität von Cyberkriminalität konfrontiert. Damit steigt das Risiko für immaterielle und materielle Schäden. Beispielsweise können Forschungsergebnisse auf diesem Weg gestohlen werden. Daraus können wiederum Ansprüche von Vertragspartnern aufgrund der Verletzung von Vertragsbedingungen im Rahmen der Drittmittelforschung resultieren. Neben den bestehenden IT-Abwehrmaßnahmen werden gegenwärtig verstärkt Bemühungen unternommen, die Universität wirksam vor Cyberangriffen zu schützen.

Die Universität Göttingen ist als Stiftung Öffentliches Recht berechtigt, Beteiligungen einzugehen, sofern die Gesellschaftszwecke mit denen der Trägerstiftung vereinbar sind.

Zum 31. Dezember 2017 bestanden folgende Beteiligungen der Trägerstiftung:

NAME	RECHTS-FORM	STAMMKAPITAL €	GESELLSCHAFTER	ANTEIL %
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen	GmbH	52.000	Trägerstiftung, Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.	50,0
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH*	GmbH	25.200	Trägerstiftung, MHH, Leibniz Universität Hannover	33,3
MBM ScienceBridge GmbH	GmbH	50.000	Trägerstiftung	50,0
Universitätsenergie Göttingen GmbH	GmbH	25.000	Trägerstiftung	50,0
SüdniedersachsenStiftung		k.A.	Stifter sind vor allem Unternehmen aus Südniedersachsen	nicht bezifferbar
Nordzucker AG	AG	123.651.000	Trägerstiftung, Nordzucker Holding AG und andere Aktionäre	< 1,0
Erzeugergenossenschaften	Genossenschaft	k.A.	Trägerstiftung, Landwirtschaftliche Betriebe der Region	< 1,0
Biogas Göttingen GmbH & Co. KG	GmbH & Co. KG	1.656.000	Trägerstiftung, Landwirtschaftliche Betriebe der Region	5,2
Pro City GmbH	GmbH	30.000	Göttingen Pro City e. V., Trägerstiftung, Stadt Göttingen sowie weitere Gesellschafter	16,7

* Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum 31.12.2017 aufgelöst und befindet sich seitdem in Liquidation.

Neben einigen, von der wirtschaftlichen Bedeutung eher geringfügigen Beteiligungen, soll der Unternehmenszweck der wirtschaftlich bedeutsameren Beteiligungen kurz skizziert werden:

Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG):

Die GWDG nimmt die Aufgabe als Universitätsrechenzentrum wahr und ist damit insbesondere ein wichtiger Dienstleister für die Fakultäten. Dieses Joint-Venture wurde bereits 1970 zusammen mit der Max-Planck-Gesellschaft gegründet.

Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH (KV):

Das KV ist ein seit 2002 bestehender Verbund aus der Leibniz Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universität Göttingen, der die Zusammenarbeit mit der Versicherungswirtschaft fördern soll. Für die Universität Göttingen ist die Juristische Fakultät in dem KV wissenschaftlich und personell vertreten.

Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum 31.12.2017 aufgelöst und befindet sich seitdem in Liquidation.

MBM ScienceBridge GmbH (MBM):

MBM ist eine Patentverwertungsgesellschaft, die 2004 gegründet wurde und die Wissenschaftler der Universität bei der Verwertung ihrer Erfindungen und Patente unterstützt. Darüber hinaus übernimmt MBM diese Aufgabe auch als auftragsgebundener Dienstleister für weitere niedersächsische Hochschulen.

Universitätsenergie Göttingen GmbH (UEG):

Die UEG nimmt für die Universität seit 2009 Aufgaben der Energiebeschaffung und -versorgung wahr mit dem Ziel, die Energiebeschaffungskosten bei sehr hoher Versorgungssicherheit zu senken beziehungsweise die Preisanstiege möglichst abzufedern.

BERUFUNGEN

FAKULTÄT	WERTIGKEIT DENOMINATION	NAME LETZTE EINRICHTUNG	DATUM ABSCHLUSS	STAND AM 31.12.2017
Philosophie	W3 – Ur- und Frühgeschichte	Lorenz Rahmstorf Universität Kopenhagen	06.01.2017	Ernennung
	W2 – Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas	Anke Hilbrenner Ludwig-Maximilians-Universität München	06.01.2017	Ernennung
	W3 – Materialität des Wissens	Margarete Vöhringer Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin	28.03.2017	Ernennung
	W3 – Allgemeine Sprachwissenschaft	Stavros Skopeteas Universität Bielefeld	24.04.2017	Ernennung
	W2 – Iranistik	Eva Orthmann Universität Bonn	19.12.2017	Zusage
Mathematik und Informatik	W3 – Computersicherheit	Delphine Reinhardt Universität Bonn und Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie	18.08.2017	Ernennung
Physik	W2 – Theoretische Festkörperphysik mit dem Schwerpunkt Quantentheorie der Vielteilchensysteme	Fabian Heidrich-Meisner Ludwig-Maximilians-Universität München	06.10.2017	Zusage
	W2 – Theoretische Physik mit Ausrichtung Hochenergie-Collider-Teilchenphysik und Phänomenologie	Steffen Schumann Universität Göttingen	11.07.2017	Ernennung
	W2 – Theoretische Physik (Campus Q ^{PLUS} -Professur)	Matthias Krüger Universität Stuttgart und MPI für Intelligente Systeme	02.11.2017	Ernennung
	W3 – Theoretische Physik	Peter Sollich King's College London	30.11.2017	Zusage
Biologie und Psychologie	W3 – Pädagogische Psychologie	Sascha Schroeder MPI für Bildungsforschung, Berlin	11.12.2017	Zusage
	W3 – Evolution und Biodiversität der Tiere	Christoph Bleidorn Museo Nacional de Ciencias Naturales, Madrid	01.10.2017	Ernennung
Geowissenschaften und Geographie	W2 – Angewandte Geothermik und Geohydraulik (gemeinsames Berufungsverfahren mit dem LIAG)	Inga Moeck Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik (LIAG), Hannover	27.11.2017	Zusage
Forstwissenschaften und Waldökologie	W3 – Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung	Oliver Gailing Michigan Technological University, Houghton	22.03.2017	Ernennung
	W3 – Forstökonomie und nachhaltige Landnutzungsplanung (Campus Q ^{PLUS} -Professur)	Carola Paul Technische Universität München	19.12.2017	Zusage

FAKULTÄT	WERTIGKEIT DENOMINATION	NAME LETZTE EINRICHTUNG	DATUM ABSCHLUSS	STAND AM 31.12.2017
Agrarwissenschaften	W2 – Bodenhydrologie	Andrea Carminati Universität Göttingen	23.01.2017	Zusage
	W2 auf Zeit (tenure track) – Social-Ecological Interactions in Agricultural Systems (gemeinsame Berufung mit der Universität Kassel)	Tobias Plieninger Universität Kopenhagen	19.05.2017	Ernennung
	W3 – Pflanzenbau/Agronomy	Stefan Siebert Universität Bonn	21.08.2017	Ernennung
Sozialwissenschaften	W2 – Sport- und Gesundheitssoziologie	Jochen Mayer Universität Tübingen	03.10.2017	Zusage
	W3 – Politische Theorie und Ideengeschichte	Tine Stein Universität zu Kiel	09.10.2017	Zusage
Wirtschaftswissenschaften	W2 auf Zeit – Wirtschaftspädagogik mit dem Schwerpunkt Berufliches Lehren und Lernen	Julia Warwas Universität Hohenheim	15.12.2017	Zusage

JUNIORPROFESSUREN

FAKULTÄT	DENOMINATION	NAME
Philosophie	Englische Philologie (Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft)	Jens Elze
Mathematik und Informatik	Reine Mathematik	Madeleine Jotz Lean
Agrarwissenschaften	Applied Plant Nutrition	Merle Tränkner
	Management der Agrar- und Ernährungswirtschaft	Jan-Henning Feil
	Biogeochemistry of Agroecosystems	Michaela Dippold
Wirtschaftswissenschaften	Digital Marketing	Welf Weiger

GRUND- UND LEISTUNGSDATEN

		2017	2016
		WISE 16/17	WISE 15/16
1	STUDIUM UND LEHRE		
1.1	STUDIERENDE		
1.2	Studierende insgesamt mit Medizin (WiSe)	31.539	31.161
	Studierende insgesamt ohne Medizin (WiSe)	27.787	27.515
	darunter weibliche Studierende	13.681	13.446
	Anteil weibliche Studierende zu Studierenden insgesamt in Prozent	49,2	48,9
	darunter internationale Studierende	3.609	3.480
	darunter Bildungsausländerinnen und -ausländer	3.122	2.968
	Erst- und Neuimmatrikulierte (WiSe + SoSe)	6.810	7.491
2	FORSCHUNG (OHNE MEDIZIN)		
2.1	Drittmittelgeförderte Forschungsverbünde (Stichtag: 31.12. eines Jahres)		
	Exzellenzwettbewerb: Exzellenzcluster*	1	1
	Exzellenzwettbewerb: Graduiertenschule	1	1
	DFG-Forschungszentrum*	1	1
	Campus-Institut für die Dynamik biologischer Netzwerke	1	-
	Sonderforschungsbereiche	11	10
	darunter mit Sprecherfunktion	9	9
	Graduiertenkollegs	11	11
	darunter mit Sprecherfunktion	11	11
	DFG-Forschergruppen	17	19
	darunter mit Sprecherfunktion	3	3
	Niedersächsisches Vorab „Spitzenforschung in Niedersachsen - Vorbereitung für eine neue Bund- Länder-Initiative“: Verbundprojekte	4	4
	Niedersächsisches Vorab „Spitzenforschung in Niedersachsen - Vorbereitung für eine neue Bund-Länder-Initiative“: Standortkonzept Göttingen Campus	1	1
	Forschernachwuchsgruppen	8	10
	EU-Projekte**	50	47
	darunter mit Koordinationsfunktion	14	17
2.2	Promotionen (Prüfungsjahr)		
	Promotionen insgesamt	530	539
	darunter weiblich	241	217
	Mittelwert aus 5 Jahren	533	513,6
	Mittelwert aus 5 Jahren (weiblich)	229,4	219,8
2.3	Habilitationen (Kalenderjahr)		
	Habilitationen insgesamt	17	17
	darunter weiblich	4	8
	Mittelwert aus 5 Jahren	17,8	17,2
	Mittelwert aus 5 Jahren (weiblich)	4,6	4,6
2.4	Drittmittelerträge		
	Drittmittelerträge insgesamt	101.809.158	95.354.920

FORTSETZUNG		2017	2016
		WISE 16/17	WISE 15/16
3	PERSONAL (OHNE MEDIZIN)		
3.1	Beschäftigte (Stichtag: 01.12. eines Jahres)		
	Beschäftigte insgesamt und Hilfskräfte (Personenzählung)	8.238	8.060
	darunter weibliche Beschäftigte insgesamt und weibliche Hilfskräfte	4.199	4.089
	Beschäftigte insgesamt	5.481	5.372
	darunter weibliche Beschäftigte insgesamt	2.761	2.686
	davon wissenschaftliches Personal	2.865	2.819
	darunter weibliches wissenschaftliches Personal	1.190	1.160
	davon Professoren und Professorinnen	372	373
	darunter Professorinnen	102	102
	davon wissenschaftliches Personal (o. Prof.)	2.493	2.446
	darunter weibliches wissenschaftliches Personal (o. Prof.)	1.088	1.058
	davon nichtwissenschaftliches Personal	2.616	2.553
	darunter weibliches nichtwissenschaftliches Personal	1.571	1.526
	Hilfskräfte (zählen nicht zu den Beschäftigten)	2.757	2.688
	darunter weibliche Hilfskräfte (zählen nicht zu den Beschäftigten)	1.438	1.403
3.2	Neuberufungen (Kalenderjahr, Datum der Rufannahme)		
	Neuberufungen insgesamt	27	31
	darunter Neuberufungen weiblich	11	10
	davon W3	11	12
	darunter W3 weiblich	4	4
	davon W2	10	16
	darunter W2 weiblich	4	6
	davon W1	6	3
	darunter W1 weiblich	3	0

Quelle: Offizielle Statistik der Georg-August-Universität Göttingen

* Bei dem Exzellenzcluster EXC 171 handelt es sich um eine Ausbauförderung des DFG Forschungszentrums FZT 103. Das Exzellenzcluster ist in der Universitätsmedizin angesiedelt. Die Universität ist daran beteiligt.

** Die Daten sind für FP7 und H2020 (diese jedoch ohne Marie-Sklodowska Curie Action) und ohne Angabe der EU- Bildungsprogramme.

Stand: 7. Mai 2018

IMPRESSUM

Herausgeber

Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen

Redaktion

Regina Lange (verantwortlich), Romas Bielke, Heike Ernestus,
Gabriele Bartolomaeus, Giannina Scalabrino

Koordination

Regina Lange

Anschrift der Redaktion

Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit,
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen

Telefon: +49 551 39-4342, E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

Konzeption und Gestaltung

Klein und Neumann KommunikationsDesign, Iserlohn

Druck

Müllerdruck – Walter Müller GmbH, Halver

Juni 2018

BILDNACHWEIS

Klein und Neumann Umschlagseiten, 2, 4/5,
6, 8/9, 10/11, 22/23, 30/31, 33, 35, 54/55,
66/67, 69, 70, 72, 73, 75, 76, 77, 87, 88/89,
90, 95 unten, 101, 102/103, 124/125,
140/141, 148/149, 171

Michael Mehle 12

Christoph Mischke 13, 20, 32, 50/51, 57 unten,
59 unten, 60 unten, 94, 114, 123, 132 links,
133 links und rechts oben, 138 oben, 146/147

André Wagenzik 15

Shutterstock 16

Jan Vetter 17, 45, 64/65, 91, 99, 122, 127
rechts, 128 rechts, 129, 131, 132 rechts,
134 links unten, 137 rechts unten

Peter Heller 18, 52, 105, 107 oben, 109,
96 Mitte, 126 oben und unten, 130, 134 rechts,
136 links, 137 rechts oben, 138 rechts, 139

Aron Jungermann 21 unten, 43, 44,
128 links, 137 links, 138 links

Brennwert 24/25

Martin Liebethuth 26/27, 97

Chezweitz 29 links

Susanne Wimmelmann 36

Florian Bunes 37

Jonathan Michaeli 42

Kevin Puls 46

Hochschulsport 47, 135

Gordon Schücker 47 links unten

Oliver Becker 48

Daniel Jákli 49 oben

Bruno Rothe 49 unten

Nordsonne 57 oben, 58 unten, 59 oben, 60 oben

Karin Tilch 58 oben

Manuel Schottdorf 62, 63

Flechtner-Pfohl 96 oben und unten

agn Niederberghaus 98

Birte Driesner 107 unten

Katrin Hansmann 110

Simone Taschemski 111

Gajendran Ayyathurai 112/113

Francois de Ribaucourt 117

Hilde Christiaens 118

getty images/xia yuan 119

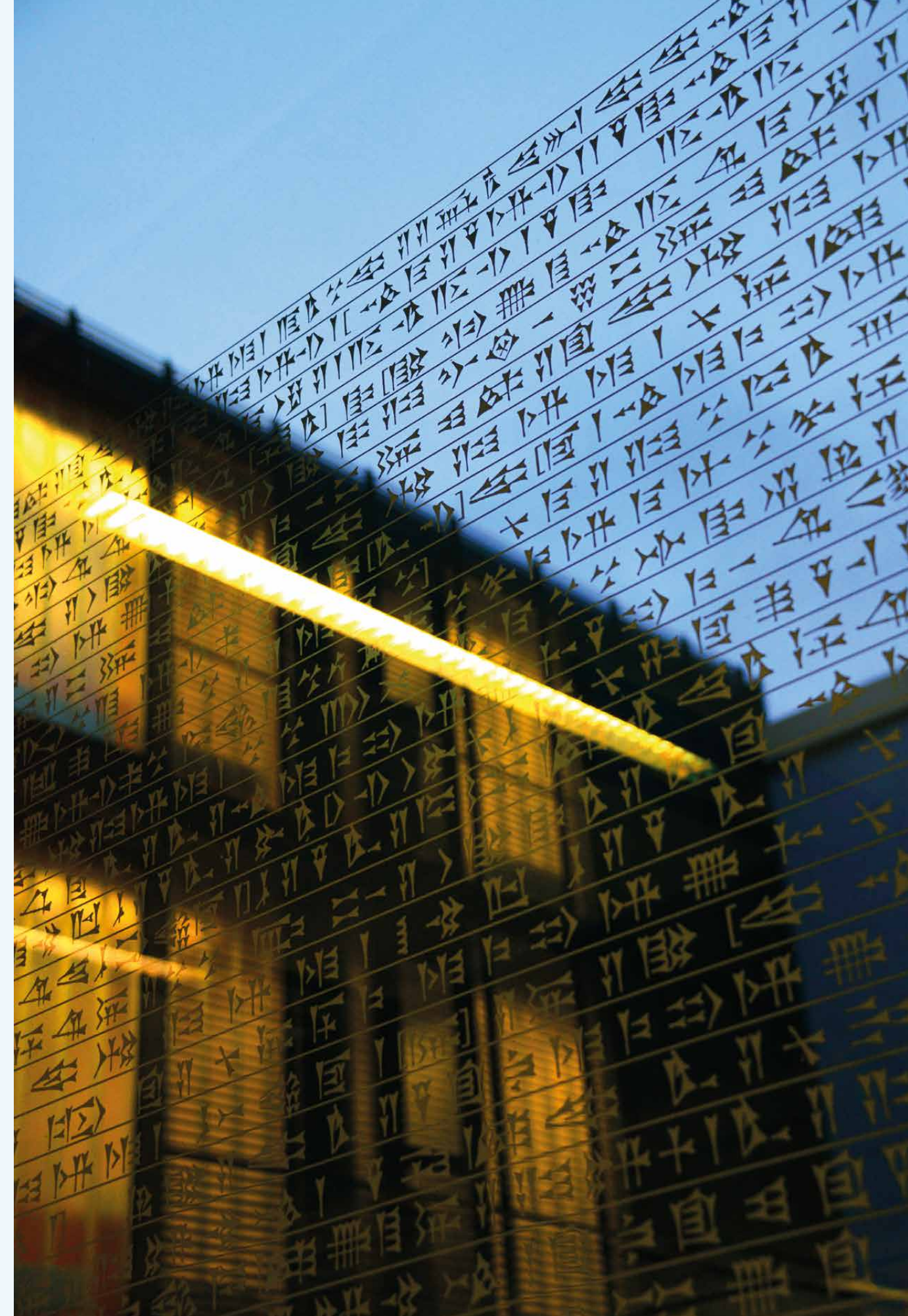
DWIH 120

Göttingen Pune Outreach Centre 121

Swen Pfortner 126 Mitte

Tanja Stegermann 133 rechts unten

Frank Stefan Kimmel 134 links oben



UNI-GOETTINGEN.DE

